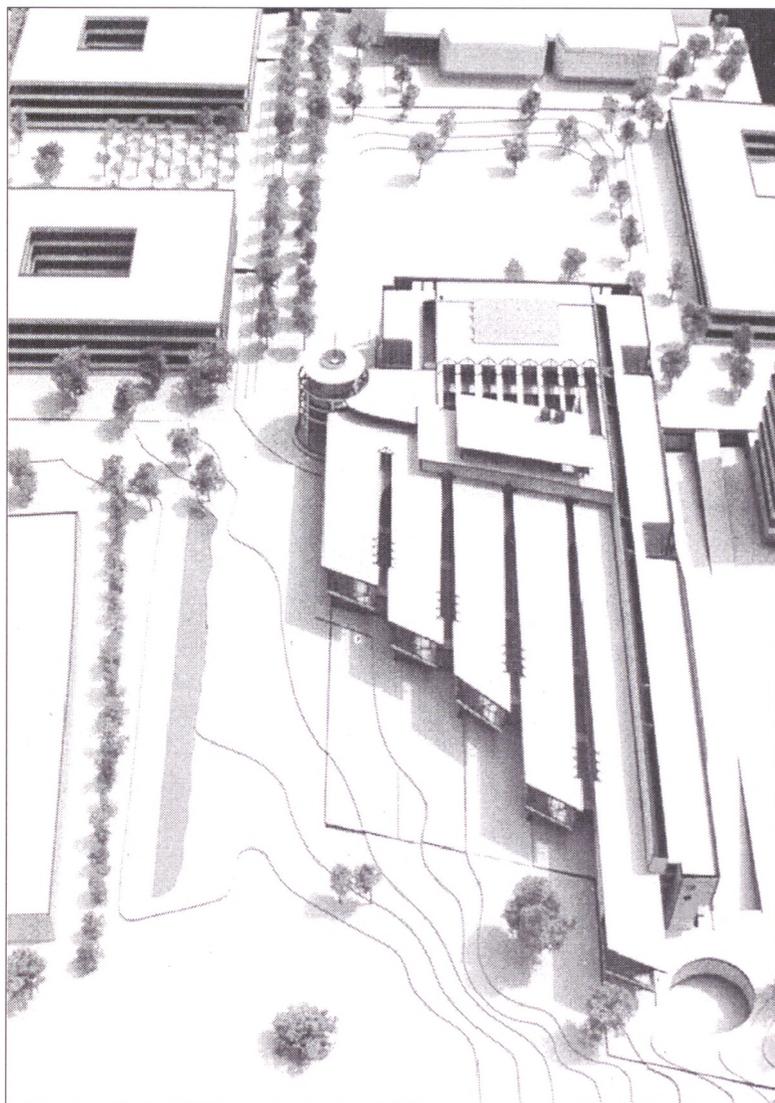


GEBaute ZUKUNFT 5 JAHRE NEUBAU DER SUB

Neue Dienstleistungen
der Niedersächsischen Staats- und
Universitätsbibliothek Göttingen

1998



Niedersächsische Staats- und Universitäts-

Bibliothek



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort: Gebaute Zukunft - Fünf Jahre Neubau der SUB.....	1
1.	Auf dem Weg zum digitalen Informations- und Servicezentrum: Elektronische Informationsdienste der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek.....	3
2.	Beschleunigung der Medienbearbeitung.....	5
3.	Vom bibliographischen Apparat zur elektronischen Literaturschließung und Literaturbeschaffung.....	9
4.	Vom konventionellen Band- und Zettelkatalog zum OPAC.....	10
5.	Die Benutzungsdienste - Von der Magazinbibliothek zur Freihandbibliothek, vom dreiteiligen Leihschein zur Online-Bestellung.....	13
6.	Der WWW-Informationsserver der SUB Göttingen.....	16
7.	Die Kataloge im WWW.....	18
7.1.	Online-Kataloge des lokalen Bibliothekssystem Göttingen.....	18
7.2.	Die Datenbanken des GBV: FLS, OLC, IBZ, PCI.....	21
7.3.	Neuerwerbungslisten und Zeitschriftenkataloge.....	22
8.	Die Fachdatenbanken.....	23
8.1.	Angebot von Datenbanken über Z39.50.....	23
8.2.	CD-ROM-Angebot über das GÖNET oder an Einzelplätzen.....	23
8.3.	Online-Literaturrecherchen in DIMDI und STN-Datenbanken.....	24
9.	Dokumentlieferdienste.....	26
9.1.	Fernleihe - Das Online-Fernleihsystem des GBV.....	26
9.2.	GAUSS/SSG-S, GBVdirekt, subito.....	27
9.2.1.	GAUSS - Göttinger Ausleih- und SchnelllieferService.....	27
9.2.2.	SSG-S - Sondersammelgebiets-Schnelldienst.....	28
9.2.3.	GBVdirekt.....	28
9.2.4.	subito.....	29
10.	Die digitale Bibliothek.....	30
10.1.	Das SSG-Fachinformationsprojekt (SSG-FI).....	30
10.2.	Das WebDOC-Projekt.....	31
10.3.	Elektronische Zeitschriften.....	32
10.4.	Elektronisches Publizieren: Dissertationen und andere Veröffentlichungen.....	33
10.5.	Das Göttinger Digitalisierungszentrum (GDZ).....	35
10.6.	Europäisches Register der Mikroformen-Master (EROMM).....	38
10.7.	Das Metadaten-Projekt	41
11.	Auf dem Weg zur Forschungsbibliothek - Das Historische Gebäude der SUB.....	43
11.1.	Die Abteilung Handschriften und Alte Drucke.....	43
11.2.	Die SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE 1701-1800: Die SUB Göttingen als Nationalbibliothek für das 18. Jahrhundert.....	43
11.3.	Die Kartenabteilung.....	46
11.4.	Der Asien-Afrika-Lesesaal.....	47
12.	Die Bereichsbibliotheken der SUB.....	49
12.1.	Die Bereichsbibliothek Chemie.....	49
12.2.	Die Bereichsbibliothek Medizin.....	49
12.3.	Die Bereichsbibliothek Physik.....	50
13.	Die SUB im GBV.....	52
13.1.	Dienstleistungen für Endnutzer.....	52
13.2.	Dienstleistungen für die Bibliotheken.....	53
14.	Ansprechpartner in der SUB.....	54
15.	Anschriften.....	54

Gebaute Zukunft - Fünf Jahre Neubau der SUB

ISBN 3-930457-09-1

Herausgeber: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Redaktion: Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Druck: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
(Technische Abteilung: Buchbinderei)

Vorwort

Gebaute Zukunft - Fünf Jahre Neubau der SUB

Fünf Jahre ist es her seit Deutschlands modernster Neubau für eine große Staats- und Universitätsbibliothek eröffnet wurde. Lange hatte man darauf warten und schließlich um die Vollendung bangen müssen - aber endlich war es geschafft. Eine Bibliothek fürs nächste Jahrtausend hat man das Gebäude genannt, das in der Architektur von Gerber und Partnern Ästhetik und Funktionalität in ungewöhnlicher Vollendung verbindet. Die von Helmut Vogt erarbeitete bibliothekarische Konzeption konnte bis zum letzten Moment modernisiert und verbessert werden - und bringt, wie das inzwischen geöffnete unterirdische Magazin zeigt, auch viel Flexibilität weitere Benutzungsverbesserungen einzuführen. Der Ausbau eines Computerunterrichtsraumes ist das jüngste Beispiel dafür.

Verbesserung des Services in einer traditionell benutzerfreundlicheren Bibliothek - das war das Hauptziel des Neubaus. Für die Mitarbeiter(innen) bedeutete das erst einmal einen Schock: Sie wurden in zentraler Lage zwischen Campus und Stadt von den Nutzern geradezu überrannt. Aber interne Innovationen (wie die PICA-Einführung und konsequente Modernisierung der Geschäftsgänge) sowie systematisches Ausmerzen von Fehlerquellen aus der Umzugszeit haben inzwischen dazu geführt, daß die gewachsenen Aufgaben besser erfüllt werden könnten. Eine Leistung, auf die alle stolz sein können, weil sie nur durch gemeinsamen Einsatz möglich wurde.

Eine Presseschau - über die letzten fünf Jahre zeigt, wie auch zunächst die Öffentlichkeit skeptisch auf die neue Bibliothek reagierte. Ihr augenscheinlichster Unterschied zum alten Gebäude sind ihre weiten, hellen Leseräume, in denen rund 450.000 Bücher Literatur und über 600 Leseplätze angeboten werden. Die Technik der Rollos und die Klimatisierung hat zwar einige Tücken - aber die Räume bieten Plätze.

Mit großem Erfolg konnten alle Dienstleistungen verbessert werden, neue elektronische Services vom Online-Katalog bis zum elektronischen Dokument aufgebaut werden.

Neben zukunftsorientierten Aufgaben traten auch die bewahrenden nicht in den Hintergrund. Die Restaurierungswerkstatt der Bibliothek bearbeitet nicht nur wertvolle eigene Altbestände, sondern unterstützt ebenso andere Bibliotheken in Niedersachsen bei ihren Anstrengungen, wertvolles Kulturgut zu erhalten - allerdings noch in angemieteten Räumen. Denn das historische Gebäude der SUB konnte noch nicht der notwendigen durchgreifenden Sanierung unterzogen werden; aber schrittweise wur-

den alle Funktionen verbessert und neue integriert. Die Sammlung der Handschriften und wertvolle Bücher konnten gemeinsam mit der Kartensammlung den alten Lesesaal beziehen; in einem Annex wurde der Asien-Afrikabestand dem Publikum besser zugänglich gemacht. Im alten Katalogsaal wurde die Bereichsbibliothek Physik gemeinsam mit dem Fachbereich geschaffen; für Professoren ist sie Tag und Nacht zugänglich. Nach dem Umzug in den Physikneubau soll an dieser Stelle das Zentrum der Sammlung deutscher Drucke 18. Jahrhundert entstehen, die in der SUB Göttingen als nationale Aufgabe gepflegt wird. High-tech für alte Bücher wird im Göttinger Digitalisierungszentrum im alten Gebäude eingesetzt; das im übrigen neben dem Neubau zum wichtigsten Ausstellungsbereich der Universität geworden ist - nicht zuletzt durch den einmaligen Bibliotheksraum in der Paulinerkirche.

Die Bilanz von fünf Jahren in neuen und alten Räumen zeigt vor allem einen bewußten Modernisierungsprozeß auf allen Gebieten. Dabei treten neue, zusätzliche Aufgaben ins Blickfeld. Die Nutzung der CD-ROM oder die Bereitstellung der eigenen Dissertation im Internet benötigen der Unterstützung. Bei der sich schnell wandelnden Technologie ist Schulung von aller größter Wichtigkeit. Deshalb ist es besonders erfreulich, daß am fünften Jahrestag der Eröffnung im Erdgeschoß ein Schulungsraum der GWDG eingerichtet werden kann, der auch die Einführungen der Bibliothek auf neue Grundlagen stellt.

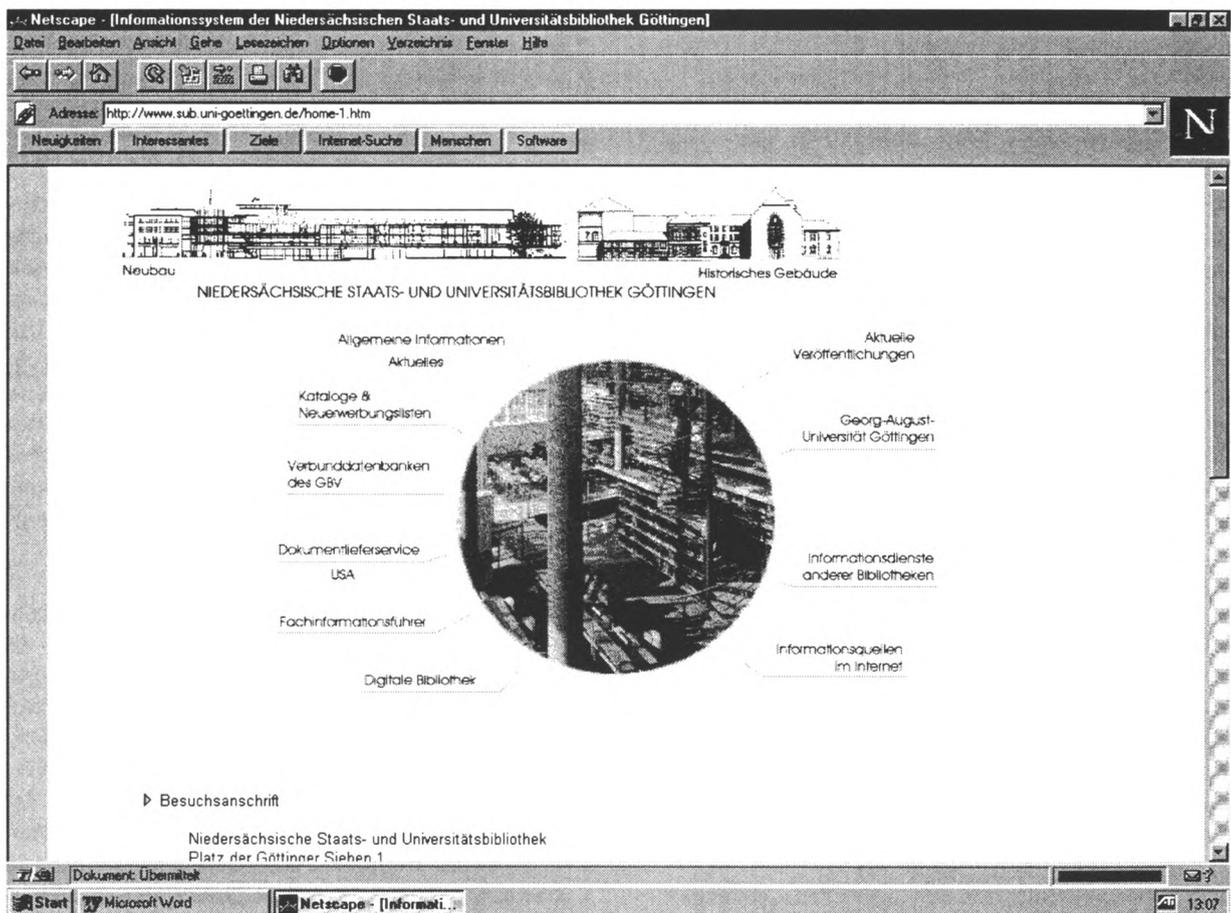
Am Schluß gilt es nach fünf Jahren allen zu danken: Ministerpräsident Schröder, der seine Zeiten als Nutzer der Bibliothek nie vergessen hat, Ministerin Schuchardt, die sich - unterstützt von ihren Mitarbeitern - auch persönlich besonders für das PICA-System eingesetzt hat; dem Präsidenten, der Universitätsleitung, den Organen und der Verwaltung der Universität, einschließlich der Technischen Abteilung, die der Bibliothek besondere Unterstützung in schwieriger Zeit angeheißen ließen, den Mitarbeiter/innen der Bibliothek, die sich mit besonderem Engagement eingesetzt haben, auch den Benutzer/innen der Bibliothek, die den Service gern angenommen und durch ihre Arbeit in und mit der Bibliothek die großen Investitionen in das Gebäude erst wirklich zum Tragen bringen helfen - nicht zuletzt aber dem Architekten Gerber und seinen Partnern sowie dem Staatshochbauamt, die auch nach Vollendung des Gebäudes weiter mit Rat und Tat zur Seite standen. Fünf Jahre Neubau der SUB Göttingen, das bedeutet fünf Jahre intensives Weiterbauen an der Bibliothek der Zukunft, die in Göttingen - wie viele in Deutschland, Europa und sogar darüber hinaus wissen - schon relativ deutliche

Konturen gewonnen hat. Schließlich ist weltweit der kürzeste Weg zur Bibliothek und ihren Dienstleistungen:

Auf daß noch viele erfolgreich den Weg zur Bibliothek begehen werden!

Elmar Mittler

<http://sub.uni-goettingen.de>



1. Auf dem Weg zum digitalen Informations- und Servicezentrum: Elektronische Informationsdienste der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek

1. Wissenschaftler und Studenten haben sich längst daran gewöhnt, wissenschaftliche Arbeiten aller Art mit dem Computer durchzuführen; inzwischen ist für viele von ihnen auch die Kommunikation über das Internet zur alltäglichen Praxis geworden. WWW macht darüber hinaus auch das Publizieren im Netz möglich. Dabei will und wird keiner ohne das Buch oder die gedruckte Zeitschrift auskommen - aber der Wunsch, Information über Literatur und nach Möglichkeit auch diese selbst auf elektronischem Weg zu erhalten, wird immer größer und immer allgemeiner.
 - den Durchgriff auf das Online-Fernleihsystem im GBV
 - die Kombination von Zeitschrifteninhaltsdiensten (Online-Contents, IBZ, PCI) mit lieferbaren Beständen der Bibliotheken des GBV sowie
 - zusätzliche Dienstleistungen wie Neuerwerbungs- und Zeitschriftenlisten für die Sondersammelgebiete der SUB.
2. Die SUB ist auf diese Wünsche in vielen Fällen gar nicht so schlecht vorbereitet. Seit 1976 werden alle Monographien EDV-katalogisiert. Die retrospektive Erfassung der alten Bandkataloge, die den Bestand bis Erscheinungsjahr 1945 umfassen, ist längst abgeschlossen. Auch die Zeitschriftenbearbeitung läuft seit Jahrzehnten EDV-unterstützt. Die Einführung der Datenverarbeitung diente zunächst der Rationalisierung einzelner Arbeiten, dann der Arbeitsteilung der Bibliotheken in regionalen Netzwerken. In Göttingen hat man dabei auch immer international gedacht. Die Einführung des europäischen PICA-Systems, das in den Niederlanden entwickelt wurde, erfolgte in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bibliothek - so ist auch die Kompatibilität zu deutschen Standards gesichert.
3. Hauptvorteil des PICA-Systems für den Bibliotheksbenutzer ist seine Client-Server-Struktur: Kontinuierlich werden die Daten des lokalen Online-Katalogs vom zentralen System auf dem Laufenden gehalten. Inzwischen ist auch der Durchgriff vom lokalen auf das zentrale System (und umgekehrt) unter einheitlicher WWW-Oberfläche für den Benutzer möglich. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Bibliotheken des GBV werden zu einer virtuellen Gesamtbibliothek.
4. Doch auch die lokalen Dienstleistungen, die mit dem PICA-System möglich werden, können sich sehen lassen:

Der Online-Katalog bietet

 - Zugriff auf die Bestände der Zentralbibliothek unter Verfasser, Titel und sachlichen Gesichtspunkten für Bücher und Zeitschriften
 - Zugriff auf die Bestände der dezentralen Bibliotheken in Göttingen einschließlich Stadtbibliothek und einigen Max-Planck-Instituten
5. Die Durchgriffsmöglichkeiten des lokalen Katalog-PCs auf den Gesamtbestand des Verbundes machen deutlich, daß der Online-Katalog vor Ort immer mehr zu einem virtuellen Einstiegspunkt auf wesentlich größere Informations- und Datenbanken wird. Derzeit ist das netzweite CD-ROM-Angebot sowie der Zugriff auf Online-Fachinformationsdienste noch nicht mit den Bestandsinformationen integriert. Aber die standardisierte Z39.50 Schnittstelle wird die Verknüpfung einer Reihe von Fachinformationsdiensten mit dem Bestand ermöglichen und damit die Bestellung ähnlich erleichtern, wie dies bei den Zeitschrifteninhaltsdiensten (einschließlich Current-Contents für einige Fachgebiete) schon jetzt der Fall ist.
6. Elektronische Information ist gut - schnelle Lieferung ist besser. Das lokale Online-System bietet neben Online-Katalog mit Bestellmöglichkeit auch den Zugriff auf das eigene Benutzerkonto. Außerdem kann man Leihfristen verlängern und ausgeliehene Literatur vormerken. Neben den konventionellen Zustelldienst im Institutsbereich tritt zunehmend die elektronische Lieferung (optimal via Ariel). Die SUB bietet auch Benutzern außerhalb eigene (GAUSS), regionale (GBV-direkt) und überregionale (SSG-S, subito) Direktlieferdienste an. Auch dabei nimmt die Inanspruchnahme digitalisierter Dienstleistungen zu.
7. Besser, schneller und billiger ist die Bereitstellung, wenn von vornherein digitale Bestände vorliegen. Deshalb bietet die SUB - insbesondere in ihren Sondersammelgebieten - elektronische Zeitschriften und Dokumente in großer Zahl an. Im PICA-Projekt WebDOC sind die Voraussetzungen dafür geschaffen, auch von Verlagen oder anderen Bibliotheken bereitgestellte Materialien zu erhalten - manche Verlage beschränken aber den Zugriff auf Göttinger Benutzer.
8. Im WebDOC integriert sind auch die aktiven Publikationsmöglichkeiten für Dissertationen und

- andere Veröffentlichungen im Internet, deren Bestand von der SUB gesichert und ihre dauerhafte internationale Zugänglichkeit garantiert wird. Über die europäische Zusammenarbeit gibt es hier via PICA auch eine Verbindung zur Research Libraries Group in den USA. Die SUB arbeitet mit mehreren Fachgesellschaften eng zusammen, um gemeinsam Regelungen für die Produktion und Erschließung von elektronischen Texten (Metadaten) zu erarbeiten, die im Metadatenprojekt der SUB international und mit Der Deutschen Bibliothek abgestimmt werden.
9. Rückwärtige Digitalisierung gedruckt vorliegender Bestände betreut das Göttinger Digitalisierungszentrum (GDZ); meist wird hier eine Bilddigitalisierung erfolgen, aber mindestens Inhaltsverzeichnisse und Register werden im Volltext digital erfaßt, um den Zugriff zu verbessern. Das in Göttingen koordinierte EROMM (European Register of Microform Masters) wird diese retrodigitalisierten Bestände europaweit und in den Vereinigten Staaten zugänglich machen.
 10. Das Internet bietet nicht nur jedem Nutzer, sondern auch den Bibliotheken die Chance, Informationen und Materialien, die man vor Ort nicht besitzt, weltweit schnell erreichbar zu machen. Die Bibliothek sieht dabei - vor allem in den Sondersammelgebieten - die Aufgabe darin, qualitativ wertvolle Quellen auszuwählen und zugänglich zu machen. Deshalb werden Internetquellen systematisch gesichtet und bewertet, ebenso wie dies bei der gedruckten Literatur kontinuierlich geschieht. Aber auch andere Bibliothekskataloge, Dokumentenlieferdienste und Suchmaschinen werden angeboten.
 11. Die SUB Göttingen gliedert ihren Service in das Dienstleistungsspektrum der Universität Göttingen ein. Sie kann sich dabei am Hochschulstandort auf das von der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen (GWDG) betreute GÖNET stützen. Für die Zukunft wird es darauf ankommen, durch enge Zusammenarbeit mit der GWDG und dem Klinikrechenzentrum sowie Partnern im multimedialen Bereich (z.B. dem Institut für den Wissenschaftlichen Film, IWF) Servicezentren für die digitale Information, Kommunikation und Publikation zu schaffen. In ihnen sollte nicht nur der Zugriff auf digitale Medien aller Art möglich sein, sondern der Umgang mit ihnen, aber auch die aktive eigene Produktion und Nutzung vermittelt werden. Die Aufstellung von Internet-PCs für Studenten im Neubau der SUB ist ein erster Schritt in diese Richtung; die gemeinsame Einrichtung eines Schulungsraumes.
 12. Publizieren, Bereitstellen und Archivieren digitaler Texte und Medien wird eine wichtige Zukunftsaufgabe sein, von deren Bewältigung die Leistungskraft der Universität und ihrer Mitglieder wesentlich beeinflußt werden wird. Wurde die Universitätsbibliothek begründet, um die Grundlage für die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und das Ansehen ihrer Mitglieder zu sein, so fühlt sie sich dieser Aufgabe unter neuen technischen Voraussetzungen weiter verpflichtet - in Göttingen und (als Staatsbibliothek) auch darüber hinaus.

Ansprechpartner:
 Prof. Dr. Elmar Mittler
 Tel.: 0551/39-5210, Sekretariat -5212
 email: mittler@mail.sub.uni-goettingen.de

2. Beschleunigung der Medienbearbeitung

Moderne Bibliotheken müssen leistungsfähige Dienstleistungsbetriebe sein, die ihren Kunden zeitnah, effektiv und effizient Informationen vermitteln. Die Organisation des Geschäftsgangs ist hierbei einer der wichtigsten Ansatzpunkte; moderne integrierte Bibliothekssoftware eine notwendige Voraussetzung.

Im Vorfeld des Umzugs der Bibliothek in den Neubau am Platz der Göttinger Sieben wurden 1991 im Zusammenhang mit den Raumbelungsplänen Arbeitsgruppen gebildet, die einen neuen Geschäftsgang entwickeln sollten. Wichtigste Reformelemente waren:

1. Das Fachreferat wurde nach der Akzession und vor der Titelaufnahme angesiedelt.
2. Für die Referenten wurde ein Sacherschließungszimmer eingerichtet mit dem Ziel, daß möglichst ausschließlich dort und nicht mehr länger in den Referentenzimmern die Sacherschließung zu erfolgen habe. Bei der Bearbeitung in den Referentenzimmern kam es nämlich nicht selten vor, daß Bücher u.U. monatelang auf die Sacherschließung warteten.
3. Mit dem Ziel der Beschleunigung der Beschaffung wurde ein zentrales Bibliographiezimmer angelegt.
4. Für Monographienzugang mit Originalbänden/Hardcover wurde eine Beschriftungsstelle als Dienststelle nach der Sacherschließung eingerichtet, um diejenigen Bände, die nicht durch die Buchbinder verstärkt oder gebunden werden müssen, unmittelbar gebrauchsfertig mit einem Rückenschild ausstatten zu können.
5. Die Titelaufnahme wurde zugleich Schlußstelle.

Die Raumbelung des Neubaus wurde so geplant, daß im Idealfall kürzestmögliche Transportwege zustande kamen und das Buch gewissermaßen wie bei einem Trichter von oben (Zugangsdienststellen im dritten Stock) nach unten (Magazin) durch das Haus laufen würde.

Der neue Geschäftsgang wurde mit dem Einzug in den Neubau im Sommer 1992 begonnen. Alle Bücher nach dem neuen Geschäftsgang wurden durch neue Laufzettel (neues Format, neue Farbe) gekennzeichnet, so daß eine Vermischung nicht möglich war.

Vorakzession und Akzession wurden räumlich benachbart untergebracht und fusionierten ihre konventionellen Karteien zu einer zentralen Bestellkartei. Die Titelaufnahme sollte vollständig ausgestattete Bücher bearbeiten, die Sacherschließungsdaten, Sonderstandorte etc. vom Laufzettel über-

nehmen und alle Angaben hinsichtlich Richtigkeit überprüfen. Der Interimskatalog zur Vorsortierung der Titelnachweise wurde aufgegeben. Bücher sollten nach der Titelaufnahme unmittelbar der Benutzung zur Verfügung stehen. Mit diesem Geschäftsgang sollte gewährleistet werden, daß Datensätze nur einmal erfaßt werden. Es wurde die Hoffnung geäußert, daß dieser Geschäftsgang weitgehend auf die vollständige EDV-Einführung abgestimmt sei.

Dieser Geschäftsgang hatte insofern Erfolg, als größere Rückstände in der Zeit der Umzugsvorbereitungen und der PICA-Einführung vermieden werden konnten. Dies spielt besonders bei der Pflege der Sondersammelgebiete eine besonders wichtige Rolle. Dennoch gab es immer wieder Anlaß für Überlegungen, wie der Geschäftsgang noch schneller ablaufen könnte. Diese Überlegungen standen ursprünglich nahezu ausschließlich im Zusammenhang mit den Schritten der PICA-Einführung bzw. erstmaligen EDV-Einführung in den verschiedenen Dienststellen. Es bildete sich allmählich eine umfassende Automatisierung der Arbeitsabläufe heraus. Ziel konnte dabei allerdings nicht sein, den bestehenden Geschäftsgang lediglich zu elektrifizieren. Rationalisierungseffekte sollten über die bisher bekannten EDV-Möglichkeiten, v.a. der Fremdleistungsnutzung und der Mehrfachnutzung einer Titelinformation an verschiedenen Bearbeitungsstationen, hinaus genutzt werden.

Hierzu mußten gewisse Rahmenbedingungen erst geschaffen werden. Bis zur PICA-Einführung waren lediglich die Zeitschriften- und Serienbearbeitung seit Ende der sechziger Jahre und die Titelaufnahme seit 1977 automatisiert. Alle anderen Dienststellen arbeiteten konventionell mit Durchschreibesätzen, Zugangsbüchern, dreiteiligem Leihschein, Kuponregister etc. Es mußten also sukzessive alle Dienststellen an die EDV herangeführt werden bzw. in den bereits automatisierten Dienststellen die neuen PICA-Verfahrensweisen erlernt werden. Dieser Prozeß des Übergangs hat letztlich ca. zwei Jahre gedauert. Erst als alle Dienststellen ausreichend viel Routine im Umgang mit PICA-Lokal- und -Zentralsystem und den verschiedenen Modulen gewonnen hatten und konventionelle Verfahrensweisen weitgehend abgewickelt waren (z.B. Zettelbestellkartei), konnten Überlegungen zu einer erneuten Geschäftsgangsreform angestellt werden.

Bei allen Innovationen stellt sich die Frage nach der Organisation des Veränderungsprozesses. Die Bibliotheksleitung beschritt hier bewußt neue Wege.

Die bibliothekarischen Arbeitsvorgänge sind angesichts des umfassenden EDV-Einsatzes und der bi-

bibliothekarischen Regelwerke enorm komplex. Der Einzelne kann die Auswirkungen von Einzelentscheidungen nicht mehr vollständig überblicken. Es müssen allein schon aus diesem Grund bei vielen Entscheidungsprozessen mehrere Experten eingebunden werden, um die Konsequenzen von verschiedenen Blickwinkeln her betrachten zu können. Bei Kolleginnen und Kollegen besteht verbreitet der Wunsch, aus diesen verschiedenen Perspektiven Verbesserungsvorschläge in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Dies korrespondiert mit der Erkenntnis, daß moderne Personalführung nicht mehr ausschließlich durch hierarchische Anordnungsbefugnisse bzw. Top-Down-Entscheidungsprozesse geprägt sein darf. Kollegialer Austausch von Argumenten sollte im Interesse der Sache Entscheidungsprozesse prägen. Dies ist der Hintergrund, vor dem der nachfolgend zu beschreibende Reformprozeß mit ersten Ansätzen eines Qualitätsmanagements zu sehen ist.

Kernelement war, daß eine Gruppe gebildet wurde, die unabhängig von hierarchischer Verantwortung aus dem täglichen Erfahrungsschatz und den vorhandenen Verbesserungsvorschlägen einen optimierten Geschäftsgang entwerfen konnte. Die Direktion war bewußt an den Gruppensitzungen ebenso wenig beteiligt wie die Abteilungs- und mit einer Ausnahme die Dienststellenleiter. In den Qualitätszirkel wurden ein Fachreferent, zwei Mitarbeiter der Serien- und Zeitschriftenbearbeitung, ein Mitarbeiter der Titelaufnahme und der Dienststellenleiter der Akzession berufen.

Die Gruppe stellte bereits nach wenigen Wochen und nur fünf Sitzungen eine grundlegende Geschäfts-gangsreform zur Diskussion. Die Vorstellungen wurden zunächst ausschließlich mit der Direktion erörtert. Ohne relevante inhaltliche Veränderungen wurden in der nächsten Diskussionsstufe die betroffenen Abteilungs- und Dienststellenleiter über die Reformüberlegungen informiert. Nach intensiver Diskussion in diesem Kreis wurde eine Sitzung mit allen betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, d.h. der Akzession, der Titelaufnahme und der Zeitschriften- und Serienbearbeitung durchgeführt. Mitglieder des Qualitätszirkels stellten die Überlegungen vor. Die Diskussion verlief insgesamt trotz der sehr weitreichenden Konsequenzen für die bestehende Dienststellenstruktur überaus konstruktiv. Emotional am stärksten aufgeladen war die Frage, ob eines Tages die Titelaufnahme als Dienststelle aufgelöst und in die Zugangsdienststellen integriert werden würde. Diese Perspektive war nicht explizit genannt aber dem Vorschlag der Gruppe inhärent.

Letztlich bestand Übereinstimmung darüber, daß das vorgelegte Konzept nur schrittweise zu realisieren wäre, sah es doch in letzter Konsequenz vor, Titelaufnahme und Zugangsdienststellen zu integrieren. Um Vor- und Nachteile zu prüfen, sollte in jenen monographischen Zugängen begonnen werden, die den größten Fremdleistungsanteil aufwiesen, d.h. den deutschsprachigen Verlagspublikationen und den angloamerikanischen University Press Publikationen. Hierzu wurde jeweils ein Team, bestehend aus zwei Personen, gebildet. Jeweils eine Person wurde aus der Akzession und der Titelaufnahme rekrutiert. Die Teilnahme war absolut freiwillig. Für die Bearbeitung der deutschsprachigen Verlagszeugnisse setzte sich das Team aus Mitarbeitern des mittleren Dienstes und für das andere aus Angehörigen des gehobenen Dienstes zusammen.

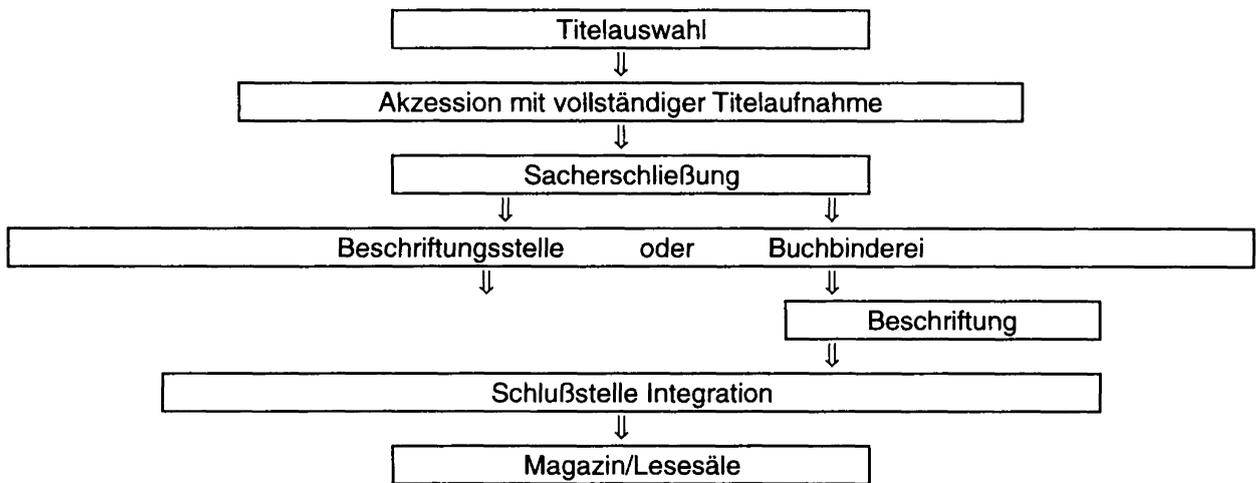
Voraussetzungen für die neue Bearbeitungsweise sind:

1. Bereits bei der Bestellung werden, sofern keine Fremdleistungen vorliegen, möglichst hochwertige Titelaufnahmen erstellt.
2. Das setzt voraus, daß in der Vorakzession und der Akzession möglichst umfassende Katalogisierungskenntnisse vorhanden sind.
3. Bei der Integration sollten alle Teammitglieder sowohl Katalogisierungs- als auch Akzessionskenntnisse besitzen.

Dies gilt unabhängig von gruppenspezifischen Prozessen. Wichtig ist, daß alle Personen hinsichtlich Kenntnisstand und Persönlichkeit in etwa zueinander passen. Da die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen nicht vorgegeben wurde und daher das Prinzip der Freiwilligkeit bestand, fanden die Gruppenmitglieder innerhalb kurzer Zeit zu effektiven Bearbeitungsroutinen. Die Bereitschaft, voneinander zu lernen, war sehr groß. Was theoretisch als Job Enlargement und Job Enrichment bezeichnet wird und hier in die Tat umgesetzt wurde, fand bei den Betroffenen sehr positive Bewertungen.

Um die integriert bearbeiteten Zugänge deutlich zu kennzeichnen, mußte nicht nur ein neuer Begleitzettel entwickelt werden. Außerdem sollte dieses Material nicht in die damals noch bestehende Titelaufnahme als Schlußstelle gelangen. Entsprechend wurde eine Schlußstelle Integration an das Ende des Geschäftsganges gestellt. Betreut von einer Diplom-Bibliothekarin aus der Titelaufnahme, wurde hier zunächst eine studentische Hilfskraft eingesetzt, um das Buch für die Benutzung verfügbar zu machen.

Der integrierte Geschäftsgang gestaltet sich wie folgt:



Die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Effektivität des Arbeitsablaufes in den zunächst ausgewählten Bereichen legten nahe, die integrativ zu bearbeitenden Zugänge auszuweiten. Die positiven Auswirkungen der Integration auf die Geschäftsgangzeiten wurden im Sommer 1996 quantitativ belegt. Die Analyse sollte die unterschiedlichen Laufzeiten ab Eintreffen des Buches in der SUB ermitteln.

Als Ergebnis kann festgestellt werden, daß diese Bearbeitungsform eine Beschleunigung um den Faktor vier bis fünf gebracht hat, so daß heute Bücher in durchschnittlich sechs Wochen für die Benutzung zur Verfügung stehen.

Diese Ergebnisse und die Erfahrungsberichte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden intensiv diskutiert. Es bestand abschließend Konsens darüber, daß die Ausdehnung der integrierten Buchbearbeitung zielstrebig erreicht werden sollte.

Die sukzessive Ausdehnung auf heute ca. 90 Prozent der Zugänge belegt die Statistik der Schlußstelle Integration. Im Anfangsmonat Oktober 1995 wurden lediglich 25 Bände bearbeitet, im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals 1996 waren es 325, im Monatsdurchschnitt des letzten Quartals 1996, also nach der oben geschilderten Reflexionsphase schon 1628. Im Monatsdurchschnitt des Jahres 1997 waren es bereits 2871 Bände, mit steigender Tendenz im Jahresverlauf. Von der Integration im monographischen Bereich sind lediglich uraltaische und orientalische Sprachen ausgenommen.

Die organisatorische Struktur des Hauses hat sich auf diesem Weg evolutionär und in Übereinstimmung mit den Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Geschäftsgangdienststellen sehr verändert:

1. Eine selbständige Dienststelle Titelaufnahme existiert nicht mehr.
2. Diejenigen, die seinerzeit für die Bearbeitung der Serienstücktitelaufnahmen zuständig waren (TAS), wurden mit denjenigen, die in der Zeitschriften- und Serienstelle (GÖZN) Akzession von Serien und Seriengesamtaufnahmen durchgeführt haben, zu einer Dienststelle zusammengefaßt. Diese neue Dienststelle heißt ISB (Integrierte Serienbearbeitung).
3. Die Akzession (Zugang 1) wurde mit der Titelaufnahme fusioniert. Die Dienststelle wird heute IMB (Integrierte Monographienbearbeitung) genannt.
4. Die Dienststelle, die früher Zeitschriften und Serien bearbeitet hat (GÖZN), konzentriert sich heute ausschließlich auf Zeitschriften und hat entsprechend Bearbeiter (s. Punkt 2) an die ISB abgegeben. Diese Dienststelle heißt heute IZB (Integrierte Zeitschriftenbearbeitung).
5. Alle genannten Dienststellen haben sich intern in Teams strukturiert. ISB und IZB sind jeweils in drei Alphabetabschnitte aufgeteilt. ISB arbeitet in Teams mit jeweils drei Personen (teilweise nicht vollbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), IZB mit jeweils zwei Personen. IMB hat sich hingegen in etwa nach Sprachen (Slavica, deutschsprachige und angelsächsische Titel) untergliedert.

Zu erwähnen ist, daß auch andere Dienststellen integriert arbeiten; so ist die Dienststelle Sammlung Deutscher Drucke 18. Jahrhundert (DD18), die inzwischen auch den Antiquariabereich incl. der SSG-Rückergänzungen bearbeitet und die Dissertationen- und Tauschstelle.

Die rückläufigen Mitarbeiterzahlen durch Beteiligung an den Einsparauflagen, die die Hochschule zu erbringen hat, bei gleichzeitiger Abarbeitung nahezu sämtlicher Rückstände - übrigens bei jährlich gestiegenen Zugangszahlen - belegt die hohe Effizienz der integrierten Buchbearbeitung. Dies wird mit Sicherheit eine Wiederholung der 1996 durchgeführten Erhebung der Geschäftsgangszeiten, die wir 1998 beabsichtigen, bestätigen.

In allen Betriebsabläufen besteht die inhärente Gefahr von Flaschenhalseffekten bei hintereinandergeschalteten Bearbeitungsstationen. Den reibungslosen Geschäftsgang sicherzustellen ist damit eine wichtige Aufgabe. Flaschenhalseffekte können durch mangelnde Personalausstattung, suboptimale Ablauforganisation in der Dienststelle, und Abstimmungsprobleme zwischen Dienststellen entstehen. Es ist daher wichtig, gezielt und rechtzeitig Pro-

blembereiche zu ermitteln. Die SUB Göttingen hat sich deshalb entschlossen, eine Stelle für die Geschäftsgangskoordination (Geschäftsgangsmanagement) einzurichten. Ziel ist, aus der Benutzersicht und quasi somit vom Ende des Geschäftsgangs die Bearbeitungsstationen mit ihren Arbeitsabläufen, Problemen und Abstimmungsproblemen kollegial zu begleiten und rechtzeitig Lösungsansätze zu entwickeln, um das hohe Leistungsniveau zu halten und möglichst noch zu verbessern. Dank der effektiven Organisation der integrierten Buchbearbeitung und der Geschäftsgangskoordination ist es derzeit möglich, den Geschäftsgang weitestgehend flüssig zu halten.

Ansprechpartner:
 Dr. Axel Halle
 Tel.: 0551/39-5214
 email: halle@mail.sub.uni-goettingen.de



3. Vom bibliographischen Apparat zur elektronischen Literaturschließung und Literaturbeschaffung

Nach dem Einzug in das neue Haus wurden dem Nutzer der SUB entsprechend der damaligen Sachausstattung und Organisationsstruktur der Bibliothek bei der ZI folgende Dienste geboten:

- Beratung zu technischen Fragen die SUB und ihre Einrichtungen betreffend
- bibliographische Beratung, die sich auf die (konventionellen) Formal- und Sachkataloge der SUB bezogen
- bibliographische Beratung, die sich auf die Nutzung des gesamten bibliographischen Apparates und seiner Bestände bezog
- Fernleihberatung und anschließende Standortermittlung, dabei auch schon Einsatz von EDV in den GRIPS/DIRS-Datenbanken, die die monographischen Bestände des Niedersächsischen Verbundes (NMN), der DB (FD83), LOC, BNB und später auch den DBI-VK erschlossen. Auch waren IBZ - nicht aber die IBR - ansprechbar. Zu einigen dieser Datenbestände hatte der Benutzer an zunächst nur zwei PCs direkt bei der ZI Zugang. Es wurden für diese Nutzung regelmäßig Einführungsveranstaltungen abgehalten.

Innerhalb der letzten Jahre hat sich die Literaturschließung und Literaturbeschaffung stark verändert. Der Benutzer kommt heute mit ganz anderen Fragen. Aber nach wie vor steht die ZI als zentraler, kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung, um die Nutzer mit den verschiedenen neuen Informationssystemen vertraut zu machen.

Durch die Entscheidung für das PICA-System wurden im Haus binnen kurzem eine große Zahl von PC- und OPAC-Arbeitsplätzen eingerichtet, die die Recherchemöglichkeiten für die Benutzer in den Katalogen stark erweiterte. Annähernd gleichzeitig begann der Aufbau eines CD-ROM-Netzes, in dem schnell eine hohe Zahl Scheiben bibliographischen Inhalts mit sehr unterschiedlichen Oberflächen lief. Die Einrichtung der Online-Fernleihe für den Benutzer selbst, mit der alsbald nachgeführten Möglichkeit, dies an jedem OPAC zu tätigen war ein weiterer Schritt nach vorn. Auf der Fernleihoberfläche des OpenCat und auf der wenig später installierten WWW-Oberfläche waren dann IBZ, Online Contents und zuletzt auch PCI ansprechbar, in denen thematisch nach Aufsätzen in Zeitschriften und (teilweise) Sammelbänden recherchiert, partiell als Kopie auch gleich online bestellt werden kann.

Diese hier nur angerissenen Veränderungen bei den formalen und thematisch ausgerichteten Nutzungsmöglichkeiten der Bestände der SUB, des GBV,

(einigen) Bibliographien, der CD-ROM-Systeme, der bibliothekarisch nutzbaren Internetressourcen und den immer weiter verbesserten Beschaffungswegen (Direktbestellmöglichkeiten) haben zu einem entscheidenden Wandel der Beratungstätigkeit der ZI geführt.

Im Vordergrund stehen heute weitgehend die elektronischen Möglichkeiten der Literaturschließung und -beschaffung. Derzeit wünscht der Benutzer jeweils einzelfallabhängig zu wissen, wie er möglichst schnell und strukturiert die benötigte Literatur ermitteln kann, und er möchte im allgemeinen mittels eines adhoc entworfenen "Rechercheplans" das nutzbare Instrumentarium - von OPAC über CD-ROM-Netz bis zur Internetsuche - aufgelistet bekommen und dabei oft zugleich eine Kurzanweisung zu den jeweiligen Oberflächen erhalten. Wichtig ist aber auch immer noch die Information über die Nutzungsmöglichkeiten von konventionellen Katalogen und (Fach-)Bibliographien. Am Ende einer jeden Beratung steht i.d.R. die Beschreibung des Beschaffungsprozederes von der Online- bzw. konventionellen Fernleihe bis zu den elektronischen Eildiensten.

Ansprechpartner:
Michael Reuter
Tel. 0551/39-5287, -5231
email: info@mail.sub.uni-goettingen.de

4. Vom konventionellen Band- und Zettelkatalog zum OPAC

Bis zum Umzug 1993 waren die SUB-Bestände fast ausschließlich über konventionelle Kataloge recherchierbar. Lediglich im Niedersächsischen Monographiennachweis - NMN - waren die ab 1977 erworbenen Monographien und Reihenstücke verzeichnet und konnten an zwei PCs über das wenig benutzerfreundliche Retrievalsystem GRIPS/DIRS gesucht werden.

Im April 1993 - kurz vor der offiziellen Öffnung des Neubaus - konnten wir unseren Benutzern erstmals an etwa 40 vernetzten PCs den SUB OPAC (Online Public Access Catalog) anbieten. Sein Inhalt war der aus dem NMN in die PICA Datenbank konvertierte SUB-Bestand und die seit Einführung von PICA (Januar 1993) in der SUB katalogisierten Werke.

Diese erste Telnet-Version des OPACs, die noch keine Bedienung der Funktionstasten, der Escape-Taste oder des Nummernblocks zuließ, wurde positiv von den Benutzern aufgenommen. Auch die von Anfang an realisierte Möglichkeit, „edv-verbuchte“ Bücher über den OPAC zu verlängern und vorzumerken, fand großen Zuspruch.

Nicht so sehr die Bedienung des OPACs, als vielmehr die Beschaffenheit der Daten - Dubletten, unzureichende Signaturangaben, falscher Ausleihstatus - sorgte in der ersten Zeit für Irritationen.

Große Probleme bereitete gerade zu Beginn die Standortermittlung von Büchern in den neuen Freihandbereichen (BIB, LBS, LS1, LS2). Diese „Freihandsignaturen“ waren nämlich z.T. nicht im OPAC, sondern nur in der separaten Allegro-Datenbank, der sog. Konkordanz, über eine Signaturrecherche auffindbar. Dies bedeutete für den Benutzer einen zusätzlichen Suchschritt an einem anderen PC über ein anderes System.

Ebenso waren unsere Altdaten (Monographien vor 1946) zunächst nicht im OPAC, sondern lediglich in der GRIPS/DIRS-Datenbank ALT-M verzeichnet.

Als Mitte 1994 die Daten der Konkordanz und der Datenbank ALT-M in konvertierter Form vorlagen und im OPAC angezeigt werden konnten, war ein großer Schritt nach vorne getan. Zwar führte diese Einspielung zunächst zu neuen Dubletten, die wir jedoch über elektronische Dublettenchecks und oft auch in mühsamer Handarbeit zu einem großen Teil löschen konnten.

Zu diesem Zeitpunkt öffneten wir - zunächst testweise - die OPAC-Bestellkomponente für die ab 1977 verzeichneten Monographien. Unsere Benutzer brauchten nun keine dreigeteilten Leihschein mehr ausfüllen, sondern konnten direkt im Anschluß an ih-

re OPAC-Recherche per Knopfdruck einen Bestellschein im Magazin produzieren. Der OPAC zeigte durch den Status „bestellt“ allen weiteren Benutzern an, daß das Buch nun vergeben war. Doppelbestellungen wurden nicht zugelassen.

Für alle in den Magazinen nicht bedienten OPAC-Bestellzettel wurde ein Kontrolldienst eingerichtet, so daß wir auf Fehler im Katalog und evtl. Probleme mit der Bestellkomponente, die - wie wir heute wissen - nicht auftraten, sofort reagieren konnten.

Viele generelle und auch Einzelfehler in den OPAC-Daten wurden auf diese Weise in den vergangenen Jahren gefunden und bereinigt, so daß sich die Trefferquote der Online-Bestellungen inzwischen bei über 95 % eingependelt hat.

Neben der Dublettenbereinigung wurden ausleihbegleitend oder durch spezielle Projekte Sonderstandorte vermerkt, Verlust-Vermerke und Wasserschäden im System eingetragen, Dienstplatzexemplare gekennzeichnet und neue Titelaufnahmen (z.T. waren nur Kurztitelaufnahmen, sog. o.T.-Aufnahmen, möglich) gemacht. Es sollten alle Bücher - egal wo sie sich befanden - über den OPAC auffindbar sein. Einen wichtigen Beitrag leistete hier auch die Revision in den Lesesälen am Ende des Jahres 1994 sowie die konsequente Verbuchung der über die Lesesaal-Theke entliehenen Literatur seit 1996.

So arbeiten wir auch mit großem Einsatz daran, die Lücke im Katalog für die zwischen 1946 und 1976 erschienenen Bücher zu schließen. Dank des Einsatzes von ABM-Kräften und der Möglichkeit der Fremddatenübernahme ist uns dies bereits für einen Großteil der deutschsprachigen Literatur gelungen.

Eine einfachere Bedienung des OPACs war inzwischen durch verbesserte Hilfstexte auf den Schirmen sowie zahlreiche Info-Blätter erreicht worden. Neue Suchschlüssel wie „Zeitschriftentitel“ und „Schlagwörter“ machten unseren OPAC benutzerfreundlicher.

Der GÖZN (Göttinger Zeitschriften- und Serienachweis) wurde Mitte 1994 mit Hilfe der ZDB (Zeitschriftendatenbank) in die PICA-Datenbank konvertiert. Der GÖZN-Mikrofiche-Katalog blieb jedoch - als einziges Nachweisinstrument für die Zeitschriftenbestände der Göttinger Institutsbibliotheken - zunächst unentbehrlich.

Mit der Einspielung der GÖZN-Daten in den OPAC hatten wir nun erstmals die Möglichkeit, beim Buchbinder befindliche Bände für die Benutzer im Katalog nachzuweisen und vormerkbar zu machen.

Die schwierige Materie Zeitschriften macht uns auch heute noch das meiste Kopfzerbrechen. Durch die

Öffnung des Freihandmagazins (FMAG) Ende August 1996 konnten wir die Zeitschriftensituation bedeutend entschärfen. Wir schafften es, bis zur Öffnung des Freihandmagazins den gesamten FMAG-Bestand im OPAC nachzuweisen und somit sämtliche elektronischen Ausleihvorgänge wie Vormerken, Verlängern oder Bestellen (aus Instituten) zu ermöglichen.

Durch den vollständigen Nachweis der Bestände der Bereichsbibliotheken Medizin und Chemie im OPAC, der über Sonderprojekte in den Jahren 1996 und 1997 realisiert werden konnte, wurde eine weitere Hürde genommen.

Die Gründung der Bereichsbibliothek Physik und des Asien-Afrika-Lesesaals brachte 1996 erneute Standortänderungen, die selbstverständlich auch für den Katalog nachvollzogen werden mußten.

Inzwischen hatte sich die Anzahl der OPAC-PCs mehr als verdoppelt. In allen Standorten und Lesesälen waren OPACs benutzbar. Darüber hinaus konnte unser Telnet-OPAC über das GÖNET für die Göttinger Institute und über Modem weltweit erreicht werden.

Mitte 1996 waren endlich auch unsere Altbestände im OPAC bestellbar. Dem Wunsch der Göttinger Institute, Freihandbestände über den OPAC zu bestellen, konnte schon eher entsprochen werden.

Während sich die Wandlung unserer Katalogsituation in den ersten Jahren nach dem Umzug hauptsächlich darauf beschränkte, immer mehr und immer bessere Daten in den OPAC einzuspielen, brachte das Jahr 1997 wesentliche Änderungen aus technischer Sicht.

Anfang Juli 1997 wurden alle Benutzer-OPACs im SUB-Neubau auf den OpenCAT umgestellt. Diese neue Telnet-Version des OPACs eröffnete den Zugang zu weiteren lokalen und überregionalen Datenbanken unter einer einheitlichen Oberfläche und machte die Benutzung der angebotenen Kataloge komfortabler. Nun waren die Funktionstasten, die Escape-Taste und der Nummernblock einsetzbar. Alte Kommandos konnten mit den Pfeiltasten erneut aufgerufen und korrigiert werden. Die Menüauswahl konnte über die Positionierung des Balkens mit den Pfeiltasten erfolgen. Darüber hinaus stand nunmehr eine englische OpenCAT-Version zur Verfügung, und die so dringend verlangte Möglichkeit der Kontoverlängerung war realisiert.

Als einschneidendste Veränderung durch den OpenCAT sei jedoch die Möglichkeit erwähnt, auf den GBV Gesamtkatalog sowie die Aufsatzdatenbanken Online Contents und IBZ zuzugreifen und dort Online-Fernleihbestellungen aufzugeben.

Eine weitere neue Datenbank, die uns der OpenCAT bescherte, war der Gesamtkatalog der Göttinger Institutsbibliotheken, der erstmals sämtliche edverfaßten Monographien- wie auch Zeitschriftenbestände der Fachbereichs- und Seminarbibliotheken sowie der Bibliotheken der Max-Planck-Institute enthielt. Nun endlich konnten wir die inzwischen hoffnungslos veralteten GÖZN-Mikrofiches aus dem Katalogbereich entfernen.

Nach erfolgreichem OpenCAT-Testlauf im Neubau konnten sukzessive alle OPACs in den Bereichsbibliotheken Medizin und Chemie, dem Altbau und für Institutsbenutzer sowie Benutzer von außerhalb auf das neue System umgestellt werden.

Im Laufe des Sommers wurde der Gesamtkatalog der Göttinger Institutsbibliotheken durch den Göttinger Regionalkatalog, der zusätzlich die Bestände der SUB enthielt, ersetzt.

Die Zahl der Institutsbibliotheken, deren Einzelbestände selbstverständlich auch in jeder unserer OPAC-Versionen aufrufbar sind, hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich erhöht. Inzwischen können insgesamt 19 Einzelbestände aufgerufen werden.

Noch bevor der OpenCAT an allen Standorten installiert war, lag an einigen Benutzer-PCs im Neubau eine erste WebOPC-Version vor, die wiederum schon bald durch eine neue, stark verbesserte Version ersetzt wurde. Insbesondere für Benutzer von außerhalb, die aus technischen Gründen keinen Zugang zu unserem Telnet-OPAC und -OpenCAT herstellen konnten, bedeutete der WebOPC mit seiner gefälligeren WWW-Oberfläche eine erhebliche Serviceverbesserung. Von jedem www-fähigen PC aus konnte nun ohne Schwierigkeiten auf unseren Katalog zugegriffen werden. Außerdem eröffnet dieser WWW-Katalog wesentlich verbesserte Möglichkeiten bei der Seitengestaltung; der Umfang von Hilfstexten ist weniger begrenzt; Umlaute können bei der Kurzsuche verwandt werden; über Hyperlinks eröffnen sich weitere Suchanfragen; der Ausschluß bestimmter Suchbegriffe ist über eine und-nicht-Verknüpfung möglich; Suchanfragen können durch den Stop-Button abgebrochen werden usw.

Darüber hinaus ermöglicht die Oberfläche des WebOPC den Zugriff auf weitere Datenbanken wie z.B. die CD-ROM-Dienste Current Contents und Medline sowie die Datenbank „Elektronische Dokumente“. Diesen Service gilt es weiter auszubauen. Demnächst werden auch der WebDOC- und EROMM-Katalog über den WebOPC recherchierbar sein.

Zuletzt sei noch erwähnt, daß seit Anfang dieses Jahres eine weitere Aufsatzdatenbank (PCI = Periodical Contents Index), die überwiegend geisteswis-

senschaftliche Aufsätze der Erscheinungsjahre 1790 bis etwa 1990 nachweist, über WebOPC wie auch OpenCAT aufgerufen werden kann.

Dieser Rückblick hat die vielen Veränderungen und Verbesserungen in bezug auf die Katalogsituation der SUB Göttingen noch einmal vor Augen geführt. Viele Dinge, die wir heute als selbstverständlich voraussetzen, mußten Schritt für Schritt und in mühsamer Kleinarbeit durchgesetzt werden.

Nicht nur, daß unser OPAC nach und nach die lokalen Zettel- wie auch Bandkataloge ersetzt, neue, zusätzliche Suchmöglichkeiten eröffnet und die Kontoverwaltung beinhaltet, er ermöglicht darüber hinaus den Zugriff auf immer neue Literaturnachweise - z.B. über Aufsatzdatenbanken - und bietet

diverse Möglichkeiten der Beschaffung über Online-Fernleihe oder Schnelldienste.

Unsere Aufgabe wird es in den kommenden Jahren sein, unseren Benutzern diese Flut an Literaturnachweisen auf möglichst übersichtliche und einfache Weise zugänglich zu machen.

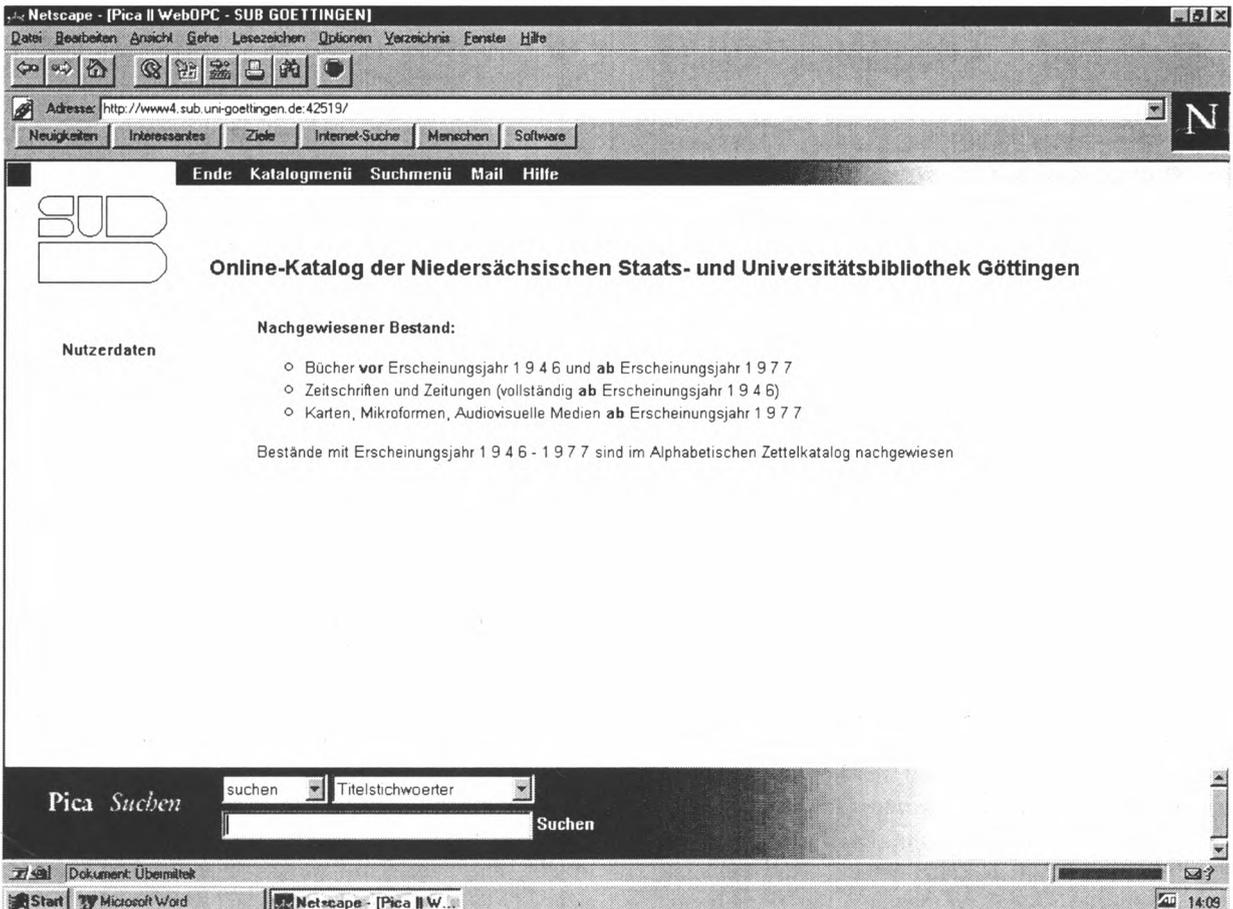
Dahinter darf unser Ziel, den gesamten SUB Bestand mit vollständigen Titelaufnahmen im OPAC nachzuweisen, nicht zurückstehen

Ansprechpartner:

Antje Niemann

Tel. 0551/39-2446

email: opacinfo@mail.sub.uni-goettingen.de



5. Die Benutzungsdienste: - Von der Magazinbibliothek zur Freihandbibliothek, vom dreiteiligen Leihschein zur Online-Bestellung

Lage ist alles

Das neue Göttinger Bibliotheksgebäude erbrachte eine dramatische Veränderung und Verbesserung des Dienstleistungsangebots Bibliothek für die Benutzer. Zunächst liegt die Bibliothek mit dem Umzug aus der Innenstadt an den Platz der Göttinger Sieben am GWZ für einen erheblichen Teil der Nutzer aus den buchintensiven Fachbereichen erheblich günstiger als zuvor. Sie hat endlich auch Fahrradstellplätze und Parkplätze. Zwischen Zentralmensa und Altstadt gelegen, bietet sich nun ein Besuch in der Bibliothek förmlich an. Neben den angebotenen Informationsmitteln sind Cafeteria und freie Internetzugänge im Katalogbereich eine zusätzliche Attraktion. Die Zentralbibliothek im alten Gebäude an der Prinzenstraße war Studienanfängern kaum bekannt, erst wenn die ersten großen Seminararbeiten anstanden, fanden sich die Studenten in der alten Bibliothek ein, um dort für einige Zeit doch ein wenig hilflos dem Dienstleistungsbetrieb der Großbibliothek gegenüberzustehen. Heute sind es auch die Jungsemester, die die Zentralbibliothek neben den Teilbibliotheken intensiv nutzen, und sich hier wohl fühlen.

Von der Magazinbibliothek zur Freihandbibliothek

Hier ist nicht der Ort, die diversen Nachteile des alten völlig überfüllten Gebäudes mit seinen sieben verschiedenen historischen Bauteilen aus mehreren Jahrhunderten wieder aufzuzählen. Nachteile, die schließlich - spät genug - zu einem Neubau führten, der eben einen grossen Teil dieser Nachteile beheben konnte. Das neue Gebäude brachte für die Nutzer zunächst eine erhebliche Erweiterung des frei zugänglichen Buchbestandes. Von einem Präsenzlesesaal im Altbau mit 35.000 Bänden konnte im Neubau das Freihandangebot auf 150.000 Bände Monographien in systematischer Aufstellung und ca. 250.000 aktuelle Zeitschriftenbände erweitert, das heißt verzehnfacht werden. Lagen im alten Lesesaal lediglich die letzten Hefte von 2000 Fachzeitschriften aus, so können im Neubau nun die gesamten ungebundenen Hefte von etwa lfd. 4.500 Zeitschriften (etwa ein Drittel des Gesamtbestands) in Freihandnutzung präsentiert werden. Im September des Jahres 1996 konnte außerdem das große Flächenmagazin im 2. Untergeschoß mit weiteren ca. 800.000 Bänden Nachkriegsbestand an Zeitschriften und Serien sowie aktuellen Monographien für die Freihandausleihe dem Publikum geöffnet werden. Von der klassischen Magazinbibliothek konnte das Haus in verhältnismäßig kurzer Zeit in eine Freihandbibliothek umsteigen.

Lehrbuchsammlung, Öffnungszeiten, Leseplätze, Carrells, Buchförderanlage

Auch konnte endlich die Lehrbuchsammlung im Hauptgebäude - günstig am Eingang gelegen - untergebracht werden. Früher war sie - heute kaum vorstellbar - zwischen Hörsaalgebäude und 'Blauem Turm' gelegen, das einzige Standbein der SUB auf dem Campus. Dank der großzügigen finanziellen Hilfe der Universitätsleitung konnten auch die Öffnungszeiten dramatisch verbessert werden. Heute ist das Haus an Wochentagen bis 22.00 Uhr geöffnet, auch die Samstagsöffnungszeiten konnten auf Nutzerwunsch erheblich verlängert werden. Schließlich bietet das neue Gebäude gegenüber dem alten Lesesaal mit seinen 150 Stühlen an langen Tischreihen nun gut 600 Leserplätze, die zwar auch in den Fingerspitzen nach Süden hin konzentriert sind, aber doch durch ihre Streulage auch Gelegenheit zur individuellen Leseplatzgestaltung geben. Besonders beliebt sind natürlich die ca. 50 Arbeitskabinen/Carrells, die die Bildung von Handapparaten und die intensive ungestörte Arbeit an den Altbeständen erlauben. Im Altbau war diese Form der Arbeit am Buch einigen wenigen Nutzern des -reichlich ungemütlichen - Dozentenzimmers unter der Lesesaalgalerie vorbehalten.

Schließlich kommt auch die Buchförderanlage dem Benutzer unmittelbar zugute, da in der Regel alle Bücher aus den Magazinen nach zwei Stunden an Lesesaal- oder Ortsleihtheke bereit gehalten werden können. Zur Zeit des Altbaus an der Prinzenstraße mochte es schon sein, daß man zwei Tage warten mußte, bis ein Buch aus den unzähligen Außenmagazinen endlich im Hauptgebäude ankam.

Deutlich erhöhte Nutzerakzeptanz, Verdopplung der Ausleihzahlen

Leider mußten auch jetzt schon wieder aktuelle Bestände - so sämtliche Dissertationen - im Altbau - heute Historisches Gebäude genannt - eingelagert werden, da der Stellplatz im neuen Gebäude rasch wieder zu klein wird. Auch an anderen Stellen zeigt es sich nach nunmehr fünf Jahren, daß der Raum für die verschiedenen wachsenden Funktionen und Aufgaben der Bibliothek wieder eng wird. So mag mancher glauben, daß trotz siebzehn Jahren Planungs- und Bauzeit hier gravierende Fehler gemacht wurden. An dieser Stelle sei versichert, daß Ministerium, Universität, Staatshochbauamt, Architekt und Bibliothekare ihr Bestes getan haben, um bei dem vorgegebenen Finanzrahmen für Benutzer, wie Bibliothek das Optimum zu erreichen.

Die Zahlen sprechen eigentlich für sich: Während die Bibliothek vor fünf Jahren noch knapp 15.000 eingeschriebene Benutzer hatte, zählt sie heute über 30.000. Während den Altbau an Spitzentagen bis zu

1000 Benutzer aufsuchten, zählen unsere Durchgangskontrollpunkte an den Buchsicherungsanlagen heute während des Semesters über 4000 Benutzer pro Tag. Dies ist eigentlich das Entscheidende, denn dank der großen Freihandbestände haben sich die eigentlichen Ausleihzahlen nicht ganz so dramatisch verändert. Sie haben sich zwar bald nach Öffnung des Neubaus verdoppelt, sind dann aber weitgehend konstant geblieben. Denn vieles läßt sich nun - auch dank der großzügigen Öffnungszeiten - in der Bibliothek erledigen. So stehen mehr Bücher vielen Lesern zur sofortigen Nutzung zur Verfügung, und das ist eine der Hauptattraktionen für den Benutzer des neuen Göttinger Bibliotheksgebäudes.

Leihstellen, OPAC Bestellung, OPAC Verbuchung:

Das Girokonto bei der Bibliothek

Neben der Ausweitung des Freihandbestands, der Verlängerung der Öffnungszeiten und der größeren Zahl der Leserplätze, ist es der OPAC mit seiner Bündelung von nutzerorientierten Funktionen, der das Dienstleistungsangebot der Bibliothek im Benutzungsbereich dramatisch verändert hat. Praktisch parallel zum Bezug des neuen Gebäudes bemühte sich die Bibliothek, die Standardfunktionen des Benutzungsbetriebs ganz auf EDV-gestützte Arbeitsabläufe umzustellen. Dies war von Anfang an nicht immer erfolgreich, aber die letzten fünf Jahre im neuen Haus haben den für einen geordneten Benutzungsbetrieb notwendigen ständigen Dialog zwischen Nutzer und Bibliothek vom handgeschriebenen Leihschein weitestgehend auf das Terminal, oder den Bildschirm umgestellt. - Nur Lesen müssen die Benutzer noch selbst. -

Das neue Ausleihverwaltungssystem: Ende des Kuponregisters und des dreiteiligen Leihscheins

Im Laufe des Sommers 1994 konnte endlich das gute alte Kupon-Register geschlossen werden, wo früher jede Vorbelegung zu Protokoll gegeben werden mußte, folglich jeder „Nullzettel“ vorgelegt wurde. Zugleich konnten wir schrittweise die Leihscheinkonten an den Theken abbauen, in die jede Leihfristverlängerung eingetragen wurde. Der vor etwa 100 Jahren entwickelte, langgediente dreiteilige Leihschein: „*Dreimal Ihren Namen, zweimal die Signatur, möglichst genaue Titel- und Zählungsangabe, Bitte deutlich Schreiben!*“ konnte schrittweise aus dem Verkehr gezogen werden. Seit Ende 1995 wird er eigentlich nur noch bei schwierigen Altbestandsbestellungen für den Lesesaal eingesetzt. So kann der Nutzer nun selbst im Laufe der OPAC-Recherche Bücher bestellen, Leihfristen verlängern und Bücher vorbelegen. Sein Ausleihkonto unterrichtet ihn laufend über den Stand der Leihfristen und Mahnungen. Ebenso erfährt er, ob etwa ein bestellter Band aus der Fernleihe, oder eine Vorbelegung für ihn bereit liegt. Viele Nutzer suchen für diese Arbeitsgänge die Bibliothek schon gar nicht

mehr auf, sondern erledigen diesen Teil des Dialogs mit der Bibliothek über das Internet. Der Nutzer muß nur noch die bestellten Bücher in der Bibliothek abholen, oder die gewünschte Literatur aus den Freihandbereichen in den Lesesälen, dem Freihandmagazin oder der Lehrbuchsammlung herausuchen. Auch der Gang zur Bibliothek zur Rückgabe der entliehenen Literatur ist leider immer noch unvermeidlich.

Um die Staus zu Spitzenzeiten an den Kontrollpunkten an der Lesesaal-Freihandtheke am Fuß der Freitreppe und in der Lehrbuchsammlung abzubauen, wurden Selbstbücher eingesetzt, die sich mit dem gesamten von der PICA-Stiftung in Leyden entwickelten Ausleih- und Benutzungsverwaltungssystem grosser Akzeptanz erfreuen.

In den Zahlen der Benutzungsstatistik des Jahres 1997 für den Neubau (ohne Bereichsbibliotheken und Lesesaaltheke) ausgedrückt bedeutet dies:

Insgesamt wurden:

410.707 Entleihungen

45.784 Vorbelegungen

529.624 Leihfristverlängerungen getätigt.

Also knapp 1.000.000 Nutzertransaktionen über den OPAC für Freihandbereiche, Ortsleihstelle und Lehrbuchsammlung im Neubau.

Die Fernleihe und kostenpflichtige Endnutzerschnelldienste

Auch im Fernleihbetrieb hat die Datenverarbeitung inzwischen Einzug gehalten. Der Nutzer bestellt in der Regel selbst direkt aus den GBV-Datenbanken. Über das Eintreffen der bestellten Literatur informiert das Ausleihkonto im OPAC. Die Leihfristen für die rückgabepflichtige Literatur aus anderen Bibliotheken werden vom lokalen System mit kontrolliert. Im passiven (nehmenden) Leihverkehr wurden im Jahr 1997 von Göttinger Benutzern insgesamt 45.466 Bestellungen aufgegeben. Wichtig und bemerkenswert ist dabei, daß bereits über 66 % dieser Bestellungen auf elektronischen Wege aufgegeben wurden. 20.664 Bände und 19.401 kodierte Aufsätze wurden für die Benutzer von auswärts besorgt. Die Wartezeiten sind dank des EDV-Einsatzes merklich kürzer geworden, und werden sich noch weiter verkürzen, wenn weitere Bibliotheken dazu übergehen, Aufsatzkopien per email zu bedienen. In den kostenpflichtigen Endnutzerdiensten an denen sich auch die SUB als Lieferbibliothek intensiv beteiligt, sind Lieferfristen zwischen 24 und 72 Stunden direkt an den Arbeitsplatz des Bestellers bereits Standard.

Im aktiven (gebenden) Leihverkehr spielt die SUB Göttingen weiterhin eine tragende Rolle. 123.709 Bestellungen gingen im Jahr 1997 von anderen Bibliotheken im Neubau der SUB Göttingen ein, davon bereits über 37 % auf elektronischem Weg. Insgesamt konnten 90,2 % dieser Bestellungen von Göttingen aus positiv für auswärtige Partnerbibliotheken erledigt werden.

Schnelldienste

Seit dem Sommer 1995 tritt die SUB auch bundesweit und international sehr erfolgreich als Lieferbibliothek in den kostenpflichtigen Schnelldiensten für Endnutzer auf. Sie arbeitet mit an den Schnelldiensten dbi-LINK und subito, sowie dem von der DFG geförderten Sondersammelgebiets-Schnelldienst SSG-S, und dem beliebten GBV-direkt als Zugangssystem zu subito. Daneben bietet Sie seit 1995 auch über den weltweit frei zugänglichen Göttinger OPAC den Schnelldienst GAUSS (= Göttinger Ausleih- und Schnellieferservice) als aktuelle Dienstleistung an. Genutzt werden diese Dienste primär von der Industrie und den großen Forschungszentren, die etwa von der Max-Planck-Gesellschaft finanziert werden. Aber auch Einzelnutzer und universitäre Forschungsprojekte treten als regelmäßige Besteller auf. Bemerkenswert ist die hohe Zahl der Bestellungen aus dem Ausland, die die Göttinger Bibliothek erreichen. Während die Datenautobahn in der Bundesrepublik noch ein wenig zögerlich genutzt wird, bewegen sich die Wissenschaftler in den U.S.A. und den europäischen Nachbarländern hier schon wesentlich freier.

Dieses moderne Angebot der Literaturversorgung erfreut sich eines rapiden Wachstums und wurde im Vorjahr in 17.655 Fällen in Anspruch genommen. Der Dialog zwischen Endnutzer und Lieferbibliothek spielt sich meist im Internet ab. 99,2 % der Bestellungen gingen bereits per email ein, über 30 % der Bestellungen wurden per email beliefert. Im ersten Quartal 1998 wurden bereits 5000 Schnelldienstbestellungen von der Zentralbibliothek und den Bereichsbibliotheken Medizin, Chemie und Physik positiv erledigt. Ein neues Dienstleistungsangebot der Bibliothek, das sich ohne Zweifel hoher Akzeptanz erfreut.

Göttinger Institutsdienst und Kopierdienste vor Ort

Der Göttinger Institutsdienst, der über einen bibliothekseigenen Fahrdienst Zentralbibliothek und Bereichsbibliotheken mit über 60 Universitätsinstituten und den Göttinger Max-Planck-Instituten verbindet, lieferte im Jahr 1997 17.451 Bände aus. Ungleich höher lag die Zahl der ausgelieferten Aufsatzkopien, auf die die Besteller oft lange warten mußten, da die handschriftlichen Bestellungen erst am Bestand überprüft und weitergeleitet werden mußten. Eine erhebliche Beschleunigung der Belieferung dieser Institutsdienstbestellungen kann dadurch erreicht werden, daß die Besteller aus den Instituten bei der Bibliothek ein Fernleihkonto eröffnen, und ihre Bestellwünsche dann über den GBV-online Fernleihbestelldienst absetzen. Ein Teil der Göttinger Institute setzt diese Bestellmöglichkeit bereits ein und kommt so in den Genuß von zufriedenstellenden Lieferzeiten, da die elektronisch ausgedruckten Bestellungen aufgrund ihrer korrekten bibliographischen Angaben ungleich rascher bearbeitet

werden können. Zugleich haben die Nutzer dieser Bestellmöglichkeit den Vorteil, daß - wenn etwa ein Zeitschriftenband zum Binden ist - die Bestellung im GBV-Fernleihsystem problemlos an eine andere besitzende Bibliothek, etwa in Hannover, weitergeleitet werden kann, so daß die Zahl der vergeblichen Bestellungen sich in engen Grenzen hält. Mit einzelnen Forschungseinrichtungen vor Ort ist auch bereits ein elektronischer Dokumentlieferservice vereinbart, sodaß sich das Dienstleistungsangebot der Bibliothek eher im Rahmen der o.g. Schnellieferservice, als im alten, langwierigen Institutsdienst bewegt. Diese neuen Möglichkeiten der Literaturversorgung vor Ort sollen in nächster Zeit weiter ausgebaut werden. Die elektronische Bestellung und Auslieferung von Aufsatzkopien durch die SUB an Göttinger Nutzer, wobei die notwendigen finanziellen Transaktionen weitgehend bargeldlos über einen individuellen Account laufen, sind ein Projekt dem sich die Bibliothek in nächster Zeit besonders widmen wird.

Ansprechpartner:

Reimer Eck

Tel.: 0551 /39-3494

email: eck@mail.sub.uni-goettingen.de

6. Der WWW-Informationssystem der SUB Göttingen

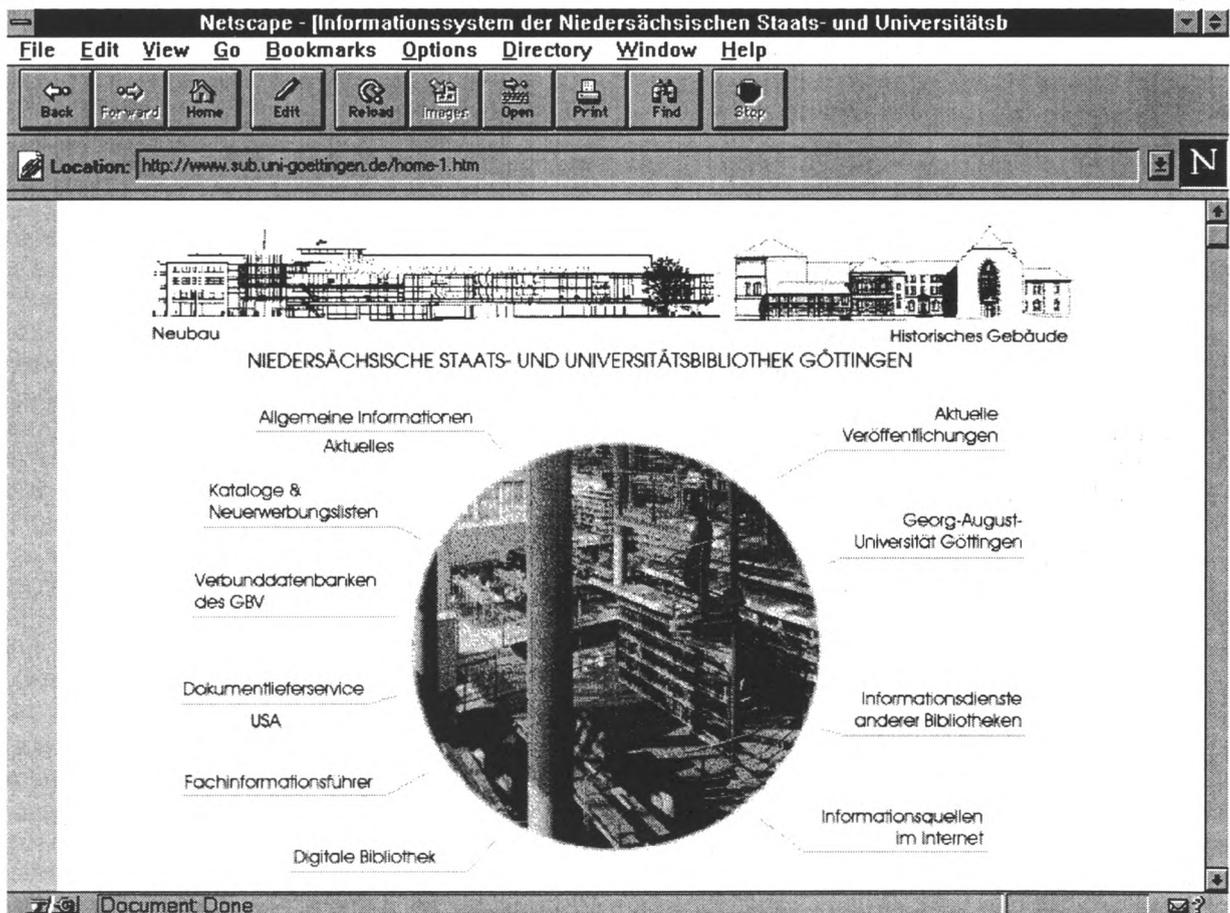
Ein Überblick

Wenn heute vom Internet gesprochen wird, meint man damit, anders als noch vor einigen Jahren, gemeinhin das WorldWideWeb (WWW). Mit dieser Technik war es erstmals in der Geschichte der elektronischen Datenverarbeitung möglich - und dieser Umstand kann nicht genug betont werden -, die bereits seit Jahrzehnten beschworene elektronische Bibliothek auch tatsächlich zu verwirklichen. Alle Funktionen und Dienstleistungen, die heute eine Bibliothek für ihre Nutzer erbringt, können mittlerweile über das Web in digitaler Form erbracht werden. Das reicht vom Angebot einfacher Informations- und Benutzungsführer, also der allgemeinen Einführung in die Bibliothek, bis zur Benutzung der Kataloge, dem Aufgeben einer Orts- oder Fernleihbestellung bis zum Zugriff auf Volltexte selbst, sofern diese bereits in digitaler Form von der Bibliothek vorgehalten werden. All diese Dienstleistungen kann ein Benutzer über seinen am Internet angeschlossenen Arbeitsplatzrechner nutzen, wobei es für ihn im Prinzip völlig gleichgültig ist, wo in der

Welt sich die Bibliothek befindet, deren Dienst er gerade in Anspruch nimmt. Erst wenn es darum geht, ein Buch an der Ortsleihe abzuholen, spielt der räumliche Aspekt für ihn wieder eine Rolle - sofern die Bibliothek nicht bereit ist, ihm das bestellte Buch auch direkt zuzuschicken. Was vor einigen Jahren noch theoretische Spekulationen und Modelle einiger Informationswissenschaftler gewesen waren, ist damit erstmals in der Geschichte der Bibliotheken realisierbar geworden: die umfassende digitale Forschungsbibliothek.

Angesichts des Standes, den diese Entwicklung bereits erreicht hat, scheint es durchaus sinnvoll zu sein, einmal in einem knappen Überblick darüber zu berichten, welche elektronischen Dienstleistungen die SUB über ihr WWW-Informationssystem mittlerweile anbietet.

Sieht man sich die Homepage der SUB an, so zeigt sich bereits die Grundstruktur einer digitalen Biblio-



thek, die sowohl den Zugang zu den eigenen elektronischen Diensten auf diesem Wege anbietet als auch den Einstieg in die Welt des Internet. So sind dort auf der linken Seite folgende Einstiegspunkte zu den SUB-Diensten zu finden:

- Allgemeine Informationen zur Bibliothek
- Zugriff auf Kataloge, Systematiken und Neuwerbungslisten der SUB Göttingen
- Zugriff auf die Kataloge des GBV
- Den Dokumentlieferservice
- Die Fachinformationsführer
- Die Digitale Bibliothek

Auf der rechten Seite sind Einstiegspunkte angeboten, die zu den Informationen der Göttinger Universität führen, zu den elektronischen Angeboten anderer Bibliotheken, sowohl in Deutschland als auch weltweit, und darüber hinaus gibt es einen strukturierten Einstieg zu den Suchmöglichkeiten im Web.

Zu den elektronischen Diensten im einzelnen: Jede Bibliothek, die über das Netz substantielle Dienstleistungen anbieten will, muß mithin den **Zugriff auf ihren Katalog** ermöglichen. Über die Recherche im Katalog hinaus gibt es über den WWW-Server Zugriff auf die **Göttinger-Online-Klassifikation** sowie auf die gesamte **Systematik des alten Bandkataloges**. Ausführliche Beschreibungen, wie diese Instrumente zur sachlichen Recherche genutzt werden können, liegen ebenfalls vor. Ferner gibt es eine Reihe elektronischer Neuwerbungslisten, vor allem für SSG-Fächer sowie DD18.

Dazu kommen mittlerweile die verschiedenen **Datenbanken des GBV**: Neben der klassischen **Verbunddatenbank der Monographien** sind dies mittlerweile noch **drei große Aufsatzdatenbanken** mit unterschiedlichen Schwerpunkten: die Online-Contents-Datenbank, die IBZ (Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur) und der PCI (Periodical Contents Index). In diesem Kontext sollte nicht unerwähnt bleiben, daß über ein DFG-Projekt, das sogenannte SSG-Current-Contents-Projekt, Daten in die Online-Contents-Datenbank eingespielt werden, die über ein Scanning gedruckter SSG-Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse, die anschließend mit einem Texterkennungsprogramm bearbeitet werden, erzeugt werden. Eine weitere wichtige Datenbank des GBV wäre dann noch EROMM, das European Register of Microform Masters.

Da all diese Datenbanken mittlerweile über ein einheitliches WWW-Interface verfügen, ist es relativ leicht, von einer Datenbank zur anderen durchzuschalten.

Diese Datenbanken bieten vor allem auch die Möglichkeiten, direkt Fernleih- oder **Dokumentlie-**

ferbestellungen abzusetzen. Im Falle von Aufsätzen können diese ggf. auch direkt elektronisch an die Emailadresse des Bestellers geliefert werden. Mit GAUSS und SSG-S hat die SUB Dokumentliefersdienste für auswärtige Benutzer in den letzten Jahren aufgebaut, welche mittels ARIEL-Software auch elektronische Dokumentlieferung anbieten. Auf diese Weise wird der herkömmliche Bestand einer Bibliothek über das WWW für den Benutzer erschlossen und zur Verfügung gestellt.

Während die bisher genannten Datenbanken sich im wesentlichen auf die konkreten Bestände der SUB oder der dem GBV zugehörigen Bibliotheken bezogen, wird mit den **Fachinformationsführern** ein völlig neuer Typ an Informationsressourcen erschlossen, nämlich sogenannte „thematische Server“ im Internet. Im SSG-Fachinformationsprojekt (SSG-FI) wird versucht, ein prototypisches Modell am Beispiel dreier SSG-Bereiche, der Reinen Mathematik, der Geowissenschaften und Geographie (incl. thematische Karten) sowie der Geschichte, Politik, Verfassung, Verwaltung, Sprache sowie dem Buch- und Bibliothekswesen des angloamerikanischen Kulturraums, zu entwickeln.

Während solche Fachinformationsführer in der Regel selbst nur sekundäre Informationen erschließen, also Informationsquellen, die zu primären Informationen, wie Büchern, Aufsätzen oder elektronischen Dokumenten führen, erlaubt die **digitale Bibliothek** den direkten Zugriff auf die elektronischen Dokumente selbst. Kernstück dieses Bereiches auf dem WWW-Server sind derzeit zwei Listen **elektronischer Zeitschriften**, eine, welche Verlagszeitschriften enthält, auf die teilweise der Zugriff nur für Göttinger Benutzer möglich ist, und eine Liste, welche die sogenannten freien Internet-Journals erschließt. Insgesamt werden auf diesem Wege ca. 600 Zeitschriften für den Benutzer zugreifbar. Darüber hinaus gibt es für Göttinger Doktoranden mittlerweile auch die Möglichkeit, ihre **Dissertationen** in elektronischer Form zu publizieren. Anfang März 1998 hatten neun Doktoranden bereits diese Möglichkeit genutzt. Prinzipiell ist diese Möglichkeit auch offen für Angehörige der Universität, die ihre Arbeiten in elektronischer Form veröffentlichen und die Möglichkeiten der SUB zur dauerhaften Archivierung und Erschließung nutzen wollen.

Ansprechpartner:

Dr. Wilfried Enderle

Tel.: 0551/39-5200

email: enderle@mail.sub.uni-goettingen.de

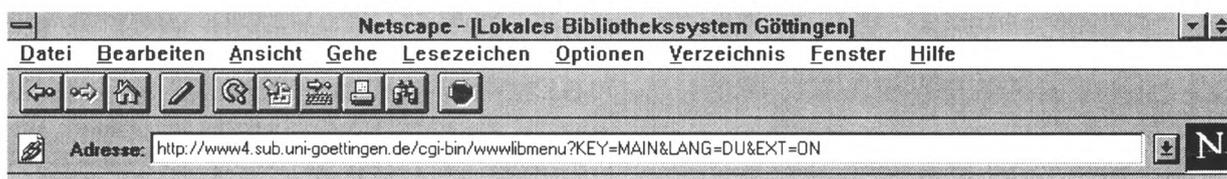
7. Die Kataloge im WWW

7.1. Online-Kataloge des lokalen Bibliothekssystem Göttingen

Im April 1993 konnten wir unseren Benutzern erstmals an etwa 40 vernetzten PCs den SUB OPAC (Online Public Access Catalog) anbieten. Integrierter Bestandteil war von Anfang an die Ausleihkomponente mit elektronischer Verlängerung und Vormerkung.

Inzwischen enthält das Göttinger Bibliothekssystem neben dem SUB OPAC mit seinen fast 4 Mio. Titelnachweisen den Regionalkatalog Göttingen, die Einzelkataloge von derzeit 19 Instituts- und Seminarbibliotheken, CD-ROM Dienste der SUB Göttingen und Elektronische Dokumente in einer Demo-Version. Außerdem besteht die Möglichkeit, auf den GBV Gesamtkatalog sowie diverse Zeitschriftenaufsatzdatenbanken zuzugreifen. Alle Datenbanken sind über eine einheitliche Oberfläche benutzbar.

Dank der Mitte letzten Jahres implementierten WWW-Oberfläche können die Datenbanken des Göttinger Bibliothekssystems von jedem www-fähigen PC weltweit erreicht werden.



LBS

Lokales Bibliothekssystem Göttingen



- ▶ [OPAC der SUB Göttingen](#)
- ▶ [Regionalkatalog Göttingen](#)
- ▶ [Einzelkataloge im Lokalen Bibliothekssystem Göttingen](#)
- ▶ [CD-ROM Dienste der SUB Göttingen](#)
- ▶ [Elektronische Dokumente \(Demo\)](#)
- ▶ [GBV Gesamtkatalog / Zeitschriftenaufsatzdatenbanken](#)

Falls Ihr Browser "Frames" oder "Javascript" nicht unterstützt, klicken Sie bitte [hier](#), bevor Sie eine Datenbank auswählen.



Inhalt der Datenbanken

OPAC der SUB Göttingen

Wesentliche Teile des SUB Bestands sind inzwischen im Online-Katalog nachgewiesen. Noch nicht vollständig erfaßt sind ältere Zeitschriften (vor 1946) und Dissertationen (vor 1977) sowie Monographien des Erscheinungszeitraumes zwischen 1946 und 1976.

Regionalkatalog Göttingen

Der Regionalkatalog weist die elektronisch erfaßten Bestände der SUB und der übrigen Göttinger wissenschaftlichen Bibliotheken nach. Monographien sind ab ca. 1990 (Ausnahme: SUB s.o.), Zeitschriften ab 1946 nahezu vollständig nachgewiesen.

Einzelkataloge im Lokalen Bibliothekssystem Göttingen

Die Einzelkataloge, die vornehmlich in den Instituten genutzt werden, sind jeweils Teilmengen des Regionalkatalogs Göttingen. Der nachgewiesene Bestand ist je nach Bearbeitungsstand in den Institutsbibliotheken unterschiedlich (vgl. Bestandsinformation auf den einzelnen Begrüßungsschirmen).

CD-ROM Dienste der SUB Göttingen

Derzeit stehen die CD-ROM Dienste Medline ERL (1966 ff) und Current Content (Life/Clin. Ed. 1997 ff) sowie ein Online-Zugang zu Medline DIMDI (1964 ff) zur Verfügung.

Im Anschluß an die Recherche kann eine Online-Bestellung aufgegeben werden.

Elektronische Dokumente (Demo)

Die Datenbank enthält die Daten der WebDOC-Teilnehmer TIB Hannover, SUB Hamburg, SUB Göttingen und BIS Oldenburg. Diese in digitaler Form vorliegenden Dokumente (Volltext) können kostenfrei abgerufen werden.

GBV Gesamtkatalog / Zeitschriftenaufsatzdatenbanken

- GBV Gesamtkatalog

(Nachweis von Büchern, Zeitschriften, Dissertationen, Mikroformen und elektronischen Dokumenten mit Besitznachweisen überwiegend aus dem Verbundbereich)

- Online Contents (OLC)
(Nachweis überwiegend naturwissenschaftlicher Zeitschriftenaufsätze ab 1993)
- Periodical Contents Index (PCI)
(Nachweis überwiegend geisteswissenschaftlicher Zeitschriftenaufsätze von der ersten Ausgabe bis 1990)
- Index deutschsprachiger Zeitschriften 1750-1815 (ZD18)
(Nachweis von Zeitschriftenaufsätzen aus deutschsprachigen Zeitschriften des Zeitraumes 1750-1815)
- Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur (IBZ)
(Nachweis überwiegend geistes- und sozialwissenschaftlicher Zeitschriftenaufsätze ab 1983)

Online-Fernleihbestellungen sowie GBVdirekt-Bestellungen sind im GBV Gesamtkatalog sowie den Aufsatzdatenbanken möglich.

Pica || WebOPC - SUB GOETTINGEN - Netscape

Datei Bearbeiten Ansicht Gehe Communicator Hilfe

Zurück Vor Neu laden Anfang Suchen Guide Drucken Sicherheit Stop

Lesezeichen Adresse: http://www4.sub.uni-goettingen.de:46097/

Internet Nachschlagewerk Neues&Interess

Ende Katalogmenü Suchmenü Mail Hilfe

SUB

Suchmenü

Suchmaske mit erweiterten Suchmöglichkeiten

Nutzerdaten

suchen | Titelstichwoerter | internet marktpl?

und | Personennamen | berghaus

und | Titelstichwoerter |

und | Erscheinungsjahr |

Abschicken

Erklärung der Suchmaske

Diese Suchmaske kann für komplexe Suchfragen verwendet werden. Klicken sie auf "Hilfe" für weitere Hilfen zum Suchen.

Mit den ersten 3 Eingabefeldern kann eine Suche zusammengestellt werden. Diese kann später eingeschränkt (und) oder erweitert (oder) werden, bzw. können Suchbegriffe ausgeschlossen werden.

Pica Suchmenü

Dokument Übermittelt

Suche

Die Oberfläche ist bei allen Datenbanken dieselbe. Die Suche kann entweder über das Eingabefeld im unteren Bereich eines jeden Schirms oder - bei komplexen Suchanfragen - über den Button Suchmenü gestartet werden.

Es besteht die Möglichkeit, zwischen Suchen und Indexanzeige sowie zwischen unterschiedlichen Suchschlüsseln zu wählen. Generell stehen die Suchschlüssel Titelstichwörter, Personennamen, Körperschaften, Kongreßtitel, Serientitel, Schlagwörter, Klassifikation, Nummern (z.B. ISBN...), Signaturen und Zeitschriftentitel sowie ergänzend Erscheinungsjahr und Materialart zur Wahl.

Die Suchergebnisse können mit Hilfe der Booleschen Operatoren 'und', 'oder' und 'und nicht' eingegrenzt bzw. erweitert werden. Alle Suchbegriffe können in Kleinbuchstaben eingegeben werden. Eine Rechtsstrunkierung mit Hilfe des Fragezeichens ist möglich. Innerhalb eines Eingabefeldes werden meh-

tere Suchbegriffe, die durch eine Leerstelle getrennt sind, im Sinne einer Und-Verknüpfung behandelt.

Die Suchanfrage wird über den entsprechenden Button oder die ENTER-Taste abgeschickt.

War die Suche erfolglos, wird als Eingabeschirm - je nach ausgewähltem Suchschlüssel - der Index aufgeschlagen, und zwar an der Stelle, an der der eingegabene Suchbegriff stehen müßte. Es wird aufgelistet, wie viele Titel mit den angezeigten Begriffen verknüpft sind. Diese können per Mausklick direkt aufgerufen werden.

Bei erfolgreicher Suche wird das Ergebnis bei einem Treffer als Vollanzeige, ansonsten als Kurztitelliste angezeigt (bis zu 16 Titel pro Seite). Blättern ist über die entsprechenden Buttons möglich.

Von der Kurzanzeige gelangt man per Mausklick in die Vollanzeige, von der wiederum per Klick auf die unterlegten Begriffe weitere Suchen gestartet werden können.

The screenshot shows a Netscape browser window with the address bar set to <http://www4.sub.uni-goettingen.de:46097/>. The browser's menu bar includes 'Datei', 'Bearbeiten', 'Ansicht', 'Gehe', 'Communicator', and 'Hilfe'. The toolbar contains icons for 'Zurück', 'Vor', 'Neu laden', 'Anfang', 'Suchen', 'Guide', 'Drucken', 'Sicherheit', and 'Stop'. Below the browser window, a search result is displayed for the query 'suchen (Titelstichwoerter) internet marktpl?'. The result shows a single hit: 'Marktplatz, Internet : der Film fuer Entscheider / Realisabon: Werner Berghaus'. Additional details include the publication year (1997), format (VHS, 42 Min.), author/publisher (Werner Berghaus), ISBN (3-930676-18-4), and subject groups (83.60 Wirtschaftssectoren: Allgemeines). A button 'Bestellen/Vormerken bei dieser Bibliothek.' is visible, along with the signature 'GMAG: DISKO F 97-45:1' and status 'Ausgeliehen'. At the bottom, a search interface for 'Pica Suchen' is shown with a search box containing 'suchen' and a 'Suchen' button.

Weiterführende Erläuterungen zu den einzelnen Suchschlüsseln und Beschreibungen der Buttons sind von jeder Bildschirmseite über den Hilfe-Button abrufbar.

Ausleihfunktionen

Die Ausleihkomponente ist fester Bestandteil des Online-Katalogs der SUB. Der OPAC gibt Informationen über den Ausleihstatus (ausleihbar, Prä-

senzbestand, ausgeliehen, bestellt etc.), Bücher aus geschlossenen Magazinen können bestellt und entliehene Werke vorgemerkt werden (Button Bestellen/

Vormerken bei dieser Bibliothek in der Vollanzeige).

Über den Button Nutzerdaten können unsere Benutzer ihr Nutzerkonto einsehen und Leihfristen verlängern.

Ansprechpartner:

Antje Niemann

Tel.: 0551/39-2446

email: opacinfo@mail.sub.uni-goettingen.de

7.2. Die Datenbanken des GBV: FLS, OLC, IBZ, PCI

Zur erweiterten Literaturrecherche - über den lokalen Bestand hinaus - werden dem Nutzer die Datenbanken des GBV (mit den Besitznachweisen der GBV-Bibliotheken und ergänzenden Aufsatzdatenbanken wie OLC und IBZ) unter der gleichen Oberfläche und mit der gleichen Retrievalsprache wie der lokale Online-Katalog angeboten. Im Anschluß an die Literaturrecherche kann sofort eine Bestellung abgesetzt werden - entweder als Fernleihbestellung¹ oder als kostenpflichtige Direktbestellung (*GBVdirekt*). Alle Datenbanken sind über WWW (<http://www.brzn.de>) und über Telnet (opencat.brzn.de, login: gbv) erreichbar. Zu den Datenbanken besteht darüber hinaus ein Zugang über Z39.50.

FLS - Online Retrieval- und Bestellsystem

Nachgewiesen sind über 7,6 Mio. Titel der Bibliotheken des GBV mit mehr als 16,3 Mio. Einzelnachweisen von Büchern, Kongreßberichten, Zeitschriften, Dissertationen, Mikroformen und elektronischen Dokumenten sowie der lieferbaren Zeitschriften der meisten Bibliotheken des niederländischen Partnersystems. Nachgewiesen sind auch die Zeitschriften der subito-Bibliotheken. Der Zugang ist weltweit frei.

Online Contents (OLC)

Die Aufsatzdatenbank enthält mehr als 8 Mio. Aufsatztitel aus über 14.000 Zeitschriften beginnend mit dem Erscheinungsjahr 1993. Lieferanten dieser Daten sind die Firma Swets & Zeitlinger und die SUB Göttingen für 700 ergänzende Zeitschriften ihrer Sondersammelgebiete.

Die Aktualisierung der Daten erfolgt täglich.

Inhaltliches Profil (Stand Januar 1997)

- ALLGEMEIN: 692 Zeitschriften (4,9%) zu Themen aus Kultur, Kommunikation, Information
- GEISTESWISSENSCHAFTEN: 1826 Zeitschriften (13,1%) zu Philosophie, Theologie, Geschichte, Sprachen, Literatur, Kunst
- NATURWISSENSCHAFTEN: 1622 Zeitschriften (11,7%) zu Mathematik, Physik, Chemie, Geologie, Astronomie
- HUMAN-/BIOMEDIZIN: 3304 Zeitschriften (33,8%) zu Biologie, Umweltforschung, Medizin, Veterinärmedizin
- ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN: 2034 Zeitschriften (14,7%) zu Ingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik
- AGRARWISSENSCHAFTEN: 278 Zeitschriften (2%)
- SOZIALWISSENSCHAFTEN: 1122 Zeitschriften (8%) Soziologie, Kulturanthropologie, Geographie, Psychologie, Erziehungswissenschaften, Freizeit und Erholung
- ÖKONOMIE/MANAGEMENT: 944 Zeitschriften (6,8%) zu Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft, Organisation
- RECHT/POLITIK: 797 Zeitschriften (5,8%) zu Recht, Verwaltung, Politologie

Alle Aufsatztitel sind mit den Zeitschriftentiteln und den Besitznachweisen des GBV verknüpft und können direkt für Bestellungen genutzt werden.

Der Zugang zu OLC ist für Nicht-GBV-Bibliotheken kostenpflichtig. Wissenschaftliche Einrichtungen können einen einmonatigen kostenfreien Zugang beim BRZN beantragen.

Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur (IBZ)

Die IBZ-Datenbank enthält mehr als 2 Mio. Aufsatztitel aus über 11.000 Zeitschriften und Kongreßbänden mit Schwerpunkt Geistes- und Sozialwissenschaften. Aufsätze sind nachgewiesen ab Erscheinungsjahr 1983. Ca. 1,1 Mio. Aufsätze sind für Online-Bestellungen direkt nutzbar. Die Zulassung zur IBZ erfolgt auf Anfrage über den Zeller-Verlag (email: zeller@zeller.os.eunet.de). Für Abonnenten der IBZ ist der Zugang kostenfrei.

Periodical Contents Index (PCI)

Die PCI-Datenbank enthält die Inhaltsverzeichnisse aus etwa 3.500 geisteswissenschaftlich orientierten Zeitschriften (etwas 8,5 Mio. Aufsätze) von der ersten Ausgabe (z.T. aus dem 18. Jhd.) bis 1990/91.

¹ s. Kapitel Fernleihe - Das Online-Fernleihsystem des GBV

Ansprechpartner:
Dr. Irina Sens
Tel.: 0551/39-5249
email: sens@mail.sub.uni-goettingen.de

7.3. Neuerwerbungslisten und Zeitschriftenkataloge

Für die Sammlung deutscher Drucke 1701-1800 sowie die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten SSG-Fächer (Sondersammelgebiete) der SUB Göttingen werden in vierteljährlichem Rhythmus Neuerwerbungslisten produziert. Für die einzelnen Fächer können die Listen im Internet jeweils unter http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_1/1_nela.htm abgerufen werden (bitte beachten: es handelt sich in der Regel um größere Dateien zwischen 100 und 600 KB).

Die Neuerwerbungslisten sind nach der Göttinger Online-Klassifikation gegliedert. Die Notationen finden sich jeweils oberhalb des ersten Titels in Spitzwinkelklammern und sind auch suchbar. Größere zusammenhängende Bereiche werden durch Überschriften gekennzeichnet.

Aus technischen Gründen werden die älteren Listen unformatiert angeboten, weshalb Umlaute nicht korrekt angezeigt werden und Überschriften nicht durch entsprechende Formatierung hervorgehoben werden.

Zu folgenden Fächern werden Neuerwerbungslisten angeboten. Diese können auch in gedruckter Form über die Tauschstelle der SUB Göttingen bezogen werden.

- Allgemeine Naturwissenschaften
- Altaistik
- Angloamerikanischer Kulturraum: Geschichte, Verfassung, Politik
- Angloamerikanischer Kulturraum: Sprache und Literatur
- Anglistik und Commonwealth
- Amerikanistik und Keltologie
- Astronomie, Astrophysik, Weltraumforschung
- Finnougristik
- Forstwissenschaft
- Geographie
- Geowissenschaften
- Hochschulwesen
- Informationswesen, Buch und Bibliothek
- Karten
- Reine Mathematik (und Titel der angewandten Mathematik und Informatik)
- Sammlung deutscher Drucke 1701-1800

Für Sondersammelgebiete, in denen die SUB Göttingen besonders umfassende Bestände hat, liegen neben den laufend erstellten Neuerwerbungslisten auch Zeitschriftenkataloge in gedruckter Form vor. Diese können zu den jeweils angegebenen Preisen bestellt werden.

Göttinger Zeitschriftenkatalog. Angloamerikanischer Kulturraum

Sprach- und Literaturwissenschaft
Stand: 31.12.94. 171 S. SUB Göttingen 1995.
Bezugspreis einschließlich Porto u. Verpackung: 26,25 DM

Göttinger Zeitschriftenkatalog. Angloamerikanischer Kulturraum

Großbritannien und Irland, Nordamerika, Australien und Neuseeland
Stand: 31.12.94. 241 S. SUB Göttingen 1995
Bezugspreis einschl. Porto u. Verpackung: 29,75 DM

Göttinger Zeitschriftenkatalog. Bibliothekswesen

Informations-, Buch- und Bibliothekswesen
Stand: 31.12.94.
Bezugspreis einschließlich Porto u. Verpackung: 62,- DM

Göttinger Zeitschriftenkatalog. Astronomie

Astronomie, Astrophysik, Weltraumforschung
Stand: 31.12.94.
Bezugspreis einschließlich Porto u. Verpackung: 17,- DM

Göttinger Zeitschriftenkatalog. Mathematik und Informatik

Reine Mathematik
Stand: 31.12.94. Bezugspreis einschließlich Porto u. Verpackung: 78,- DM

Göttinger Zeitschriftenkatalog. Geowissenschaften

Geologie, Mineralogie, Petrologie, Bodenkunde, Geophysik, Geographie
Stand: 31.12.94. Bezugspreis einschließlich Porto u. Verpackung: 93,- DM

8. Die Fachdatenbanken der SUB Göttingen

8.1. Angebot von Datenbanken über Z39.50

Z39.50 - das Zauberwort der letzten Jahre im Bibliothekswesen erlaubt die integrative Nutzung umfangreicher Datenbestände verschiedener Informationsanbieter.

Alle Z39.50-fähigen Datenbanken können miteinander kommunizieren. Dies bedeutet, daß Suchanfragen standardisiert an andere Online-Datenbanken verschickt und die Ergebnisse in der gewohnten Form erhalten werden. Im Rahmen des DBV-OSI-Projektes sind diese Funktionalitäten implementiert und deren Anwendungen erprobt worden.

Im bibliothekarischen Alltag bedeutet dies beispielsweise, daß ein Bibliothekar aus einer GBV²-Bibliothek eine Suchanfrage in der ihm gewohnten PICA-Syntax an die Datenbank des BVB³ schickt und die gewünschten Titeldaten im PICA-Format (oder auch in MAB oder UNIMARC) in sein eigenes System übernehmen kann. Zur kostenfreien Nutzung stehen die Katalogdatenbanken der an DBV-OSI beteiligten Systeme zur Verfügung:

Bibliotheksverbund Bayern (BVB)
Deutsches Bibliotheksinstitut (DBI)
Die Deutsche Bibliothek (DDB)
Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV)
PICA Centrum voor Bibliotheekautomatisering - Union
Library Systems of the Netherlands
Südwestdeutscher Bibliotheksverbund (SWB)

Z39.50 baut jedoch nicht nur Brücken zwischen den bibliothekarischen Datenbanken, sondern auch zu (kostenpflichtigen) Faktendatenbanken wie den Datenbanken des Fachinformationszentrums Karlsruhe (beispielsweise INSPEC) oder des DIMDI⁴ (beispielsweise Embase). Beide Fachinformationszentren sind Partner im DBV-OSI Projekt. Darüber hinaus sind auch zahlreiche CD-ROM-Datenbanken „Z39.50-fähig“.

Damit kann der Endnutzer mit der im Lokal- oder Verbundsystem gewohnten Suchsprache oder einem einheitlichen Suchformular unterschiedlichste Datenbanken für eine komfortable Recherche nutzen, ohne sich auf neue Oberflächen und verschiedene Retrievalsprachen umstellen zu müssen.

Gleichzeitig können die Recherchen in kostenpflichtigen Datenbanken benutzerbezogen abgerechnet werden, d.h. jeder Endnutzer bezahlt nur die Kosten, die er tatsächlich verursacht hat.

² Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen

³ Bibliotheksverbund Bayern

⁴ Deutsches Institut für medizinische Dokumentation und Information

Darüber hinaus kann im Anschluß an die Recherche das gewünschte Dokument sofort online bestellt werden. Da diese Bestellungen auf ausgezeichneten bibliographischen Daten basieren, die mit den Standortangaben der Bibliotheken verknüpft sind, ist eine rasche und effiziente Dokumentenlieferung möglich.

Ansprechpartner:
Dr. Irina Sens
Tel.: 0551/39-5249
email: sens@mail.sub.uni-goettingen.de

8.2. CD-ROM-Angebot über das GÖNET oder an Einzelplätzen

Mit dem Neubau der SUB wurden die technischen Voraussetzungen für das CD-ROM-Netz geschaffen. So konnten 1993 die ersten CD-ROM-Titel zur kostenlosen Recherche im GÖNET zur Verfügung gestellt werden. Drei Jahre später ging der ERL-Server ans Netz. Seine hohe Leistungsfähigkeit und vielseitigen Zugriffsmöglichkeiten (Internet/Webspirs, Telnet, Clientsoftware für Windows, UNIX und Mac) bieten einen hohen Komfort in der Datenbankrecherche.

Die 70 CD-ROM-Laufwerke, die seit 1993 für den Novell-Server zur Verfügung standen, führten schon im dritten Jahr nach ihrer Installation immer wieder zu Engpässen in der Bereitstellung der wichtigsten CD-ROM-Titel im Netz. Im Februar 1997 wurden daher mit einer neuen Softwareversion drei neue Jukeboxen mit je 150 CD-ROM-Plätzen in das System eingebunden, die insbesondere die weniger intensiv genutzte Datenbanken im Netz zugreifbar halten.

Die SUB Göttingen bietet z.Z. fast 400 CD-ROM-Titel an, die entliehen oder auf Einzelplätzen bzw. über das GÖNET genutzt werden können. Dabei handelt es sich zum größten Teil um bibliographische Datenbanken, aber auch um Volltext- (wie z.B. Goethes Werke) und kartographische Datenbanken (wie z.B. Atlas Hungaricus). Von allen CD-Recherchen können, soweit es die Software und die lizenzrechtlichen Bestimmungen zulassen, Kopien angefertigt werden: entweder als Papierausdrucke über einen angeschlossenen Drucker oder als Downloads, auf die Festplatte bzw. Diskette.

Auf rund 150 Titel kann von jedem Arbeitsplatz der Universität aus über einen Netzanschluß rund um die Uhr zugegriffen werden. Hierfür steht im GÖNET ein Novell-Server mit einer CD-Manager-Software der Firma Holthaus und Heinisch zur Verfügung, mit dem die Zugriffe auf die CD-ROM-Titel und die Lizenzen verwaltet werden. Alle CD-ROM-Titel des Novell-Servers laufen unter DOS-basierter Software.

17 Titel, insbesondere aus dem medizinischen und biowissenschaftlichen Bereich, sind über den ERL-Server besonders schnell und komfortabel zugänglich. Der ERL (ERL = Electronic Reference Library) ist eine CD-ROM-Netzwerklösung für Silverplatterprodukte, die auf einer Client-Server-Architektur beruht, so daß nur Anfragen und Ergebnisse über das Netz geleitet werden müssen. Dadurch ist die Datenlast im Netz minimiert und der Zugriff wesentlich schneller.

Über eine Z39.50-Schnittstelle besteht seit 1997 beim ERL-Server für Medline und Current Contents eine Verknüpfung zwischen recherchierten CD-ROM-Daten und den aktuellen Bestandsdaten im PICA-System. Hieraus ergibt sich eine neue Qualität der Literaturbeschaffung. So können die Rechercheergebnisse z.B. in Medline direkt in Online-Bestellungen umgesetzt werden. 1998 will Silverplatter für die Schnittstelle eine Software bereitstellen, die wesentlich verbesserte Recherchefunktionen bietet. Dann können auch bei anderen Datenbanken des ERL-Servers die Vorteile der Verbindung von CD-ROM- und Bestandsdaten genutzt werden.

Die Attraktivität dieser Angebote wird mit 50 000 Nutzungsstunden und steigender Tendenz im Jahr 1997 eindrucksvoll unterstrichen. In dieser Statistik sind die Einzelplatzanwendungen nicht erfaßt.

Die technischen und softwaremäßigen Entwicklungen für die Bereitstellung von CD-ROM-Datenbanken im Netz unterliegen derselben Dynamik, wie andere EDV-Bereiche. So haben im letzten Jahr die CDs mit reinen Windowsanwendungen deutlich zugenommen. Hieraus ergeben sich eine Reihe von technischen, organisatorischen und nicht zuletzt finanziellen Problemen, denen nicht immer sofort Rechnung getragen werden kann.

Während das zur Verfügungstellen von DOS-basierten Datenbanken im Netz und auch die Recherche für den Benutzer und den PC des Benutzers relativ problemlos ist, sieht das für Windows-basierte Datenbanken in den meisten Fällen anders aus. Für die Nutzung der Recherchesoftware müssen auf der Seite des Benutzers (Client) in der Regel Einträge in vorhandene INI- oder Registry-Dateien geschrieben und nicht selten umfangreiche Dateien auf die Festplatte des Clients kopiert werden, meist DLL- oder Konfigurations- und Treiberdateien. Beides ist nicht unproblematisch und gewiß nicht unabhängig von der beim Benutzer vorhandenen Konfiguration und Software.

Es ist unser Ziel 1998 Windowsanwendungen im Netz anzubieten. Hierfür sind einige technische und konzeptionelle Vorbereitungen getroffen worden. Ähnlich wie beim ERL-Server wird auch bei den Windowsanwendungen eine Client-Server-Architektur zum tragen kommen. Ein Wincenter-(Citrix)-Server kann und wird voraussichtlich diese Aufgabe übernehmen.

Um trotzdem die vorhandenen Windows-basierten CDs der SUB nutzen zu können, stehen bei der Zentralen Information und im Medienlesesaal des Neubaus, in der Kartenabteilung und der Handschriftenabteilung des Altbaus, in den Bereichsbibliotheken Chemie, Medizin und Physik PCs zur Verfügung, mit denen die CDs als Einzelplatzinstallation genutzt werden können.

Ansprechpartner:
Dr. Klaus Meyer
Tel.: 0551/39-5285
email: meyer@mail.sub.uni-goettingen.de

8.3. Online-Literaturrecherchen in DIMDI und STN-Datenbanken

Aufgaben der Informationsvermittlungsstelle (IVS)

Bei der Suche nach der zu einem Thema jeweils passenden Literatur hilft die IVS an der SUB. Hier besteht die Möglichkeit einer retrospektiven Suche, das ist eine einmalige Suche im aktuellen Datenbestand einer Datenbank. Zusätzlich kann man Daueraufträge starten, die vom Suchdatum ab 6 bzw. 12 Monate laufen können. Bei der Datenbankaktualisierung werden die Neuzugänge dann anhand des gespeicherten Suchprofils abgesucht und die Ergebnisse automatisch versandt.

Datenbankauswahl

Schon die Auswahl der Datenbanken, in denen der Informationsvermittler an der IVS die Suche durchführt, ist mit entscheidend für die Qualität des Resultates. Die Suche in einem einzelnen Bestand reicht heute in der Regel nicht mehr aus. Meist verteilen sich die verfügbaren Informationen auf mehrere Datenbanken, die alle zu berücksichtigen sind, wenn ein vollständiges Ergebnis erzielt werden soll.

Vorteile der Online-Literaturrecherchen in DIMDI- und STN-Datenbanken

Trotz der rasanten Entwicklung im Bereich der lokalen Datenspeicherung (z.B. CD-ROM) bieten Ihnen Recherchen in Online-Datenbanken erhebliche Vorteile, z.B.:

- Höchste Aktualität
- Schnelle Suche, selbst in extrem großen Datenbeständen
- Zu jeder Datenbank alle verfügbaren Jahrgänge
- Vollständigkeit durch die Möglichkeit zur parallelen Suche in relevanten Datenbanken
- Hochwertige Duplikateliminierung
- Daueraufträge zur automatischen Information über relevante Themen
- Schnelle Online-Literaturbestellung
- Kontinuierliche Betreuung.

Die Vorstellung, man brauche in der IVS sein Thema nur abzugeben und bekäme innerhalb kürzester Zeit eine komplett zusammengestellte Literaturliste, die alle

Informationsprobleme löst, trifft leider nicht zu. Weder der Computer noch der Informationsvermittler können erahnen, was zwischen den Zeilen gefragt wird, wenn der Auftraggeber sein Thema nicht ganz klar formuliert hat. Dabei kommt es auf die genaue Analyse der Fragestellung des Themas an. Die vorgedruckten Auftragscheine der **IVS** enthalten die benötigten Angaben. In Zweifelsfällen ist eine persönliche Beratung sinnvoll.

Die SUB Göttingen bietet Ihnen die Literaturrecherche in den Datenbanken zwei verschiedener Hosts - **DIMDI** und **STN** - an.

DIMDI

DIMDI ist die Abkürzung für **Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information**.

DIMDI ist ein Institut im Geschäftsbereich des Bundesministers für Gesundheit und hat die Aufgabe, den Zugriff auf Datenbanken über das Gesamtgebiet der Medizin und Ihrer Randgebiete (Biowissenschaften) für die fachlich interessierte Öffentlichkeit auf **Kosten-deckungsbasis** zu ermöglichen.

Mit dieser in Köln ansässigen Institution steht die **Informationsvermittlungsstelle (IVS)** der SUB online in Verbindung.

Ausgehend von den Schwerpunkten Gesundheitswesen und Medizin hat **DIMDI** das Informationsangebot - auch durch Kooperationen mit anderen Institutionen - stetig erweitert und bietet heute ein umfassendes Spektrum von Datenbanken aus dem gesamten Bereich der biowissenschaftlichen Disziplinen und den Sozialwissenschaften an.

DIMDI ermöglicht den Zugriff auf mehr als 80 Datenbanken mit insgesamt 60 Millionen Informationseinheiten. Jedes Jahr kommen etwa 4 Millionen Dokumente hinzu. Die Palette der verfügbaren Datenbanken reicht, um nur einige Fachgebiete zu nennen, von den Agrar- und Forstwissenschaften über die Biologie, Biochemie, Genetik, Biotechnologie bis hin zur Medizin (mit den Gebieten Arbeitsmedizin, Hygiene, Onkologie, Krankenhauswesen, Pharmakologie, Sozialwesen und Zahnmedizin, Pharmazie, Psychologie, Sportmedizin, Toxikologie). Datenbankaktualisierungen erfolgen in regelmäßigen Zeitabständen, so z.B. bei „MEDLINE“ (die meist genutzte Datenbank) wöchentlich.

Außerdem besteht die Möglichkeit, in einer der von **DIMDI**s Fachwissenschaftlern zusammengestellten Gruppen von Datenbanken (**Superbases**) zu recherchieren. Durch die **IVS** an der SUB können wir im Superbase Modus gleichzeitig in bis zu 64 Datenbanken recherchieren. Vor Duplikaten brauchen Sie keine Angst zu haben. Eine verlässliche Duplikateliminationsfunktion wird angeboten. Die Suchsprache ist **GRIPS** (**General Relation based Information Processing System**). Das Datenbanksystem **GRIPS** wurde von

DIMDI entwickelt. Die Komponente **GRIPS-R** (**R: Retrieval**), die **GRIPS-Kommandosprache**, dient zur Wiedergewinnung der in den Datenbanken gespeicherten Informationen.

Die Ausgabe der Ergebnisse Ihrer Recherche können Sie sofort auf Papier gedruckt bekommen. **DIMDI** druckt die Recherche-Ergebnisse in mehr als zwanzig verschiedenen Druckformaten. Sie können aus diesen Druckformaten das für Sie passende auswählen. Wenn Sie größere Ergebnismengen haben, bietet Ihnen **DIMDI** als Alternative die Erstellung von Disketten mit anschließendem Versand per Post an Ihre Adresse an.

DIMDI Datenbanken im Internet

WWW Zugriff (<http://www.dimdi.de>)

Die Suche kann mit der graphischen Suchoberfläche **GRIPS-Websearch** oder mit der **GRIPS-Kommandosprache** bzw. der Benutzerführung **GRIPS-Menu** durchgeführt werden. Für die Nutzung entgeltpflichtiger Datenbanken ist ein **User Code** erforderlich, d.h. eine bei **DIMDI** vorher beantragte Nutzerkennung. Datenbanken die entgeltfrei angeboten werden, stehen jedem Interessenten zur Verfügung.

Ansprechpartner:

Dr. Susan Bähr-Porsch

Tel.: 0551/39-8374, Telefax: 0551/39-3181

email: porsch@mail.sub.uni-goettingen.de

STN

STN - die Abkürzung für **Scientific Technical Network** - bietet Zugriff auf 170 naturwissenschaftliche und technische Datenbanken. Deutscher Partner von STN ist das Fachinformationszentrum (**FIZ**) Karlsruhe, der führende Datenbankhersteller im Bereich Energie, Physik, Mathematik und verwandte Gebiete. Weiterer Partner ist der **Chemical Abstract Service (CAS)**.

Das Datenbankangebot von STN umfaßt die Gebiete Chemie, Ingenieurwesen, Gesundheits- und Sicherheitswesen, Mathematik, Physik, Geologie, Biotechnologie, Medizin, Materialwissenschaften, Pharmazie u.w. Darüber hinaus werden deutsche, europäische und amerikanische Patentdatenbanken angeboten. Übergreifende Datenbankrecherchen in sogenannten Clustern sind wie bei **DIMDI** möglich, genauso gibt es eine Duplikateliminationsfunktion. Suchsprache bei STN ist **Messenger**. Seit kurzem gibt es auch einen WWW-Zugriff mit dem Namen **STNEasy**: <http://stneasy.fiz-karlsruhe.de>.

Analog zu **DIMDI** können Sie die Suchergebnisse sofort auf Papier gedruckt bekommen. Verschiedene Druckformate sind möglich. Alternativ können Sie Ihre Suchergebnisse auch per email zugestellt bekommen.

Ansprechpartner:

Dr. Klaus Meyer Tel.: 0551/39-5285

email: meyer@mail.sub.uni-goettingen.de

9. Dokumentlieferdienste

Der rasche bibliographische Nachweis einer Publikation ist immer schneller möglich: kaum eine Bibliothek, die nicht einen Großteil ihrer Bestände maschinenlesbar erfaßt hat und laufend erfaßt, kaum ein Referateorgan, das nicht als Online-Datenbank existiert. Daneben ist mit dem Internet ein flexibel benutzbares Medium für Information und Kommunikation entwickelt worden. Nahezu jeder Bibliothekskatalog ist via Internet zugänglich, die Datenbanken gibt es entweder über einen Host online oder als CD-ROM-Ausgabe. Der geringe Zeitaufwand für den Nachweis der gewünschten Literatur in einer der Datenbanken hat konsequenterweise den Wunsch zur Folge, die Literatur genauso rasch am Arbeitsplatz zur Verfügung zu haben und zwar unabhängig davon, ob er lokal in der eigenen Bibliothek vorhanden ist oder von außerhalb beschafft werden muß.

Die Fernleihe ist dabei die traditionelle Form der Literaturbeschaffung, häufig charakterisiert durch die Merkmale langsam und bürokratisch, aber kostengünstig zu sein. Ergänzt und erweitert wird die Fernleihe durch die kostenpflichtigen Dokumentlieferdienste, die insbesondere durch die Diskussion um die Bund-Länder-Initiative subito im Bereich von Forschung und Lehre hohe Erwartungen wecken.

Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek bietet im Rahmen ihrer Funktion als Sondersammelgebiets- und Staatsbibliothek selbst einen kostenpflichtigen Dokumentlieferdienst an, ist aber gleichzeitig bemüht, auch die Literaturbeschaffung im Rahmen der Fernleihe zu beschleunigen.

9.1. Fernleihe - Das Online-Fernleihsystem des GBV

Im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV) sind die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Leihverkehr GBV-intern im Hinblick auf Bestellverfahren „papierlos“, in Hinblick auf Lieferverfahren mit der Option der elektronischen Lieferung von Kopien zwischen Bibliotheken abgewickelt werden kann.

Ein Modul der im GBV eingesetzten integrierten Bibliothekssoftware PICA ist das Online-(Fernleih-Bestell)system. Dieses ermöglicht Endbenutzern und bibliothekarischen Mitarbeitern, Online-Bestellungen an besitznachweisende Bibliotheken sowie die zuständigen Zentralkataloge (zur Überleitung in den konventionellen Leihverkehr) aufzugeben.

Das Online-Bestellsystem ersetzt den roten Leihschein, nicht den Leihverkehr. Statt roter Leihscheine erhalten die teilnehmenden Bibliotheken qualifizierte Bestellungen, die darüber hinaus online verwaltet werden können. Die Bearbeitung dieser in der Regel signierten (qualifizierten) Bestellungen erfolgt in der Mehrzahl innerhalb

einer Woche und liegt somit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Einführung von Online-Contents-Diensten erweitert die Qualität einer auf Zeitschriftentitelebene signierten Bestellung um die Verifikation der Aufsatzdaten und ist folglich ein wichtiger Baustein für die schnelle und kostengünstige Bearbeitung einer Kopiebestellung. Basis des Bestellsystems sind die Verbunddatenbanken des GBV: NMN, FLS⁵, OLC, IBZ und PCI. Bestellungen auf physische Einheiten oder Kopien werden automatisch in speziell dafür vorgesehene Formulare eingetragen. Für nicht in den Verbunddatenbanken bibliographisch nachgewiesene Bestände können „Blankoformulare“ benutzt werden.

Benutzer können im Anschluß an ihre Recherchen in den Datenbanken des GBV⁶ ihre Bestellungen direkt elektronisch aufgeben, ohne daß sie einen roten Leihschein ausfüllen müssen. Die bibliographischen Angaben werden automatisch in das Bestellformular übernommen.

Die in Niedersachsen kostenpflichtigen Fernleihbestellungen (pro Bestellung 2,- DM) werden über sogenannte Fernleihkonten abgerechnet. Für jeden Nutzer wird unter seiner lokalen Benutzerausweisnummer ein Fernleihkonto eingerichtet. Auf dieses Fernleihkonto kann ein beliebiger Betrag eingezahlt werden; Mindestbetrag sind 2,- DM.

Die Bestellungen werden über einen hochparametrisierten Algorithmus an eine besitzende Bibliothek online weitergereicht. Dabei können frei definierbare Leihverkehrskreise und -regionen ebenso Berücksichtigung finden wie eine individuell für jede Bibliothek einstellbare Maximalzahl von Bestellungen auf Kopien und Bücher. Bestellungen, die nicht erledigt werden können, werden negativ quittiert und an die nächste besitzende Bibliothek weitergeleitet.

Mit dem Online-Bestellsystem ist gleichzeitig ein Verwaltungssystem der Online-Bestellungen sowohl für die aktive als auch die passive Fernleihe verknüpft, d.h. eine konventionelle Verwaltung der aufgegebenen und empfangenen Bestellungen entfällt.

Die Lieferung der gewünschten Literatur (Monographien und Aufsätze) erfolgt an die Bibliothek, bei der der Benutzer seinen Benutzerausweis hat. Zur weiteren Beschleunigung der Fernleihe liefern einige Bibliotheken

⁵ Das FLS ist eine Teilmenge des NMN und enthält die Titel mit Besitznachweisen durch Setzen eines besonderen Kennzeichens. Damit sind in diesem Datenbankausschnitt nur fernleihrelevante Titel nachgewiesen.

⁶ s. Kapitel Die Datenbanken des GBV

ken, darunter die SUB Göttingen und das BIS Oldenburg, elektronisch. Eingesetzt werden Ariel-Workstations, die den Vorteil haben, sehr bedienerfreundlich zu sein. Damit verkürzt sich die Lieferzeit um den Post- oder Bücherausweg.

Kann eine Bestellung im GBV nicht bedient werden, d.h. haben alle besitzenden Bibliotheken negativ quit-

tiert, kann die bestellende Bibliothek mit Hilfe dieser Informationen entscheiden, ob ein neuer Umlauf der Bestellung im GBV zweckmäßig ist oder ob die Bestellung dem zuständigen Zentralkatalog zur Überleitung in den konventionellen Leihverkehr zugeleitet werden soll.

Online Contents

[Vollanzeige] [Neue Suche] [Ende der Sitzung]

Ihr Kontostand Fernleihe: VR 40.00

Gateway : Magazin für Daten- und Telekommunikation. -
Hannover : Heise, 19XX.ISSN 0936-6628

Bitte mindestens Jahr oder Band UND Verfasser, Titel oder Seiten eingeben.

Jahr -----: 1996 Band-----: Heft 6-----:

Verfasser-----:

Titel-----: Zugangskontrolle - Mehr Sicherheit durch
Chipkarten

Seiten-----: 120 - 122

Bemerkungen---:

Zugangsnummer-: 0007684452

Passwort-----: xxxxxx Eingabe bitte wiederholen

Bitte loesen Sie Umlaute auf (ae, oe, ue, Ae, Oe, Ue, sz)

Name-----: Max Muster

-----:

Adresse-----: Dokumentstr. 1

PLZ/Ort-----: 37073/Goettingen

Email-----: muster@fernleihe.de

Bestell

Letztendlich können Bestellungen storniert werden, solange sie nicht in Bearbeitung sind.

Das Online-Fernleihsystem des GBV kann nicht nur von Bibliothekaren und Endbenutzern des GBV genutzt werden. Nicht-GBV-Bibliotheken können Fernleihbestellungen unter Berücksichtigung des Regionalprinzips direkt online im GBV aufgeben. Alle Datenbanken sind über WWW (<http://www.brzn.de>, Eintrag: Online-Datenbanken) und über Telnet (opencat@brzn.de, login: gbv) erreichbar.

9.2. GAUSS/SSG-S, GBVdirekt, subito

9.2.1. GAUSS - Göttinger Ausleih- und SchnelllieferService

Zur raschen und effizienten Nutzung ihrer umfangreichen Literaturbestände bietet die SUB Göttingen einen kostenpflichtigen Direktlieferdienst GAUSS (= Göttinger Ausleih- und SchnelllieferService) an.

Möglichkeiten für direkte Bestellungen von Fachliteratur bei der SUB Göttingen:

Bestellungen über WWW (<http://www.sub.uni-goettingen.de>; Eintrag: Dokumentlieferservice)
Bestellt werden können Monographien und Zeitschriftenaufsätze. Nur signierte Bestellungen werden bearbeitet. Es bedarf keiner Registrierung als Benutzer.

OPAC-Direktbestellungen (<http://www.sub.uni-goettingen.de>; Eintrag: Kataloge & Neuerwerbungslisten; telnet: opac.sub.uni-goettingen.de, login: opc)

Bestellt werden können Monographien, die im OPAC der SUB verzeichnet sind (Erscheinungsjahr nach 1977 und vor 1946).

Für die Bestellungen müssen Sie sich als Kunde bei der SUB registrieren lassen und die Benutzungsordnung anerkennen.

Per Electronic Mail (fl@mail.sub.uni-goettingen.de)

Per FAX (FAX-Nr.: 0551/39-5014)

Per Post (GAUSS, SUB Göttingen, 37070 Göttingen)

Die freie Eingabe der Daten ermöglicht die Bestellung von Titeln, die nicht im OPAC der SUB verzeichnet sind (Monographien mit Erscheinungsjahr 1945 bis 1976, Zeitschriftenaufsätze).

Hostbestellungen über das Zentralblatt der Mathematik (<http://www.emis.de/cgi-bin/MATH>)

Ein großer Teil des mathematischen Bestandes der SUB Göttingen (Monographien, Dissertationen und Zeitschriftenaufsätze) kann über diese Datenbank online bestellt werden. Die Zugangsberechtigung zur Nutzung dieser Datenbank erfolgt über das Zentralblatt für Mathematik.

Host-Bestellungen über DBI (DBI-LINK)

Der Zeitschriftenbestand der SUB ist in der Datenbank ZDB, der Monographienbestand (ab Erscheinungsjahr 1977 und vor Erscheinungsjahr 1946) in der Datenbank VK95 des Hosts DBI-Link enthalten. Es muß eine Anmeldung beim Host erfolgen (Tel.: 030/39077-199).

Lieferung

Die Bestellungen werden innerhalb von maximal 48 Stunden bearbeitet. Die Lieferung von Aufsatzkopien kann wahlweise per email, per Ariel, per Post oder per Fax erfolgen. Monographien ab Erscheinungsjahr 1901 werden in der Regel an Besteller des Inlands und an ausländische Bibliotheken nur nach vorheriger Vereinbarung geschickt. Die Leihfrist beträgt vier Wochen ab Versanddatum. Leihfristverlängerungen sind auf schriftlichen Antrag möglich.

Der Besteller ist für die Einhaltung der gültigen Urheberrechtsbestimmungen verantwortlich.

Zahlung

Online-Bestellungen sind rechtlich bindend. Die Rechnungslegung erfolgt vierteljährlich. Jeder Lieferung liegt ein Lieferschein bei. Die aktuelle Preisliste ist abrufbar unter <http://www.sub.uni-goettingen.de>; Eintrag: Dokumentlieferservice.

Telefonische Auskunft: 0551/39-5014

9.2.2. SSG-S - Sondersammelgebiets-Schnelldienst

SSG-S (= Sondersammelgebiets-Schnelldienst) ist ein im Rahmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstütztes Modellprojekt zur Entwicklung und Einrichtung eines direkten Bestell- und Lieferservice für SSG-Literatur. Die SUB nimmt daran mit den Sondersammelgebieten

- Nordamerika und Anglistik
 - Australien und Neuseeland
 - Reine Mathematik
 - Astronomie, Astrophysik, Weltraumforschung
 - Geographie
 - Geophysik
 - Forstwissenschaften
- teil.

Bestellmöglichkeiten, Lieferung und Abrechnung entsprechen denen bei GAUSS.

9.2.3. GBVdirekt

Das steigende Angebot von Dokumentlieferservices zur Ergänzung der Fernleihe erfordert vom Kunden eine relativ genaue Kenntnis z.B. des Sondersammelgebietsplanes der DFG, wo er welche Literatur erwarten kann. Je mehr Lieferanten sich daher zu einem Dokumentlieferservice zusammenschließen, desto höher ist der Nutzen für den Kunden, da die Breite des lieferfähigen Bestandes zunimmt.

GBVdirekt ist der Dokumentlieferservice der Bibliotheken des GBV für Aufsatzkopien. Alle in den GBV-Datenbanken nachgewiesenen und als Kopie lieferbaren Bestände, also neben Zeitschriftenaufsätzen auch Forschungs-, Tagungs- und Kongreßberichte können direkt im Anschluß an die Recherche bestellt werden. Lieferanten sind derzeit die UB Braunschweig, die SUB Göttingen, die UB/TIB Hannover, das BIS Oldenburg und die SLUB Saarbrücken. Weitere Lieferanten - wie die Bibliothek der Medizinischen Hochschule Hannover - werden in Kürze folgen. Damit ist insbesondere im ma-

thematisch-medizinisch-naturwissenschaftlichen Bereich ein herausragender Literaturbestand bestellbar.

Der Kunde kann zwischen einem Normal- (Bearbeitung innerhalb von 72 Stunden) und Eildienst (Bearbeitung innerhalb von 24 Stunden) auswählen. Kann die erste angegangene Bibliothek nicht liefern, wird die Bestellung automatisch an die nächste besitzende Bibliothek weitergeleitet.

Die Kopien werden auf Wunsch per Post, per Fax oder elektronisch (email, ftp) an die angegebene Adresse geliefert. Bei elektronische Lieferung sind geeignete Viewer über den WWW-Server der GBV-Verbundzentrale kostenfrei abrufbar

(<http://www.brzn.de/direkt/edoklif.html>).

Alle Lieferanten aus dem GBV nehmen für die Lieferung an nichtkommerzielle Kunden den gleichen Preis, und zwar sowohl für den Normal, als auch für den Eildienst:

	Post	Fax	elektr.
Normaldienst	8,00	10,00	5,00
Eildienst	18,00	20,00	15,00
ab Seite 21 je Seite	0,20	0,50	0,20

Die Abrechnung erfolgt vom Lieferanten direkt gegenüber dem Kunden. Einzel- oder Sammelrechnungen sind möglich.

Um **GBVdirekt** nutzen zu können, benötigt der Kunde eine Zugangsnummer mit einem Pincode. Beides erhält er bei den jeweiligen Ansprechpartnern in den Lieferbibliotheken oder bei der Verbundzentrale:

<http://www.brzn.de/direkt/gbvdirekt.html>

GBVdirekt ist gleichzeitig das Zugangssystem des GBV für subito.

9.2.4. subito

Die im Oktober 1994 gebildete Bund-Länder-Initiative subito hat sich zum Ziel gesetzt, bundesweit die Literatur- und Informationsdienste durch Realisierung eines integrierten Bibliotheks- und Dokumentlieferdienstes zu beschleunigen. Die Realisierung wird in drei Stufen vor sich gehen:

- subito.1 liefert - im Regelfall auf elektronischem Wege - nicht rückgabepflichtige Dokumente (Aufsatzkopien).
- subito.2 speichert, erschließt und liefert elektronische Dokumente.

- subito.3 ermöglicht die Bestellung und Verwaltung von rückgabepflichtigen Dokumenten (ist bei GAUSS bereits realisiert).

Subito.1 hat am 1. Oktober diesen Jahres begonnen.

Lieferbibliotheken sind zunächst die Zentralen Fachbibliotheken der Landbauwissenschaften (Bonn), der Wirtschaftswissenschaften (Kiel), der Medizin (Köln) und der Technik (Hannover). Hinzu kommen die SUB Göttingen, die ULB Halle, die UB Augsburg, die BSB München, die UB Regensburg, die Sächs. Landesbibliothek Dresden, die UB Karlsruhe, die UB Konstanz als DBV-OSI-Pilotbibliotheken, die Staatsbibliothek zu Berlin, die UB Braunschweig, die SUB Bremen, die StUB und die Senckenbergische Bibliothek Frankfurt sowie die SLUB Saarbrücken.

Es sind ausschließlich elektronische Bestellungen möglich; Bestellbasis ist die ZDB, die über verschiedene Zugangssysteme (z.B. des GBV) angeboten wird. Analog zu GBVdirekt gibt es einen Normal- und einen Eildienst.

Eine der großen Leistungen von subito ist die Einigung auf einen bundesweit einheitlichen Preis für Lieferung an nichtkommerzielle Kunden im Normaldienst. Die Preise dafür entsprechen denen von GBVdirekt. Für den Eildienst sowie für die Lieferung an kommerzielle Kunden können die Lieferanten eigene Preise definieren.

Geliefert wird elektronisch, per Fax und per Post.

Nähere Informationen zu subito findet man unter <http://www.subito-doc.de>

Ansprechpartner:

Reimer Eck

Tel.: 0551/39-3494

email: eck@mail.sub.uni-goettingen.de

Dr. Irina Sens

Tel.: 0551/39-5249

email: sens@mail.sub.uni-goettingen.de

10. Die digitale Bibliothek

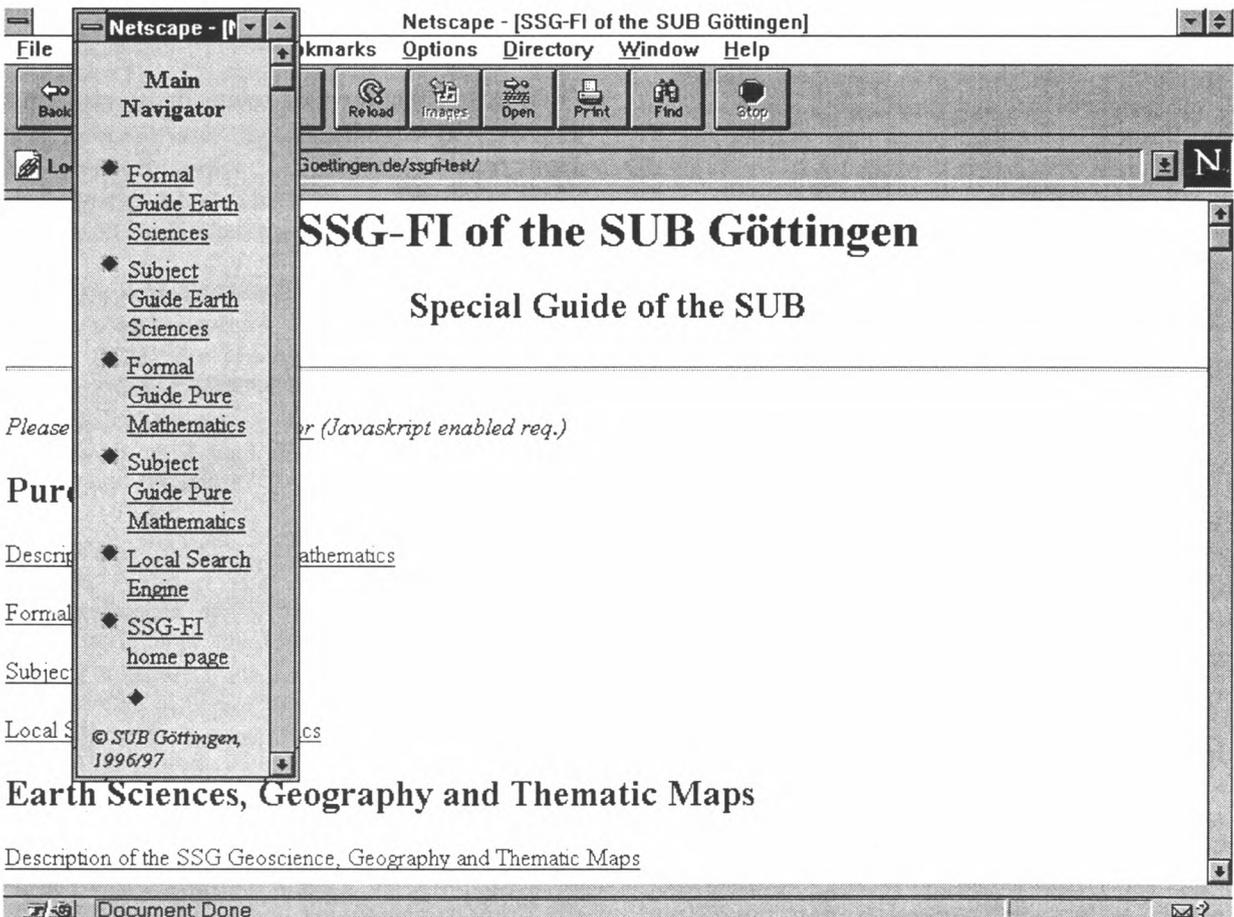
10.1. Das SSG-Fachinformationsprojekt (SSG-FI)

An der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen wird seit dem 1. Juni 1996 das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt "SSG-Fachinformation" durchgeführt. Dieses Projekt ist vor dem Hintergrund der zunehmenden **Bedeutung elektronischer Informationsquellen** im Internet zu sehen, die zum Beispiel im Falle der Mathematik bereits dazugeführt haben, daß mathematische Institute weltweit eigene WWW-Server betreiben, auf denen elektronische Preprints und andere Informationen von zum Teil hoher wissenschaftlicher Relevanz der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die SUB Göttingen ist Sondersammelgebietsbibliothek u.a. für die Fachgebiete Geowissenschaften, Angloamerikanischer Kulturraum und Reine Mathematik. In dieser Funktion führt sie das DFG-Projekt "SSG-Fachinformationen im Internet" durch. Bibliotheken, insbesondere Sondersammelgebietsbibliotheken, haben, so die inhaltliche Prämisse des Projektes, die Verpflichtung, zusätzlich zu den umfassend erworbenen Medien, wie Bücher und Mikroformen, auch elektronische Informationen zu erschließen und den Benutzern in geeigneter

Form zur Verfügung zu stellen. Hierfür müssen völlig neue Konzepte und Systeme entwickelt werden. Das DFG-Projekt "SSG-Fachinformation" ist der Versuch, ein prototypisches System hierfür aufzubauen, das in Zukunft integraler Bestandteil der Dienstleistungen einer Sondersammelgebietsbibliothek sein soll.

Am Beispiel der oben aufgeführten Fachgebiete wird ein WorldWideWeb-basiertes Fachinformationssystem aufgebaut, das dem Wissenschaftler durch fachlich-formale Gliederung eine hohe Effizienz bei seiner Suche im Internet nach fachspezifischen Informationsquellen ermöglichen soll. Der Zugang zu elektronischen Quellen erfolgt direkt, bei gedruckten Medien ggf. über eine Online-Bestellung. Die erfaßten und bewerteten Informationen werden dabei nach Konzepten strukturiert, die dem derzeitigen Stand der Standardisierung von Metadaten entsprechen. Somit stellt das Fachinformationssystem ein Metadaten-system dar, das dem Wissenschaftler in übersichtlicher Form die Fülle von Internetressourcen in einheitlicher und bewerteter Form erschließt.



Dabei hat der Nutzer drei Einstiegsmöglichkeiten zur Auswahl:

⇒ **Formal Guide:** Gliederung nach formalen Kriterien zu speziellen Auskunftsmitteln (z.B. Bibliotheken, Institute, Datensammlungen etc., siehe unten).

⇒ **Subject Guide:** fachliche Gliederung zu einem speziellen Thema des Fachgebietes (bei Geowissenschaften z.B. Magmatismus, Vulkanismus, Mineralogie etc., siehe unten).

⇒ **Local Search Engine:** Suchmaschine für den Einstieg über Schlagworte und Klassifikationssysteme.

Das Fachinformationssystem bietet derzeit den gezielten Zugriff auf Informationen mit dem GeoGuide und dem MathGuide (<http://www.sub.uni-goettingen.de/ssgfi/>). Nur ausgewählte ("High Quality") Informationsquellen werden in das System aufgenommen.

Der Einstieg gibt eine Übersicht zu den Informationsquellen, die im jeweiligen Fach im Internet oder als CD-ROM oder als gedrucktes Informationsmittel zur Verfügung stehen. Die Daten sind bibliographisch erschlossen und nach dem neuesten Stand der internationalen Diskussion mit Metadaten versehen, die auch Auskunft über Klassifikation, Verfügbarkeit, Bewertung und Statistik der Ressourcen geben. Die Erschließung der Daten mit Metadaten nach dem aktuellen Dublin Core Standard erlaubt auch die Erfassung der Daten durch Internetsuchmaschinen.

- Von der hierarchischen Struktur kann man direkt auf die Informationsverteiler im Internet zugreifen oder die Metadaten einsehen. Die Erhebung umfaßt neben Autoren, Herausgebern, Titel etc. auch eine Bewertung der Ressourcen. Beschrieben wird u.a.:
- Verfügbarkeit, Zugriffskosten, Bestellmöglichkeit
- Aktualität, Relevanz, benötigte Software
- Übersichtlichkeit, Suchmöglichkeiten
- Statistische Daten der Ressource.

Hat man das Gesuchte gefunden, so kann man:

- im Internet direkt auf die Ressource zugreifen,
- eine Zugangslizenz erwerben (oft direkt im Netz),
- auf CD-ROMs entweder direkt oder im Netz Ihrer Institution zugreifen,
- Bücher in Ihrer Institution einsehen und Artikel über den Fernlieferdienst der SUB Göttingen bestellen.

Interessenten, die an einer Kooperation oder an weiterführenden Informationen interessiert sind, wenden sich bitte für den Bereich Geowissenschaften an:

Dr. Norbert Pfurr

Tel.: 0551/39-5244

email: pfurr@mail.sub.uni-goettingen.de

Dipl.-Geogr. Mechthild Schüler

Tel.: 0551/39-5278

email: schueler@mail.sub.uni-goettingen.de

für den Bereich Reine Mathematik:

Dipl.-Math. Hans-Jürgen Becker

Tel.: 0551/39-5230

email: becker@sub.uni-goettingen.de

für den Bereich angloamerikanischer Kulturraum:

Reimer Eck (zu Sprach- und Literaturwissenschaft)

Tel.: 0551/39-3493

email: eck@mail.sub.uni-goettingen.de

Dr. Wilfried Enderle (zu Geschichte)

Tel.: 0551/39-5200

email: enderle@mail.sub.uni-goettingen.de

10.2. Das WebDOC-Projekt

Aufgrund der Möglichkeiten des Internet und vor allem des hypertextbasierten WorldWideWeb-Informationssystems nimmt die Zahl elektronischer Dokumente stetig zu. In manchen Wissenschaftsbereichen, wie zum Beispiel der Physik, erfolgt bereits ein beträchtlicher Teil wissenschaftlicher Information und Kommunikation nur noch über das Internet. Zahlreiche Zeitschriften und andere Publikationen, die nur noch in elektronischer Form publiziert werden, sind mittlerweile gegründet worden. Die Struktur wissenschaftlicher Kommunikation ist mithin zur Zeit einem grundlegenden Wandel unterworfen, dem sich alle am Publikationsprozeß beteiligten Gruppen und Institutionen, Wissenschaftler, Bibliotheken aber auch Verlage, stellen müssen.

Ein wesentlicher Vorteil elektronischer Publikationen besteht darin, daß Wissenschaftler weltweit nach elektronischen Dokumenten direkt von ihrem PC-Arbeitsplatz aus recherchieren, diese downloaden, ausdrucken oder über Textverarbeitungsprogramme weiter nutzen können. Offene Probleme dieser neuen Publikationsform sind unter anderem die Frage der dauerhaften Archivierung und Zugänglichkeit der Publikationen; ferner deren systematische und fachliche Erschließung, welche einen raschen Zugriff auf thematisch zusammengehörende Dokumente erlaubt, ohne, wie es derzeit die Praxis im WorldWideWeb ist, verschiedene Server nach relevanten Dokumenten durchsuchen zu müssen.

Hier setzte das Projekt **WebDOC** an, das von der **PICA**-Stiftung (Niederlande) organisiert wurde. Projektpartner im WebDOC-Projekt waren u.a. ne-

ben der SUB Göttingen in Zusammenarbeit mit der GWDG in Deutschland die TIB/UB Hannover, die Universität Hamburg sowie die SUB Hamburg, die UB Kassel, das BIS Oldenburg und die Deutsche Bibliothek. Dazu kamen wissenschaftliche Bibliotheken in den Niederlanden und über die Research Libraries Group auch in den USA. Ferner sind führende Wissenschaftsverlage beteiligt, wie z.B. Kluwer Academic oder Academic Press und der Springer-Verlag Heidelberg.

Das Projekt hatte im wesentlichen zwei Ziele:

Es sollte für die Benutzer der Universität Göttingen einen direkten Zugriff auf elektronische Dokumente über eine via WWW recherchierbare Datenbank bieten.

Es sollte den Angehörigen der Universität Göttingen sowie der Max-Planck-Institute die Möglichkeit bieten, eigene Publikationen in elektronischer Form zu veröffentlichen.

Das Projekt setzte auf der Struktur des WorldWideWeb auf, das heißt, die lokalen Projektpartner, wie die SUB in Kooperation mit der GWDG, installierten als Teil ihres WWW-Informationssystems einen Dokumentserver, auf dem elektronische Dokumente gespeichert werden. Diese Dokumente werden in einer zentralen Verbunddatenbank katalogisiert, das heißt formal und sachlich erschlossen. Diese Datenbank kann mittels eines WWW-Browsers abgefragt werden, so daß jeder Wissenschaftler, der Zugang zum Internet hat und als Benutzer bei der SUB angemeldet ist, technisch die Möglichkeit besitzt, dort zu recherchieren. Die Katalogdatensätze umfassen Verknüpfungen, sogenannte "links", zu den Dokumenten auf den lokalen Dokumentservern. Nach einer erfolgreichen Recherche kann auf diese Weise direkt ein Dokument angesehen und weiter genutzt werden. Da in der zentralen Datenbank auch ein Accounting-Modul integriert ist, wird es auch möglich sein, kostenpflichtige elektronische Dokumente von Verlagen hierin zu integrieren. Die lokalen Bibliotheken als Betreiber der Dokumentserver können beispielsweise eine auf die Interessen ihrer Nutzer abgestimmte Lizenzvereinbarung schließen, welche diesen kostenlosen Zugang zu den Dokumenten ermöglicht, wohingegen Nutzer anderer Bibliotheken diese Dokumente nur gegen Entgelt ansehen und downloaden können.

Während der Projektphase war der Zugriff auf die elektronischen Dokumente nur über eine separate Datenbank, den WebDOC-Katalog, möglich. Nach dem Ende der Projektphase werden die elektronischen Dokumente im Rahmen des Picarta-Konzeptes dann in die üblichen Nachweisdatenbanken, also den lokalen Online-Katalog sowie die GBV-

Datenbanken, integriert vorliegen. Dann wird der Benutzer über eine Datenbank und eine einheitliche Oberfläche sowohl gedruckte Bücher und Aufsätze lokal ausleihen, über die Dokument- und Fernleihlieferdienste bestellen oder elektronische Dokumente direkt am Bildschirm ansehen können.

Die inhaltlichen Vorzüge der WebDOC-Konzeption für den Benutzer gegenüber einem herkömmlichen WWW-Informationssystem bestehen darin, daß:

- die Angehörigen der Universität Göttingen und der Institute der Max-Planck-Gesellschaft mit dem Zugriff auf den WebDOC-Katalog bzw. später den lokalen Online-Katalog und die GBV-Datenbanken die Möglichkeit besitzen, nach elektronischen Dokumenten in einer zentralen Nachweisdatenbank (mit sachlicher Erschließung) recherchieren und die elektronischen Dokumente von Servern verschiedener Universitäten und Verlage nutzen zu können.
- durch die Einbeziehung von Verlagen auch Zugriff besteht auf deren elektronischen Dokumente, die sonst nicht frei im Internet verfügbar sind.
- der von der SUB und der GWDG betriebene Dokumentserver für die Publikationen der Angehörigen der Universität sowie der Institute der Max-Planck-Gesellschaft zur Verfügung steht.

Mit dem WebDOC-Projekt bietet die SUB also auch eine Infrastruktur an, die auch Angehörige der Universität Göttingen für ihre Publikationen nutzen können.

Ansprechpartner:

Dr. Wilfried Enderle

Tel.: 0551/39-5200

email: enderle@mail.sub.uni-goettingen.de

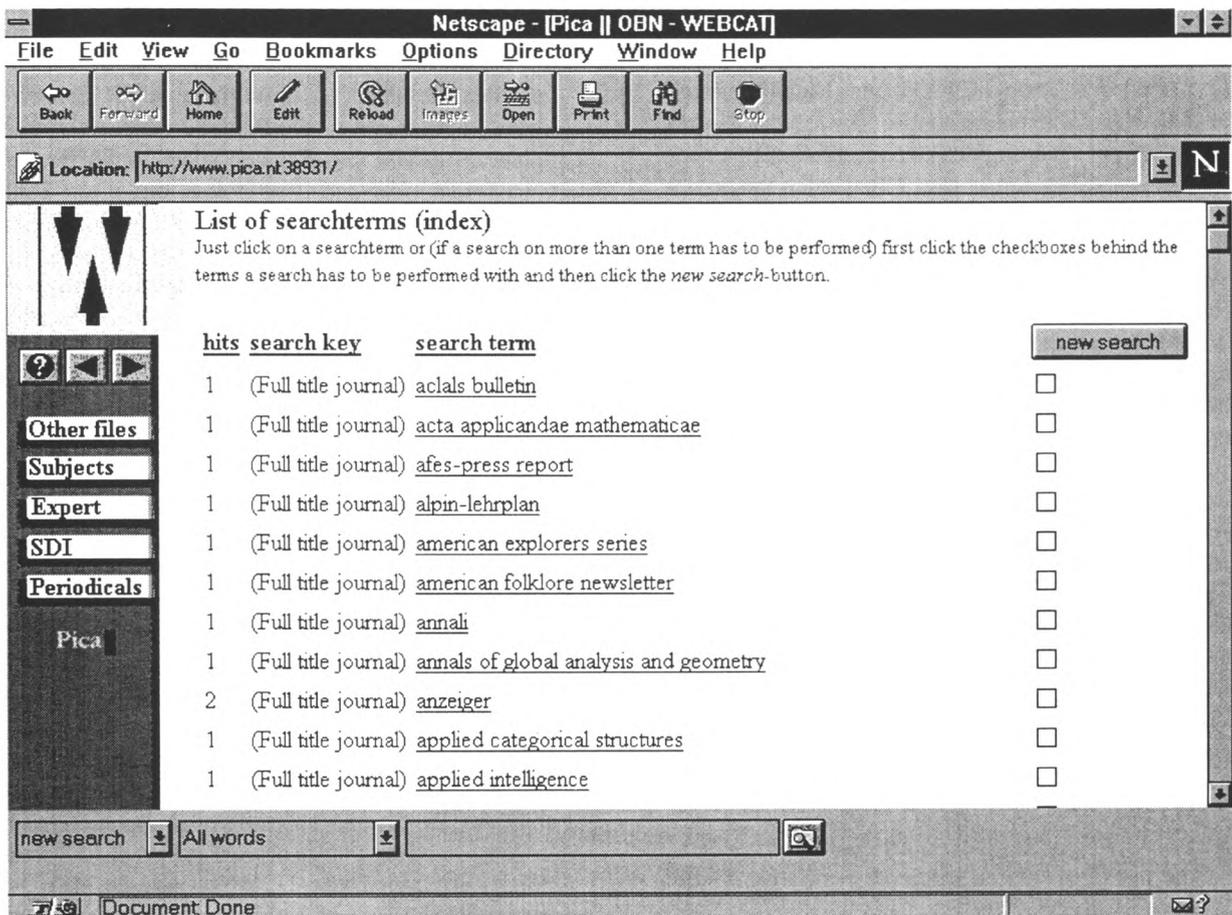
10.3. Elektronische Zeitschriften

Die wissenschaftlichen Zeitschriften unterliegen derzeit weltweit einem raschen Veränderungsprozeß. Die zunehmende Spezialisierung wissenschaftlicher Periodika verbunden mit überdurchschnittlichen Preissteigerungen sowie zugleich die neuen technischen Möglichkeiten des Internet haben dazu beigetragen, daß zunehmend wissenschaftliche Zeitschriften in elektronischer Form zugänglich werden. Dabei kann es sich zum Teil noch um elektronische Parallelausgaben zu gedruckten Periodika handeln, zum Teil aber auch bereits um Zeitschriften, die nur in elektronischer Form publiziert werden.

Die SUB Göttingen bietet ihren Benutzern Zugriff auf mittlerweile über 600 elektronische Zeitschrif-

ten an. Dabei muß unterschieden werden zwischen **elektronischen Zeitschriften der SUB Göttingen** und **freien Internet-Zeitschriften**. Die elektronischen Zeitschriften der SUB Göttingen liegen entweder auf dem lokalen WebDOC-Server, den die

SUB zusammen mit der GWDG betreibt, oder es sind Verlagsprodukte, auf die nur Angehörige der Universität Göttingen Zugriff haben.



Die Aufsätze dieser Zeitschriften sind weitgehend im WebDOC-Katalog erschlossen und können daher auch direkt über eine Autor- oder Stichwortrecherche gesucht werden. Dazu wird an der SUB eine Liste von ca. 560 freien Internet-Zeitschriften gepflegt, die einen fachlich geordneten Einstieg in die wichtigsten elektronischen Journale gibt.

Derzeit wird daran gearbeitet, alle Zeitschriftentitel in die Online-Kataloge zu integrieren und eine einheitliche Liste aller von der SUB erschlossenen Zeitschriften zu generieren.

Recherche im WebDOC-Katalog nach elektronischen Zeitschriften der SUB Göttingen:

Ansprechpartner:
 Gaby Weigang
 Tel.: 0551/39-2035
 email: weigang@mail.sub.uni-goettingen.de

10.4. Elektronisches Publizieren: Dissertationen und andere Veröffentlichungen

Mit dem WebDOC-Projekt hat die SUB Göttingen eine technische und konzeptionelle Infrastruktur aufgebaut, um wissenschaftliche Publikationen, die an der Universität Göttingen erstellt werden, in elektronischer Form publizieren zu können. Die SUB Göttingen übernimmt dabei für die Wissenschaftler der Universität grundsätzlich folgende Aufgaben: Sie legt die elektronische Form einer Publikation auf ihren Dokumentserver und erschließt sie über ihre Kataloge. Damit wird zugleich im Rahmen der technischen Möglichkeiten eine dauerhafte Archivierung gewährleistet. Der Zugriff erfolgt über die Kataloge der SUB, wobei im allgemeinen von einem freien Zugriff über das WWW ausgegangen wird. Sollen Publikationen allerdings nur für einen bestimmten Benutzerkreis oder gegen Bezahlung zugänglich sein, so ist auch dies mit den Möglichkeiten des WebDOC-Konzeptes technisch realisierbar. Sofern notwendig, werden an der SUB

auch eigene HTML-Zugangsseiten zu elektronischen Publikationen erstellt.

Welche technischen Voraussetzungen sind nun zu erfüllen, um eine wissenschaftliche Arbeit in elektronischer Form publizieren zu können? Im günstigsten Fall liefern die Autoren ein Dateiformat, das so direkt auf den Dokumentserver aufgelegt werden kann. Dies wären HTML, PDF, Postscript, Tex (dvi-files) oder auch TIFF-Dateien. Handelt es sich um Standardtextverarbeitungsdateien, so können diese gegen Erstattung des Arbeitsaufwandes an der SUB in PDF-Dateien konvertiert werden (siehe dazu auch ausführlicher unten).

Wer kann diese Möglichkeiten elektronischen Publizierens nutzen? Grundsätzlich alle Angehörigen der Universität Göttingen. Jeder einem Fachbereich oder Institut angehörende Wissenschaftler kann somit seine Forschungsergebnisse bei der SUB in elektronischer Form publizieren, unabhängig davon, daß er ggf. seine Arbeiten auch auf anderen Servern auflegt. Wer an der Universität wissenschaftlich arbeitet ohne einem Institut anzugehören, sollte über einen Vertreter eines Institutes seine Arbeit an die SUB Göttingen geben. Alternativ kann auch mit dem jeweils zuständigen Fachreferenten an der SUB eine elektronische Publikation vereinbart werden. Ferner haben Doktoranden die Möglichkeit, ihre Dissertationen in elektronischer Form zu publizieren, sofern ihr Fachbereich dies als Prüfungsleistung anerkennt.

- Was müssen konkret **Doktoranden** beachten, die ihre Dissertation in dieser Form veröffentlichen wollen:
- Der Doktorand muß bei seinem Fachbereich sicherstellen, daß eine elektronische Publikation als Veröffentlichung im Sinne der Prüfungsordnung anerkannt wird.
- Danach kann er bei der SUB die elektronische Publikation seiner Dissertation anmelden. Dafür werden in Kürze eigene Formulare auf dem WWW-Server der SUB aufgelegt werden.
- Die SUB prüft aufgrund der vorliegenden Textdateien (die auf Diskette oder CD-ROM vorliegen müssen), ob die technischen Voraussetzungen für eine elektronische Publikation gegeben sind.
- Falls eine elektronische Publikation aufgrund der technischen Bedingungen möglich ist (siehe dazu unten), muß der Doktorand drei auf säurefreiem Papier vervielfältigte Exemplare seiner Arbeit in gedruckter Form bei der SUB abgeben. Er bestätigt in schriftlicher Form, daß das gedruckte Exemplar und die elektronische Pu-

blikation inhaltlich identisch sind und in dieser Form auch vom Fachbereich als Prüfungsleistung anerkannt worden ist. Beim Fachbereich sind ggf. noch eine weitere Anzahl gedruckter Exemplare abzugeben.

- Danach wird die Arbeit auf dem WWW-Dokumentserver der SUB unter einer definierten Adresse in elektronischer Form aufgelegt sowie in den einschlägigen Katalogen der SUB nachgewiesen. Damit ist die Publikation in elektronischer Form durchgeführt und der Zugriff für die wissenschaftliche Öffentlichkeit auf diese Dissertation möglich. Weitere Publikationen, ggf. bei einem Verlag, in gedruckter Form sind unabhängig von dieser Bereitstellung möglich.

Welche **technischen Voraussetzungen** sind zu erfüllen?

Die Dateien müssen in einem Standardformat zur Verfügung stehen. Folgende Dateiformate werden von der SUB zur Veröffentlichung in elektronischer Form akzeptiert: Word; WordPerfect (ab 5.1); Postscript; Tex (DVI-Dateien); PDF (Portable Document Format); HTML (HyperTextMarkup-Language). Abbildungen, Tabellen und Graphiken müssen in das jeweilige Dateiformat integriert, d.h. in die eigentlichen Textverarbeitungsdateien eingebettet (embedded) sein.

Generell übernimmt die SUB für alle elektronischen Publikationen die Speicherung und Archivierung der elektronischen Publikationen auf eigene Kosten (analog zur Verwaltung und Magazinierung gedruckter Bücher). Sofern aber Dateien in internetgängige Formate konvertiert werden müssen und ggf. HTML-Zugangsdateien zu erstellen sind, werden die dafür anfallenden Personalkosten von der SUB in Rechnung gestellt.

Preise für die Aufbereitung elektronischer Publikationen:

Konvertierung: Pro Datei (Höchstgröße 250 KB), die in das PDF-Format konvertiert werden muß, werden 10,- DM berechnet (bei größeren Dateien erhöhen sich die Kosten nach Dateigröße).

Erstellung einer HTML-Zugangsdatei: 30,- DM.

Zusätzliche Arbeiten, die von der SUB ggf. - je nach Absprache - übernommen werden, wie Scannen von Abbildungen, Integration von Graphikdateien etc. werden nach Aufwand eigens kalkuliert und in Rechnung gestellt.

Ansprechpartner: Gaby Weigang
Tel.: 0551/39-2035
email: weigang@mail.sub.uni-goettingen.de

10.5. Das Göttinger Digitalisierungszentrum (GDZ)

Die Retrodigitalisierung von Bibliotheksbeständen

Der Einsatz digitaler Technik zur Verbesserung der wissenschaftlichen Literaturversorgung bereichert die bereits in den letzten Jahren eingeführte und seitdem konsequent im Ausbau befindliche Versorgung von Wissenschaftlern und Studenten mit elektronischen Informationen um eine weiteres Angebot. Werden den Benutzern der Bibliothek bereits jetzt zunehmend Publikationen jüngerer Datums parallel als Printmedium und in elektronischer Form oder nicht selten sogar nur in elektronischer Form bereitgestellt, steht der ganz überwiegende Teil des älteren Bestandes der Bibliothek weiterhin nur als Printmedium zur Verfügung.

In Erwartung der wachsenden Bedeutung des elektronischen Arbeitsplatzes für den Wissenschaftler und Studenten wurden in der jüngsten Zeit Forderungen nach einer Ausweitung des elektronischen Informationsangebotes laut. Der Bibliotheksausschuß und die Kommission für Rechenanlagen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) haben sich deshalb in ihren gemeinsamen Empfehlungen "Neue Informations-Infrastrukturen für Forschung und Lehre" dafür ausgesprochen, die Nutzung der neuen Kommunikations- und Publikationstechniken zur Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen beim Zugriff und bei der Verarbeitung von Literatur, sowie von wissenschaftlichen Daten und Informationen verstärkt zu fördern. Dabei soll im Rahmen des neuen Förderprogramms der DFG "Retrospektive Digitalisierung von Bibliotheksbeständen" wissenschaftliche Forschungsliteratur aus den Beständen von Bibliotheken digitalisiert und über Kommunikationsnetze zugänglich gemacht werden. Im Vordergrund stehen dabei:

- der Direktzugriff auf für die Forschung und Lehre wichtige Bestände
- der Mehrfachzugriff auf vielgenutzte Literatur
- die digitale Bereitstellung schwer zugänglicher Bestände
- die erweiterte Nutzung bisher nur wenig bekannter Materialien

Im Bereich der retrospektiven Digitalisierung wurden an den Bibliotheken in Deutschland bisher nur wenige Erfahrungen gesammelt. Um einen möglichst effizienten Ressourceneinsatz und möglichst breit nutzbare Arbeitsergebnisse zu erreichen, hat sich die Deutsche Forschungsgemeinschaft entschlossen, den Aufbau sogenannter Service- und Kompetenzzentren an zunächst zwei deutschen Bibliotheken zu fördern. Diese Zentren sollen eine gemeinschaftliche Entwicklung der deutschen Bibliotheken für die technische Konzeption und

Durchführung der verteilten digitalen Bibliothek unter Berücksichtigung internationaler Erfahrungen fördern. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB Göttingen) und die Bayerische Staatsbibliothek in München (BSB München) wurden als Standorte für die Zentren ausgewählt.

Einrichtung des Göttinger Digitalisierungszentrums GDZ

Zur Vorbereitung des neuen Förderprogramms wurden im Frühjahr 1996 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zwei Arbeitsgruppen eingesetzt und von der SUB Göttingen betreut, die sich mit Fragen der Digitalisierungstechnik und Kriterien der inhaltlichen Auswahl von Bibliotheksmaterialien beschäftigten.

Die Berichte der beiden Arbeitsgruppen sind online über die Homepage der SUB zugänglich⁷ und liegen inzwischen auch in gedruckter Form vor.⁸

Der Aufbau des Göttinger Digitalisierungszentrums (GDZ) wurde im Mai 1997 begonnen und konnte inzwischen weitgehend abgeschlossen werden.⁹

Zur Einrichtung geeigneter Räumlichkeiten wurde auf das Historische Gebäude der Bibliothek in der Prinzenstraße/Papendieck zurückgegriffen, der - nach dem Bezug des Neubaus im Jahre 1992 - in zahlreicher Hinsicht eine neue tragende Position im Bibliotheksbetrieb eingenommen hat.

Aus Projektmitteln konnten mit Frank Klaproth (Technischer Leiter) und Winfried Mühl (Systemadministrator) zwei hauptamtliche Mitarbeiter eingestellt werden, die insbesondere die komplexe Systemarchitektur für die digitale Bibliothek entwickeln, installieren und betreuen sollen. Teilzeitkräfte werden Arbeiten wie das Scannen und die Qualitätskontrolle der eingescannten Images übernehmen sowie die elektronische Verwaltung und Online-Bereitstellung sicherstellen.

Die Beschaffungen wurden im wesentlichen abgeschlossen. Beträchtliche Mittel wurden für den Kauf von Hard-/Software und Scannern aufgewendet (zwei Buch-/Aufsichtsscanner: Zeutschel *Omniscan 3000*, Minolta *PS3000*, technisch anspruchsvolle PC-Imaging-Workstations, Server: 2 SUN Ultra 1 als Workgroup- und WWW-Server sowie 1 SUN

⁷ Bericht AG Technik: http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_2/vdf/einstieg.htm, Bericht AG Inhalt: http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_2/vdf/empfehl.htm.

⁸ Retrospektive Digitalisierung von Bibliotheksbeständen: Berichte der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft einberufenen Facharbeitsgruppen 'Inhalt' und 'Technik'. Hrsg. Elmar Mittler, Red. Norbert Lossau. Berlin 1998 (dbi-Materialien ; 166; Schriften der Deutschen Forschungsgemeinschaft).

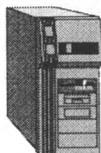
⁹ Nähere Informationen über das GDZ und seine Arbeit sind über die URL <http://www.sub.uni-goettingen.de/GDZ> erhältlich.

Enterprise 2300 als Hauptdokumenten-Server). Diese Geräteausstattung bildet nun die technische Grundlage für die effektive Systemarchitektur einer digitalen Bibliothek. Für den internen Produktions-*Hardwareausstattung GDZ*

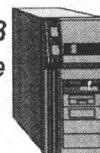
prozeß wurde im Historischen Gebäude ein leistungsfähiges LWL-Netz zum Hochleistungstransfer der zu erwartenden großen Datenmengen eingerichtet.

Hardware

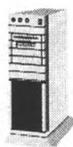
- *SUN Enterprise 2300*
 - 2 Prozessor System
 - 300 MHz
 - 1 GB RAM auf 2 GB erweiterbar
 - 1 x 4,1 GB interne Platte
- *SUN RAID-Array A114*
 - 100 GB auf 126 GB erweiterbar
- *SBUS Glasfaser Hostadapter*



- *SUN Ultra 1*
 - 1 Prozessor System
 - 170 MHz
 - 256 MB RAM max. 1 GB
 - 2 x 2,1 GB interne Platte
- *SUN DiskMultipack 55 GB*
- *SUN FlexiPack Autoloader*
Datensicherung DDS 3 Tape

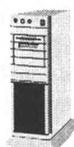


- *SUN Ultra 1*
 - 1 Prozessor System
 - 170 MHz
 - 256 MB RAM max. 1 GB
 - 2 x 2,1 GB interne Platte



- *Zeuschel A3*
- *Minolta A3*
- *Agfa (Horizon Ultra) A3*

- 5 PCs: Pentium 166 und 200 MHz
- 64 MB RAM
- 17 und 21 " Monitor



- 2 PCs: Pentium 166 und 200 MHz
- 64 MB RAM
- 2 GB Platte
- *HP-SureStore CD-Writer*
- *TEAC CD-Writer*



Aufgaben des Göttinger Digitalisierungszentrum GDZ

Zu den Aufgaben des GDZ gehören drei Schwerpunktbereiche:

- Aufbau prototypischer Systeme für Dokumenten-Management und Präsentation der "Verteilten Digitalen Forschungsbibliothek" (VDF) im World Wide Web
- im Rahmen von Kooperationsbeziehungen die Übernahme von Dienstleistungen bei der Digitalisierung für andere Bibliotheken und Institutionen
- die Durchführung eigener Digitalisierungsvorhaben aus den reichen Beständen der SUB Göttingen

Aufbau prototypischer Systeme für Dokumenten-Management

Das GDZ betreibt zur Zeit intensiv die Weiterentwicklung von notwendigen Softwarebausteinen für den Aufbau und Betrieb der digitalen Bibliothek. Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat das GDZ ein Dokumenten-Management-

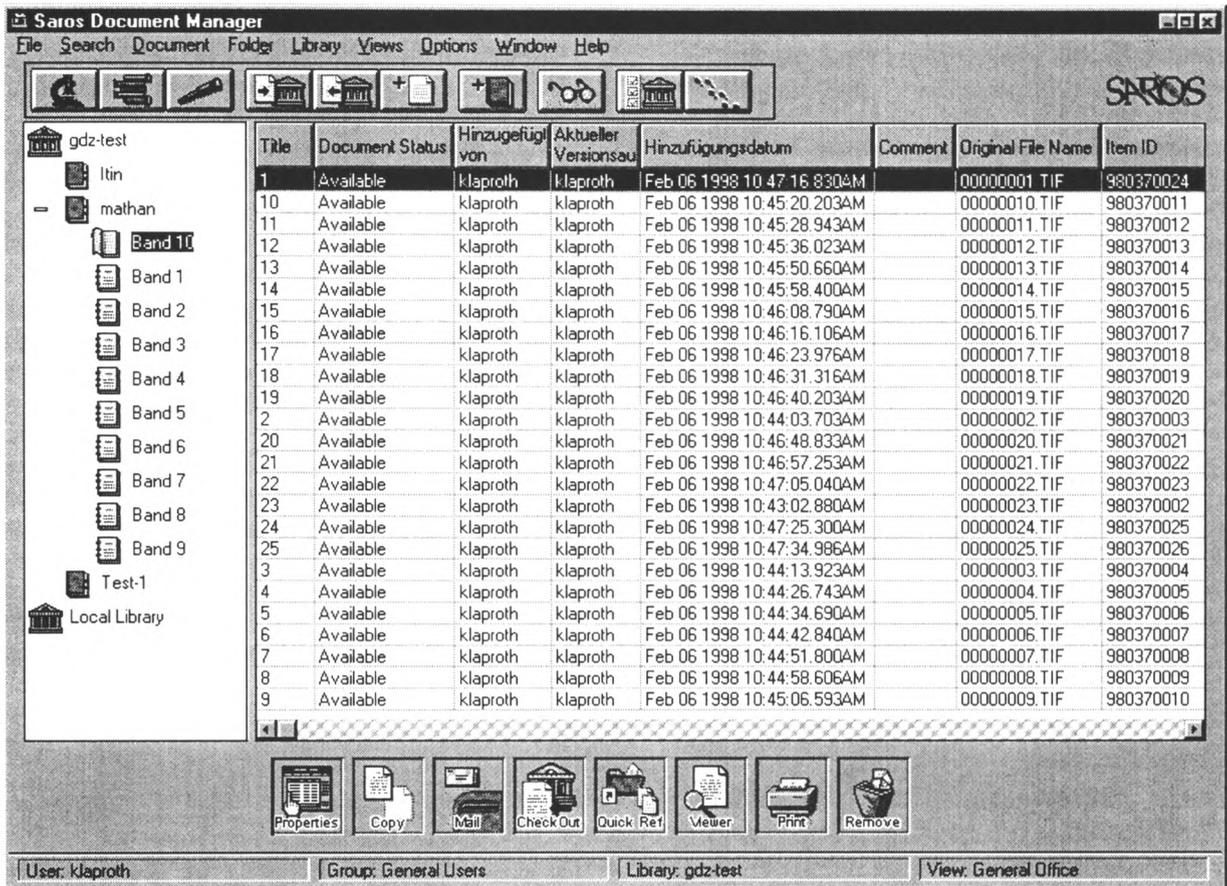
System (DMS) erworben, das einen zentralen Platz in der Systemarchitektur einnehmen wird. Dieses System importiert die bei der Digitalisierung entstandenen unterschiedlichen Rohdaten wie Image-dateien, Volltexte von Dokumenten (bzw. Teilen daraus) und verknüpft sie mit den klassischen Erschließungsmitteln der Bibliothek, den bibliographischen Katalogdaten. Die eingescannten Image-dateien werden strukturiert zur Rekonstruktion des "digitalisierten Buches", Navigationshilfen wie elektronische Inhaltsverzeichnisse, Register etc. erlauben durch den Aufbau elektronischer Referenzen ('Hyperlinks') den gezielten Zugriff auf einzelne Imageseiten.

Soweit die - gerade bei den älteren Beständen - für automatisierte Texterfassung (OCR-Verfahren) problematische typographische Struktur der Schrift es zuläßt, wird eine weitergehende Bereitstellung von Volltexten des gesamten Dokumentes angestrebt.

Die Entscheidung bei der Auswahl eines DMS fiel auf das von der Firma FileNet vertriebene Produkt *SAROS/Mezzanine*, das weltweit vor allem im Fir-

menbereich eingesetzt wird. In Kooperation mit dem ValueNet-Partner von FileNet, der Firma Satz-Rechen-Zentrum (SRZ) in Berlin werden zusätzliche Module für das DMS entwickelt und dort integriert. Ziel der Entwicklungen ist eine möglichst weitgehende Automatisierung von Arbeitsschritten

wie Import der unterschiedlichen Daten, ihre Verknüpfung und ihre Bereitstellung und Konvertierung für den Online-Zugriff. Ein Prototyp für das System mit diesen Modulen wird für Herbst 1998 erwartet.



Saros Document Manager (Client)

Neben der Entwicklung des Dokumenten-Management-Systems gehört aber auch die Erarbeitung von Standards zu einzelnen Komponenten der digitalen Bibliothek zu den Aufgaben der Kompetenzzentren in München und Göttingen. Technische Parameter wie die Auflösung und Farbtiefe beim Scannen, die Wahl von Dateiformaten und ein einheitliches Core-Set von bibliographischen Metadaten für die Datenbanken der Dokumenten-Management-Systeme werden unter Beachtung internationaler Erfahrungen definiert und für die deutschen Bibliotheken auf ihre Realisierung geprüft. Nationale und internationale Kompatibilität der einzelnen digitalen Sammlungen wird hierbei entscheidend sein für die geplante Vernetzung der Sammlungen zu einer *Verteilten Digitalen Forschungsbibliothek* in Deutschland selbst und für Kooperationen im internationalen Bereich.

Das Kennenlernen der im Ausland erprobten Systeme ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung, bei dem Göttingen mit dem jüngsten Besuch zweier

Mitarbeiter des GDZ bei einer Reihe amerikanischer Digitalisierungszentren bereits einen Anfang gemacht hat.

Gemeinsam mit dem Zentrum der Bayerischen Staatsbibliothek veranstaltete Workshops und Arbeitstreffen sollen sicherstellen, daß das an den Kompetenzzentren erarbeitete Know-How allen an der Retrodigitalisierung interessierten Institutionen zugute kommt. Zugleich soll bei diesen Veranstaltungen der Kontakt zu Firmen und Dienstleistern aus dem Bereich der Digitalisierung vertieft werden. Ein erster Workshop fand am 26./27. Januar 1998 unter Beteiligung internationaler Referenten in Göttingen statt. Knapp 200 Teilnehmer aus ganz Deutschland nutzten diese Gelegenheit zu einem intensiven Meinungsaustausch.

Übernahme von Dienstleistungen

Das GDZ kann im Rahmen von Kooperationsbeziehungen mit anderen Einrichtungen einzelne Arbeits-

schritte des Digitalisierens oder auch den gesamten Digitalisierungsprozeß übernehmen. Das Scannen mit Buchscannern, Verfilmen, die Qualitätskontrolle und die Verarbeitung im DMS sind im eigenen Haus ebenso möglich wie die Bereitstellung der digitalisierten Dokumente im Netz und ihre Langfristarchivierung. Für diese und andere Arbeitsvorgänge wie das Scannen vom Film oder die manuelle Volltexterfassung können vom GDZ auch kostengünstige Fremddienstleister vermittelt werden. Notwendige Spezifikationen der Aufträge für den Dienstleister können dabei von der SUB nach Maßgabe der "Praktischen Hinweise" der DFG vorbereitet werden.

Die Serviceleistungen des GDZ sollen auch gewährleisten, daß die dezentral bereitgestellten digitalisierten Materialien allgemein zugänglich gemacht werden.

Durchführung eigener Digitalisierungsvorhaben

Selbstverständlich führt das GDZ auch eigene Projekte durch, z.B. die Digitalisierung von Reisebeschreibungen und Nord-Americana aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Hier werden auch seltene Stücke aus dem Bereich der Nord-Americana Eingang finden, die an der SUB Göttingen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft *Sammlung Deutscher Drucke* für das 18. Jahrhundert erworben werden.



*Beispiel aus der Sammlung Nord-Americana*¹⁰

In einem weiteren Projekt wird in Kooperation mit dem Fachbereich Mathematik der TU Berlin das Referateblatt "Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik" (1868-1943) in einer Datenbank erfaßt. Etwa 20% der dort besprochenen Titel werden dann von Fachwissenschaftlern ausgesucht, im GDZ

digitalisiert und bei der Bereitstellung mit den Einträgen in der Datenbank für ein optimiertes Retrieval verknüpft.

Von der Europäischen Kommission positiv begutachtet wurde das Projekt *DIEPER* (Digitised European PERiodicals), in dem die SUB Göttingen als Konsortialführer mit einer Reihe europäischer Bibliotheken einen europäischen Service für die digitale Bereitstellung von Zeitschriften aufbauen wird. Dabei soll - ähnlich wie im deutschen Rahmen - ein einheitlicher "access point" für alle verteilt vorliegenden digitalisierten Bestände geschaffen werden.

Ausblicke

Die Perspektive für das Angebot an elektronischen Informationen durch die SUB Göttingen ist bereits klar formuliert: digitalisierte, genuin elektronische und parallel in elektronischer Form vorliegende Dokumente werden mit dem Hauptbestand an Printmedien in einem Katalog vereint und dem Benutzer unter einer Oberfläche angeboten. Dieser kann sich sein Suchprofil individuell zusammensetzen und gegebenenfalls die Dokumente direkt auf seinen Arbeitsplatzrechner herunterladen.

Im Bereich der digitalisierten Dokumente kann er überdies auswählen, ob er die Offline-Lieferung des Dokumentes auf CD-R oder einen zentral erstellten Qualitätsausdruck der Ausgabe auf dem eigenen Rechner vorzieht.

Das Angebot an digitalisierten Dokumenten wird ständig erweitert, nicht nur durch eigene Digitalisierungen im GDZ sondern auch durch den Zugriff auf andere digitale Sammlungen in Deutschland und in anderen Ländern. Dabei wird im internationalen Kontext in zunehmendem Maße auch die gegenseitige Übernahme von Dokumentensammlungen in das lokale Angebot an Bedeutung gewinnen.

Ansprechpartner:

Leiter des GDZ: Dr. Norbert Lossau

Tel.: 0551/39-5217

email: lossau@mail.sub.uni-goettingen.de

Technischer Leiter des GDZ: Frank Klapproth Tel.: 0551/39-2677

email: klapproth@mail.sub.uni-goettingen.de

Systemadministration und Datenbankmodellierung: Winfried Mühl

Tel.: 0551/39-5686

email: muehl@mail.sub.uni-goettingen.de

10.6. Europäisches Register der Mikroformen-Master (EROMM)

Die Verfilmung von gedruckten Werken als Mittel der Bestandserhaltung ist von großer Bedeutung für die Erhaltung von Literatur, die von Papierzerfall bedroht ist. Ein Mikrofilm auf einem Sicherheitsträger

¹⁰ In Philadelphia gedruckter deutschsprachiger Report über den Ersten Kontinentalen Kongreß aus dem Jahr 1774. Der Kongreß legte damals den Grundstein für die Unabhängigkeitserklärung der "Staaten von Amerika" am 4. Juli 1776.

germaterial (Masterfilm) eignet sich zur langfristigen Archivierung. Außerdem können von dem Printing-Master beliebig viele Gebrauchskopien hergestellt werden, ohne den Originalfilm benutzen zu müssen.

Um die laufenden und geplanten Verfilmungsmaßnahmen von Bibliotheken auf europäischer Ebene zu koordinieren, wurde EROMM 1993 als eine internationale Pilotdatenbank an der Bibliothèque Nationale de France in Paris eingerichtet. Die bibliographischen Nachweise von Sicherheitsverfilmungen der Gründungspartner von EROMM (Bibliothèque Nationale de France, Paris; British Library, London; Instituto da Biblioteca Nacional i do Livro, Lissabon; Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen) wurden in dieser Datenbank zusammengeführt. Als bibliographisches Austauschformat wurde UNIMARC mit zusätzlichen Feldern für die mikroformspezifischen Angaben vereinbart.

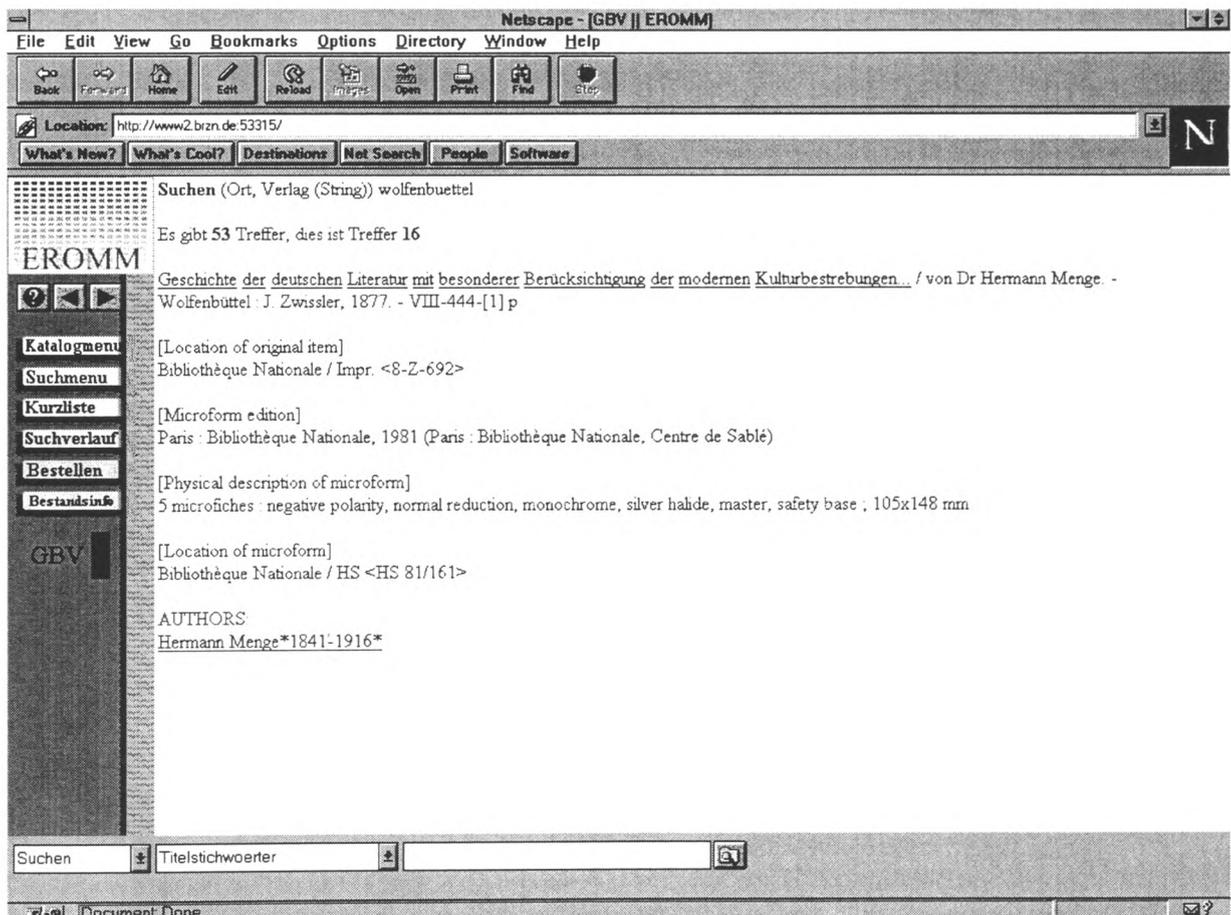
Auf diese Datenbank war noch kein Online-Zugriff möglich, die Daten wurden auf Mikrofiches und Magnetbändern an die Partner geliefert.

1994 hat die SUB Göttingen zusammen mit dem Bibliotheksrechenzentrum für Niedersachsen die administrativen und technischen Funktionen als

EROMM-Host übernommen. Die Daten wurden in das PICA-System konvertiert. Dadurch wurde es möglich, auf die Datenbank online zuzugreifen. Die EROMM Datenbank erfüllt damit zwei Funktionen:

- Sie dient als ein Rechercheinstrument zur Koordination von Konversionsmaßnahmen zum Zwecke der Bestandserhaltung. Die begrenzten Mittel für den Bestandserhalt können so effizienter eingesetzt werden, indem Doppelverfilmungen vermieden werden. Das Exemplar eines Werkes, das an einem beliebigen Ort bereits fachgerecht verfilmt wurde, muß nicht erneut bearbeitet werden.
- Von bereits verfilmten Werken können Gebrauchskopien bei der Bibliothek, die den Masterfilm besitzt, bestellt werden. Von einem Printing-Master Film können beliebig viele Kopien gemacht werden, während der Mutterfilm archiviert wird.

Zur Zeit enthält die Datenbank über 2 Millionen bibliographische Nachweise von verfilmten Monographien und Zeitschriften. Der größte Teil der nachgewiesenen Werke ist von 1850-1950 erschienen, Werke aus diesem Erscheinungszeitraum sind besonders vom Papierzerfall bedroht.



ISBD Darstellung von EROMM Daten:

Die Datenlieferungen der Partner erfolgen im vereinbarten UNIMARC Format mit zusätzlichen Feldern, die die technische Beschreibung der Mikroform, Hersteller und Ort der Verfilmung, sowie den Standort und die Signatur des Originals und der Mikroform enthalten. Diese Daten werden vom Host in Göttingen in das PICA-Format konvertiert, und laufend in die PICA-Datenbank eingespielt.

Partner von EROMM sind neben dem Host große Bibliotheken, die in erheblichem Umfang Konversion zum Bestandserhalt betreiben, und regionale oder nationale Datensammelstellen, die eine Anzahl weiterer Bibliotheken vertreten, und für sie Daten an EROMM abgeben. Der Datenaustausch mit anderen Hosts außerhalb Europas, die Master zu gleichen Zwecken wie EROMM nachweisen, ist beabsichtigt. Mit der Research Libraries Group besteht bereits ein regelmäßiger Austausch von Daten. Die Daten werden per FTP oder bei größeren Datenmengen auf Magnetband geliefert.

Die Finanzierung von EROMM erfolgt über einen einheitlichen finanziellen Beitrag, für den die Partner neben anderen Leistungen acht Stunden freie Recherchezeit erhalten. (In einer Stunde lassen sich zuverlässig mehr als 80 Titel überprüfen). Für eine volle Stunde zusätzlicher Recherchezeit sind vom EROMM-Partner und ihm zugeordneten Bibliotheken derzeit 70,- DM zu zahlen. Durch diese Ein-

nahmen soll der direkte finanzielle Beitrag der Partner reduziert werden.

Der Zugang zu EROMM ist durch Benutzerkennungen und Paßwort geschützt. Interessierte Bibliotheken erhalten auf Anfrage beim EROMM Sekretariat eine Benutzerkennung zugeteilt.

Für die Bibliotheken im GBV, die PICA einsetzen ist der Zugriff auf die Datenbank mit der IBW3 Software möglich. Bibliotheken und Institutionen außerhalb des Verbundes, die nicht über die IBW3 Software verfügen, können über Telnet oder direkt über WWW auf die Datenbank zugreifen. Beim WWW und Telnet Zugang gibt es eine deutsche und englischsprachige Benutzeroberfläche.

Der WWW Zugang des GBV (<http://www.brzn.de/gbvero-g.htm>) bietet neben komfortablen Recherchemöglichkeiten auch die Option der Online-Bestellung von Gebrauchskopien. Nach einer erfolgreichen Suchanfrage kann der Titel durch einfaches Anklicken des Bestellbuttons bestellt werden. Die Adresse des Bestellers und der Titel des bestellten Werkes werden automatisch in das Bestellformular eingetragen. Der Besteller hat die Möglichkeit, Anfragen zu Preis und Lieferbedingungen in das Formular einzutragen. Die Bestellung wird dann per email an die Bibliothek, die das Werk verfilmt hat, weitergeleitet.

EROMM

Katalogmenu
Suchmenu
Suchverlauf

GBV

Ihre Bestellung: Titel 16 aus Set 2:
Geschichte der deutschen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der modernen Kulturbestrebungen... / von Dr Hermann Menge. - Wolfenbüttel : J. Zwissler, 1877.

Falls Sie aus einem Band einen Aufsatz als Kopie bestellen wollen, setzen Sie die Leihform auf "C" und füllen Sie bitte die folgenden Felder aus. Geben Sie dabei bitte mindestens Verfasser, Titel oder Seiten UND Jahr oder Band ein.

Leihform: C [L = Leihen (Standard), C = Kopie]

Verfasser:

Titel:

Seiten: Jahr: Band: Heft:

Bestellerdaten: Bitte loesen Sie Umlaute auf (ae, oe, ue, Ae, Oe, Ue, sz) und korrigieren ggf. Ihre Anschrift !

Name:

Adresse:

PLZ: Ort:

E-mail:

Ev. zusätzl. Kosten bis zur Höhe von 10 DM werden akzeptiert. Falls nicht, bitte Bemerkungsfeld nutzen.

Bemerkungen:

Suchen

Document Done

WWW Bestellformular

1996 hat der Host erstmals eine CD-ROM mit den EROMM Daten hergestellt. Damit können auch Bibliotheken, die keinen Online-Zugang haben, die Datenbank nutzen. Im Juli 1997 wurde diese CD-ROM aktualisiert herausgegeben. Die CD-ROM ist beim EROMM-Sekretariat in Göttingen erhältlich. EROMM bietet außerdem Beratung und Hilfestellung für Bibliotheken an, die ihre Sicherheitsverfilmungen maschinell erfassen und die Daten an EROMM liefern wollen.

Da die Digitalisierung von Dokumenten auch zu Zwecken der Bestandserhaltung immer mehr an Bedeutung gewinnt, wird EROMM in Zukunft auch für den Nachweis von digitalen Mastern zur Verfügung stehen. Es ist zu erwarten, daß konvertierte Werke als Image-Datei ebenfalls dauerhaft erhalten werden können, wenn die Dateien laufend an Hard- und Softwareentwicklungen angepaßt werden. Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://www.brzn.de/eromm/e-info-g.htm> oder per email: eromm@mail.sub.uni-goettingen.de.

Ansprechpartner:
Jürgen Braun
Tel.: 0551/39-9525
Dr. Werner Schwartz
Tel.: 0551/39-5218, -2454
email: orient@mail.sub.uni-goettingen.de

10.7. Das Metadaten-Projekt

Der allgemeine Umbruch der Informationsinfrastruktur läßt sich nicht nur an neuen Produktions- und Distributionsverfahren von Wissen ablesen, sondern auch an neuen Begriffen, mit denen das qualitativ Neue erfaßt werden soll. Unter den gewiß nicht wenigen Neologismen der elektronischen Revolution gibt es einen Begriff, dessen Erwähnung zumindest in Eingeweihtenkreisen die Hoffnung nach einer wirkungsvollen Bändigung der Informationsflut weckt. Dieser Begriff heißt "Metadaten" (Daten über Daten) und bezeichnet das, was einem elektronischen Dokument an beschreibenden Zusatzinformationen beigegeben wird, um dieses, vor allem in der oft unergründlichen Weite des Internet, besser zu erschließen und dadurch gezielter auffindbar zu machen.

Metadaten als solche sind natürlich keine Erfindung des Internetzeitalters. Hinter diesem Begriff verbirgt sich eher der Versuch, das, was an Erschließungstechniken von Bibliotheken entwickelt wurde, in anderer Form auch auf Ressourcen in elektronischen Netzen anzuwenden. In diesem Zusammenhang hat es in den letzten Jahren eine Reihe von Initiativen gegeben, von denen das sogenannte Dublin Core Metadata Element Set nicht nur am bekanntesten ist, sondern in der internationalen

Diskussion auch eine immer größere Rolle spielt. Dieses Metadatenmodell ist im interdisziplinären Konsens zwischen Forschern, Fachgesellschaften und Bibliotheken gewachsen und besteht aus 15 Elementen zur Ressourcenbeschreibung (s.u.). Es ist bewußt einfach gehalten, damit die Produzenten von Dokumenten ggf. die entsprechenden Metadaten selber generieren können, ohne notwendigerweise auf aufwendige und damit teure Verfahren durch geschultes Personal zurückgreifen zu müssen. Insgesamt stellt die Dublin-Core-Initiative eine ambitionierte Reaktion auf die Herausforderung durch das World Wide Web dar und bietet einen zukunftsweisenden Ansatzpunkt für moderne Informationsvermittlung.

Ausgehend von der Prämisse, daß elektronische Dokumente auch in den Bibliotheken einen veränderten Erschließungsansatz ermöglichen, wenn nicht gar erforderlich machen, läuft seit dem 1.5.1997 mit Förderung durch die DFG an der SUB Göttingen ein auf zwei Jahre angelegtes Projekt, das an die derzeitige Metadaten Diskussion anschließt und daraus Empfehlungen für die weitere Praxis in Bibliotheken erarbeitet. Das Projekt ist Teil von META-LIB, einem kooperativen Metadaten-Projekt deutscher Bibliotheken, an dem neben der SUB Göttingen auch noch Die Deutsche Bibliothek, die Bayerische Staatsbibliothek und als Koordinator das Deutsche Bibliotheksinstitut beteiligt sind.

Im Rahmen von META-LIB kommt dem Göttinger Projekt die Aufgabe zu, Grundlagen zu einem Regelwerk für den bibliothekarischen Bereich zur Erschließung digitaler Objekte unter Berücksichtigung der internationalen Diskussion zu erarbeiten. Zu diesem Zwecke werden Analysen existierender Metadatenformate durchgeführt. Hauptansatzpunkte sind dabei die Entwicklung des Dublin-Core-Schemas sowie seine Anwendung in den wissenschaftlichen Fachgesellschaften. In mehreren Arbeitsschritten werden Vorschläge für Regeln, Anwendungsmethoden und Konzepte für den Einsatz von Metadaten in Bibliotheken abgeleitet und entwickelt. Durch Untersuchungen zum Entwicklungsstand von Metadaten, ihre Aufbereitung zu konkreten Vorschlägen und ihre breite Diskussion werden Beschreibungsmodelle und damit die Voraussetzungen für eine möglichst homogene Behandlung digitaler Objekte in Deutschland geschaffen. Dadurch unterstützt das Projekt eine effektive Erfassung und Erschließung digitaler Objekte im deutschen Bibliothekswesen unter Berücksichtigung der internationalen Entwicklung.

Dabei konzentriert sich das Projekt im einzelnen auf folgende Schwerpunkte:

- Ist-Stand-Analyse der Metadaten Diskussion unter besonderer Berücksichtigung der Dublin-Core-Initiative und des komplementären War-

wick-Framework-Entwurfs (mittlerweile fortgeführt im sogenannten Resource Description Framework);

- Kontaktaufnahme und -pflege mit den Initiatoren und Trägern der Metadaten-Diskussion; Beteiligung am internationalen Diskurs; Gewährleistung eines Wissenstransfers von und nach dem Ausland (dazu Aufbau und Pflege eines Metadaten-Servers);

- Analyse der Metadatenanwendungen in den deutschen wissenschaftlichen Fachgesellschaften (MathNet; Deutscher Bildungsserver; PhysDoc etc.) und Berücksichtigung vergleichbarer Anwendungen;
- Entwicklung von Anwendungsmodellen für digitale Objekte aus diesen Analysen.

Das Dublin Core Metadata Element Set

Nr.	Label	dt. Entsprechung	Inhalt der Elemente
1	Title	Titel	Titel der Ressource
2	Creator	Verfasser/Urheber	Verantwortliche für intellektuellen Inhalt
3	Subject	Thema	Schlag- und Stichwörter (ggf. aus kontrolliertem Vokabular)
4	Description	Beschreibung	Textuelle Inhaltsbeschreibung (ggf. Referat)
5	Publisher	Verleger/Herausgeber	Wer macht die Ressource in dieser Form zugänglich?
6	Contributor	Sonstige Beteiligte	Zusätzlicher intellektueller Beitrag
7	Date	Datum	Datum der Verfügbarmachung in der gegenwärtigen Form
8	Type	Ressourcenart	Typus der Internetressource
9	Format	Format	Datenformat der Quelle (z.B. Text/HTML; Postscript-Datei)
10	Identifizier	Ressourcen-identifikation	Zeichenkette, die Ressource eindeutig identifiziert (z.B. URL, URN)
11	Source	Quelle	Ggf. ursprüngliches Quellwerk, aus dem die Ressource entnommen ist
12	Language	Sprache	Sprache(n) des intellektuellen Inhalts der Ressource
13	Relation	Verhältnis zu anderen Ressourcen	Formaler Zusammenhang zu anderen Ressourcen
14	Coverage	Abdeckung	Angaben zum räumlichen oder zeitlichen Abdeckungsspektrum
15	Rights	Rechte	Urhebervermerke und andere rechtliche Bedingungen

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im WWW auf dem Metadaten-Server der SUB Göttingen: <http://www2.sub.uni-goettingen.de>
 Informationen zu META-LIB: <http://www.dbi-berlin.de/projekte/einzproj/meta/meta00.htm>
 Dublin Core Home Page: http://purl.oclc.org/metadata/dublin_core/

Ansprechpartner:
 Dr. Ralf Schimmer
 Tel.: 0551/39-5230
 email: schimmer@mail.sub.uni-goettingen.de

11. Auf dem Weg zur Forschungsbibliothek - Das Historische Gebäude der SUB

11.1. Die Abteilung Handschriften und Alte Drucke

In der Abteilung Handschriften und Alte Drucke werden die wertvollen Sondersammlungen der Bibliothek, die mittelalterlichen Handschriften, die Autographen und wissenschaftlichen Nachlässe, die Inkunabel- und Rara-Sammlung sowie die älteren Drucke bis zum Erscheinungsjahr 1945 in integrierten Geschäftsgängen bibliothekarisch bearbeitet und zur Benutzung bereitgestellt.

Die Abteilung Handschriften und Alte Drucke entstand 1996 durch Zusammenlegung der Abteilung Sammlung Deutscher Drucke 1701-1800 (DD18) mit der Abteilung Handschriften und seltene Drucke (HSD), um die antiquarische Buch- und Handschriftenbearbeitung soweit wie möglich an einem Ort zu konzentrieren. Die Dienststellen sind im Historischen Gebäude der Bibliothek (Papendiek 14) untergebracht.

Dabei ist HAD-HSD für die Erwerbung und Erschließung von Nachlässen, Autographen und seltenen Drucken zuständig. Derzeit verwaltet die Abteilung einen Bestand von 10.000 abendländischen und orientalischen Handschriften, 3.100 Inkunabeln, 12.800 Rara-Bänden, 340 Nachlässen sowie die Porträtsammlung der Universität mit mehr als 3.000 Porträts. Über die Home-Page der SUB bietet die Abteilung eine alphabetische und nach Fächern geordnete Übersicht über die Nachlässe an. Der Abteilung ist die Restaurierungswerkstatt zugeordnet, die für die Einband- und Papierrestaurierung der gesamten Abteilung HAD zuständig ist.

Die Bestände der Abteilung HAD (im OPAC erkennbar an der Standortkennung „HSD“ vor der Signatur) können in dem im Historischen Gebäude der Bibliothek untergebrachten Lesesaal für Handschriften und Alte Drucke eingesehen werden (Öffnungszeiten: montags bis freitags 10-17.30 Uhr, Tel. 0551/39-5235).

Ansprechpartner:
Dr. Helmut Rohlfing
Tel.: 0551/39-5236, -5235
email: rohlfig@mail.sub.uni-goettingen.de

11.2. Die SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE 1701-1800: Die SUB Göttingen als Nationalbibliothek für das 18. Jahrhundert

Als der Münsteraner Anglist und Buchwissenschaftler Bernhard Fabian 1983 mit seiner wegweisenden Studie *Buch, Bibliothek und geisteswissen-*

schaftliche Forschung an die Öffentlichkeit trat, sollte dies für die deutsche Bibliothekslandschaft nicht ohne Folgen bleiben. Mit Nachdruck hatte Fabian unter anderem auf eine strukturelle und folgenreiche Schwäche des deutschen Bibliothekswesens im Bereich der Versorgung der Wissenschaft mit historischem Quellenmaterial hingewiesen: Da es im Gegensatz zu anderen europäischen Kulturnationen in Deutschland aufgrund seiner besonderen geschichtlichen Gegebenheiten keine historisch gewachsene Nationalbibliothek gäbe, die sich etwa mit dem Quellenreichtum der British Library in London oder der Bibliothèque Nationale de France in Paris messen könne, sei die deutsche Nationalliteratur, verstanden im weitesten Sinne des Wortes, nur äußerst lückenhaft und unvollständig gesammelt und überliefert worden. Den historisch ausgerichteten Wissenschaftsdisziplinen fehle mithin in Besorgnis erregender Weise der erforderliche umfassende Zugriff auf ihre ureigenen Forschungsobjekte.

Um diesem gravierenden Mangel in langfristiger Perspektive abzuhelpfen, wurde 1989 mit Unterstützung der Volkswagen-Stiftung die ARBEITSGEMEINSCHAFT SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE begründet. Ziel dieser von anfangs fünf, heute sechs Bibliotheken getragenen Initiative ist es, durch gezielte Ankäufe auf dem Antiquariatsmarkt ihre jeweiligen Bestandslücken Schritt für Schritt zu ergänzen und somit in kooperativer Weise eine auf mehrere Standorte verteilte retrospektive deutsche Nationalbibliothek aufzubauen. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Bibliotheken sind dabei jeweils für bestimmte historische Zeitabschnitte zuständig: Die Bayerische Staatsbibliothek in München betreut den Zeitraum 1450-1600, die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel das 17. und die SUB Göttingen das 18. Jahrhundert, während die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main für den Zeitraum 1801-1870 und die Staatsbibliothek zu Berlin für die Jahre 1871-1912 verantwortlich zeichnen. Nachdem 1995 auch Die Deutsche Bibliothek mit ihren Standorten Leipzig, Frankfurt am Main und Berlin der ARBEITSGEMEINSCHAFT SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE beigetreten ist, konnte auch die Brücke vom Jahr 1913 zur unmittelbaren Gegenwart geschlagen werden: Die große Aufgabe, das gesamte historische wie aktuelle deutsche Schrifttum zu erwerben, zu erschließen und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, wird seither von sechs leistungsfähigen Bibliotheken in arbeitsteiliger Weise wahrgenommen.

Seit der Einrichtung der Arbeitsstelle SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE 1701-1800 im Oktober 1990

fungiert die SUB Göttingen damit faktisch als deutsche Nationalbibliothek für das 18. Jahrhundert. In den ersten fünf Jahren ihres Bestehens wurde sie dabei in großzügiger Weise von der Volkswagen-Stiftung mit insgesamt fünf Millionen DM für Erwerbungs- und Personalkosten gefördert. Im Oktober 1995 ist das Projekt vereinbarungsgemäß als Daueraufgabe in die Trägerschaft des Landes Niedersachsen übergegangen.

Organisatorisch ist die SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE 1701-1800 (im internen Sprachgebrauch kurz „DD18“ genannt) der 1996 eingerichteten Abteilung „Handschriften und Alte Drucke“ zugeordnet, die im historischen Bibliotheksgebäude am Papendiek untergebracht ist. Hier werden die wertvollen Sondersammlungen der Bibliothek, wie zum Beispiel die mittelalterlichen Handschriften, die Autographen und wissenschaftlichen Nachlässe, die Inkunabel- und Rara-Sammlung sowie die älteren Drucke bis zum Erscheinungsjahr 1945 in integrierten Geschäftsgängen bibliothekarisch bearbeitet.

Das Spektrum der Dienstleistungen, das die Bibliothek im Rahmen der SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE 1701-1800 für die Georg-August-Universität, aber natürlich auch überregional für die Wissenschaft und Forschung erbringt, umfaßt vor allem die Bereiche Erwerbung, Katalogisierung, Benutzung und Beratung.

Als Teil eines langfristig konzipierten Erwerbungsprogramms besteht die Hauptaufgabe der SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE 1701-1800 zunächst einmal darin, nach Maßgabe der gemeinsam von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft definierten Erwerbungskriterien den deutschen und auch den internationalen Antiquariatsmarkt zu sichten und all jene deutschen Drucke des 18. Jahrhunderts zu erwerben, die der Bibliothek in ihrem bedeutenden Fundus noch fehlen. Unter „deutschen“ Drucken sind alle Schriften zu verstehen, die zwischen 1701 und 1800 im deutschen Sprachraum erschienen sind (ganz gleich in welcher Sprache) wie auch die deutschsprachigen Werke, die in dieser Zeit im Ausland (zum Beispiel in Großbritannien oder Nordamerika) gedruckt wurden. Dabei werden Schriften aus allen Fachgebieten erworben - von A wie Architektur bis Z wie Zoologie. Höchste Priorität bei der Erwerbung haben solche Titel, die weder in Göttingen noch an einer anderen deutschen Bibliothek vorhanden sind und somit nach dem Ankauf durch die SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE erstmals der Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden können. Neben gezielten Hinweisen oder Beschaffungswünschen unserer Benutzer stellt die Auswertung von Fernleihbestellungen auf Mate-

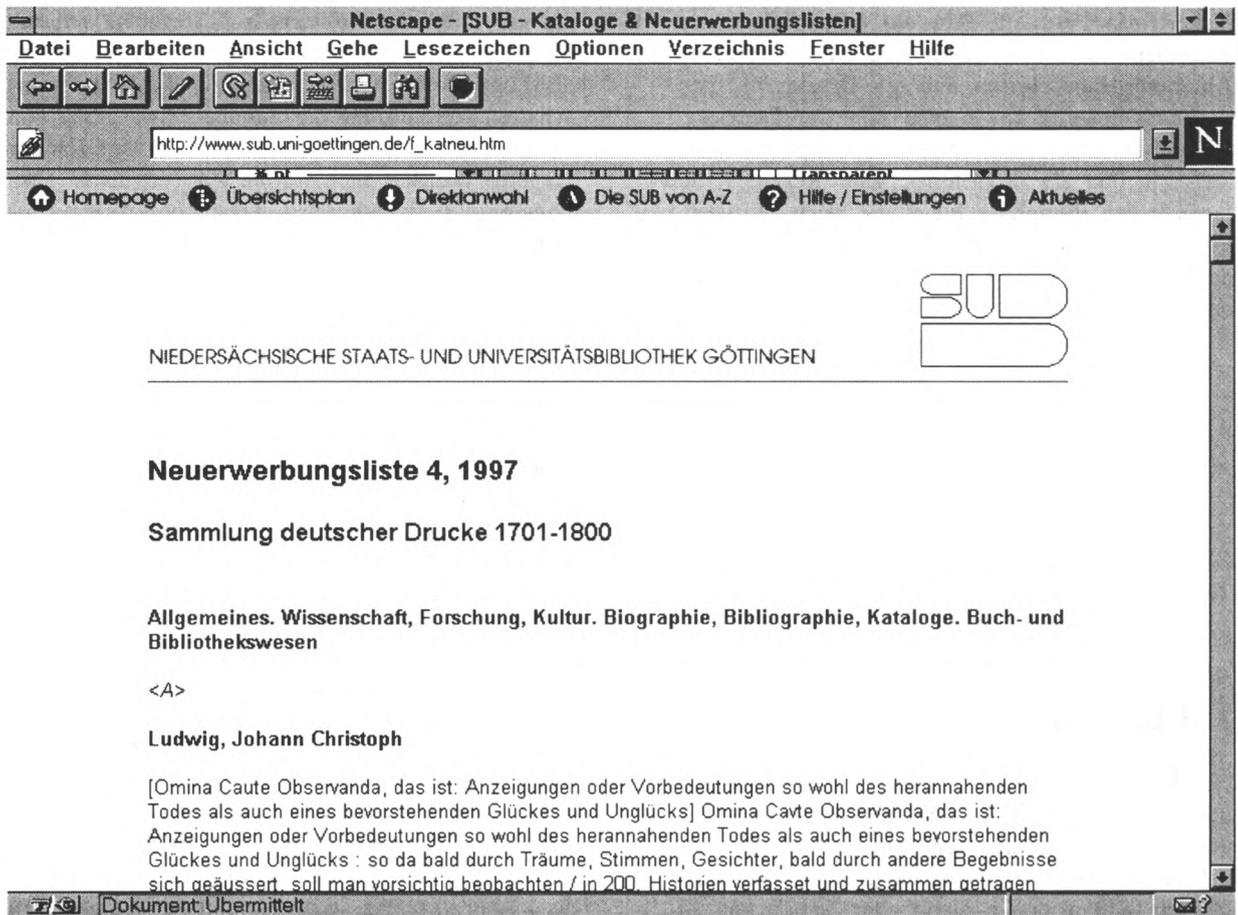
rialien des 18. Jahrhunderts, die weder in Göttingen noch andernorts bedient werden können, ein wichtiges Steuerungsinstrument der Erwerbungsstrategie dar.

In der relativ kurzen Zeit seit der Einrichtung der Arbeitsstelle im Herbst 1990 ist es bereits gelungen, über 8.000 Originalschriften und fast 4.000 Mikroformen von Drucken des 18. Jahrhunderts zu erwerben. Die meisten Antiquaria wurden aus dem Angebot des internationalen Lagerantiquariats oder auf Auktionen gekauft. Daneben erwirbt die Bibliothek geeignete Werke auch direkt von Privatpersonen an und weiß nicht zuletzt die Großzügigkeit all jener zu schätzen, die ihr gelegentlich deutsche Drucke des 18. Jahrhunderts als Geschenk überlassen. Bevorzugt erwirbt die Bibliothek antiquarische Originalschriften; wo immer dies nicht möglich oder nicht sinnvoll ist, werden auch Mikroformen oder Reprints angeschafft.

Wie umfangreich und unglaublich vielfältig der Göttinger Altbestand an einschlägigen Materialien bereits heute ist, mag man daran ablesen, daß rund zwei Drittel der Titel, die der SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE zum Kauf angeboten werden, bereits in genau dieser oder aber zumindest einer anderen zeitgenössischen Ausgabe in der Bibliothek vorhanden sind.

Grundsätzlich ist die Erwerbungsstrategie auch darauf ausgerichtet, mit besonderem Nachdruck Werke solcher Literaturgattungen zu beschaffen, die den zeitgenössischen Erwerbungsprinzipien einer wissenschaftlichen Universal- und Forschungsbibliothek nicht genügen und von daher im 18. Jahrhundert gar nicht oder nur in exemplarischer Auswahl gekauft wurden. Dazu zählen nicht nur die zahlreichen Erscheinungsformen der sogenannten Trivialliteratur, sondern auch die vielen praktischen Ratgeber „für den Bürger und Landmann“, die im Zuge der Volksaufklärung publiziert wurden, oder die zahllosen Werke aus dem Bereich der pädagogisch-didaktischen sowie der Kinder- und Jugendliteratur.

Auch im Bereich der Übersetzungen aus fremden Sprachen ins Deutsche werden die Göttinger Bestände über alle Fächergrenzen hinweg beständig ergänzt. Da im 18. Jahrhundert in Göttingen der Erwerbung der jeweiligen fremdsprachlichen Originalausgaben aufgrund des höheren wissenschaftlichen Quellenwertes Vorrang eingeräumt wurde, wird der Göttinger Bestand gerade in diesem Bereich durch die SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE wie kaum ein anderer als Quellenreservoir für die Erforschung der vielschichtigen Rezeptionsprozesse in seiner Substanz immer weiter verdichtet.



Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt der Erwerbungs-tätigkeit bildet die Beschaffung von gewöhnlich schlecht überlieferten Kleinschriften und Ephe-mera, wie Flugblättern, Gelegenheitschriften oder Einblattgedrucken, und solchen Werken, die im Aus-land in deutscher Sprache erschienen sind. Gerade in diesen Bereichen zeigt sich immer wieder, daß mit der nötigen Beharrlichkeit auch äußerst schlecht überliefertes Material beschafft und für die For-schung geborgen werden kann, und wie entschei-dend der Faktor „Kontinuität“ für die Gemein-schaftsaufgabe SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE letztendlich ist.

Über die aktuellen Neuanschaffungen der SAMM-LUNG DEUTSCHER DRUCKE 1701-1800 informiert eine nach Fachgebieten geordnete Neuerwerbungs-liste, die auf dem Web-Server der Bibliothek auf-liegt und in vierteljährlichem Abstand aktualisiert wird ([http://www.sub.uni-goettingen.de/f_katneu .htm](http://www.sub.uni-goettingen.de/f_katneu.htm)). Alle Neuzugänge werden auf bibliographisch hohem Niveau katalogisiert und im GBV-Verbund-katalog und natürlich im Göttinger Online-Katalog (OPAC) nachgewiesen; über Internet-Funktionen sind sie weltweit recherchierbar.

Zur Benutzung können die wertvollen Originale in den Lesesaal der Abteilung Handschriften und Alte Drucke (Altbau, Papendiek 14) bestellt werden. Die

Bereitstellung der Originale im Fernleihverkehr ist aus konservatorischen Gründen leider nicht mög-lich. In der Regel können jedoch auf Wunsch Xero-kopien oder Mikroform-Abzüge gegen Berechnung angefertigt werden.

Ausgewählte Werke der SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE 1701-1800, zur Zeit vornehmlich *Itinera-ria* und *Americana*, werden im Rahmen der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten „Verteilten Digitalen Forschungsbibliothek“ digita-lisiert und als elektronische Dokumente zur Verfü-gung gestellt.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten berät die Arbeits-stelle Benutzer bei speziellen Anfragen und erteilt bio-bibliographische Fachauskünfte. Darüber hin-aus arbeitet sie mit verschiedenen bibliogra-phi-schen Editionsprojekten zusammen wie beispie-lsweise mit den Arbeitsstellen „Index deutschsprachiger Rezensionsschriften“ der Göttinger Aka-demie der Wissenschaften oder „Handbuch der deutschen Volksaufklärung“ (Bremen / Freiburg).

Weitere Informationen zum Thema SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE stehen sowohl in konventio-neller als auch in elektronischer Form zur Verfü-gung: Über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft und die Ansprechpartner in den beteiligten Biblio-

theken informiert ein Prospekt (erhältlich an der Zentralen Kasse im Neubau und im Lesesaal der Abteilung Handschriften und Alte Drucke im Historischen Gebäude) sowie eine von Der Deutschen Bibliothek eingerichtete Web-Seite (http://www.ddb.de/partner/ag_slg_dt_dr.htm). Ein Resümee der fünfjährigen Pilotphase bietet die reich illustrierte Publikation *Das deutsche Buch. Die Sammlung deutscher Druck 1450-1912. Bilanz der Förderung durch die Volkswagen-Stiftung* (Wiesbaden : Reichert, 1995). Nähere Informationen zur Göttinger Arbeitsstelle SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE 1701-1800 stehen darüber hinaus auf der Homepage der SUB Göttingen (<http://www.sub.uni-goettingen.de>) zur Verfügung.

Ansprechpartner:

Gerd-J. Bötte

Tel.: 0551/39-5397

email: boette@mail.sub.uni-goettingen.de

11.3. Die Kartenabteilung

Die Kartenabteilung der SUB Göttingen sammelt und erschließt deutsche und ausländische Karten und Atlanten über alle Regionen und alle Themengebiete mit hoher Intensität. Die Kartensammlung gliedert sich in den Bestand alter Karten und Atlanten und den Bestand nach 1945 erschienener Karten.

Die Sammlung von ca. 65.000 Altkarten kann sowohl nach der Quantität wie auch nach der Qualität zu den bedeutendsten in Deutschland gezählt werden. Seit Gründung der Göttinger Bibliothek sind Karten und Atlanten ein besonders gepflegter Erwerbungs-schwerpunkt. Neben den laufenden Einzelkäufen war es der Bibliothek immer wieder möglich, durch großzügige Schenkungen kostbare Sammlungen zu erwerben.

Ein Großteil der Altkarten gelangte 1888 als Leihgabe im Rahmen eines Berufungszugeständnisses an Hermann Wagner an das Geographische Institut der Universität. 1986 wurde mit der Rückführung des Altkartenbestandes in die SUB begonnen, da im Historischen Gebäude der SUB angemessene Archivierungs- und Benutzungsbedingungen geschaffen werden konnten. Inzwischen befinden sich alle Altkarten wieder in der SUB. Zwischen 1988 und 1993 wurden die Karten bis zum Erscheinungsjahr 1850 mit Unterstützung der DFG neu katalogisiert. Diese Karten sind in der Altkartendatenbank des DBI erschlossen, die als CD-ROM im CD-ROM-Netz der SUB aufliegt.

Unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg wurde die Kartensammlung der SUB neu aufgebaut. Die neue Kartensammlung setzte ihren Schwerpunkt gezielt

auf ein möglichst vollständiges Sortiment an thematisch-wissenschaftlichen Karten. Da Göttingen als Sondersammelgebiet der DFG die Geowissenschaften betreute, lag der Sammelschwerpunkt von Anfang an bei den geowissenschaftlichen Karten. Daneben wurden auch Karten zur Linguistik, Ethnographie, Geschichte usw. entsprechend dem Forschungsprofil der Universität erworben, denn angewandte Karten stellen häufig die Grundlage für praxisorientierte Forschung dar, die an der Göttinger Universität traditionell besonders angestrebt wird.

Der Bestand war so gut ausgebaut, daß 1975 das Sondersammelgebiet 28.2 Angewandte Karten der DFG an die SUB geholt werden konnte, mit dem Auftrag thematische Karten über alle Bereiche und Regionen möglichst vollständig zu erwerben. Weitere Informationen dazu unter: http://webis.sub.uni-hamburg.de/cgi-bin/ssg?index=biblio&dir=bib.7/ssg.28_2.

Um eine Grundlage für raumbezogene Forschung zu bieten, werden darüber hinaus topographische Karten in großem Umfang erworben. Zur Zeit besitzt die SUB topographische Karten von etwa 120 Staaten in verschiedenen Maßstäben. Vollständigkeit wird für die Karten Niedersachsens angestrebt, für die die Bibliothek Pflichtexemplarrecht besitzt. Insgesamt umfaßt die Sammlung heute etwa 200.000 Kartenblätter und etwa 5.000 Atlanten und Erläuterungen mit Erscheinungsjahr nach 1945.

Die Entwicklung im Bereich der Geoinformationssysteme und digitalen Karten wird aufmerksam beobachtet. In der Kartenabteilung vollzieht sich eine Wandlung von der klassischen Kartensammlung zum Geographischen Informationszentrum, in dem raumbezogene Daten nicht nur auf Karten vorgehalten werden. Als ein Schritt in diese Richtung wurde mit Unterstützung der DFG ein Fachinformationssystem entwickelt. Weiterführende wissenschaftlich relevante Informationsquellen zu Karten, Kartographie und Geoinformationssystemen als elektronische Informationsquellen und Dokumente im WWW werden im Fachinformationsführer 'GeoGuide' der SUB angeboten (Fachinformationsführer 'GeoGuide' <http://www.sub.uni-goettingen.de/ssgfi/geo/>).

Die modernen Bestände der Kartenabteilung sind ab dem Erscheinungsjahr 1977 vollständig im SUB Online-Katalog recherchierbar. Bestände der Erscheinungsjahre 1945 bis 1977 sind in den Zettelkatalogen, die in der Kartenabteilung und im SUB Neubau stehen, alphabetisch, regional und sachlich erschlossen. Eine rückwärtige EDV-Konvertierung findet laufend statt. Der Nachweis auf einzelne Kartenblätter aus einem Gesamtwerk erfolgt in der Kartenabteilung selbst. Die Neuerwerbungen der Abteilung werden - vierteljährlich aktualisiert - in

einer Liste nachgewiesen, die gedruckt und im WWW erhältlich ist (Neuerwerbungsliste 'Karten': http://www.sub.uni-goettingen.de/z_katneu.htm).

Seit Anfang 1996 ist das Konzept für die Unterbringung der Kartenabteilung im Historischen Gebäude der SUB realisiert. Durch die neue Unterbringung haben sich Benutzungssituation, Magazin- und Arbeitsbedingungen erheblich verbessert. Ein großer Teil der Bestände steht Freihand oder zur Sofortbestellung zur Verfügung. Im Lesesaal konnten 8 Leseplätze für Benutzer eingerichtet werden.

Die EDV-Verkabelung läßt es zu, daß OPACs und ein PC mit CD-ROM-Laufwerk für Benutzer angeboten werden können und Internet-Anschlüsse vorhanden sind. Der gesamte Geschäftsgang in der Kartenabteilung von der Bestellung bis zur Katalogisierung konnte EDV-integriert organisiert werden und ist somit auch für alle Dienststellen im Neubau transparent. Dadurch können einerseits Fremddaten genutzt andererseits kostenintensive Mehrfacharbeiten und zeitaufwendige Rückfragen vermieden werden.

Die Unterbringung im ehemaligen Lesesaal des Historischen Gebäudes ermöglicht erstmals den Aufbau eines Handapparates für die Kartenabteilung. Zunächst wurde der Lesesaalbestand 'Kartographie' aus dem LS1 des Neubaus in die Kartenabteilung überführt. Dieser Bestand soll weiter ausgebaut und insbesondere um Ortsverzeichnisse und Gazetteers ergänzt werden. Gebundene Atlanten und der Handapparat wurden frei zugänglich aufgestellt und stehen somit ebenso wie bereits ausgehängte Materialien während der gesamten Öffnungszeit des Lesesaals des Historischen Gebäudes zur Benutzung zur Verfügung, unabhängig von der Auskunftszeit der Kartenabteilung, die wegen der angespannten Personalsituation kürzer gefaßt ist.

Die Sammlung mit ihren starken historischen Bezügen weiß sich den aktuellen Anforderungen verpflichtet. Dazu gehört die Verantwortung für den Erhalt der bedeutsamen Altbestände einschließlich ihrer optimalen Archivierung, Restaurierung und Digitalisierung ebenso, wie eine benutzerfreundliche, dem Wert der Sammlung angemessene Erschließung und Nutzung der Bestände. Der weitere Ausbau der Sammlung ist unter Berücksichtigung moderner Datenträger und Technologien mit gleicher Anstrengung weiterzuführen wie in den vergangenen 250 Jahren der Geschichte der Kartensammlung.

Ansprechpartner:
Mechthild Schüler
Tel.: 0551/39-5278
email: schueler@mail.sub.uni-goettingen.de

11.4. Der Asien-Afrika-Lesesaal

Im April 1996 wurde ein bemerkenswerter Umzug zurück aus dem neuen Gebäude der SUB in das alte, historische Bibliotheksgebäude durchgeführt. Nach der vom Senat der Universität verabschiedeten Sanierungskonzeption, die die Einrichtung einer Forschungsbibliothek im SUB-Altbau vorsieht, erfolgte dort die seit Anfang der 80er Jahre geplante Einrichtung eines Sonderlesesaals für die außereuropäischen Kulturwissenschaften. Die Universitätsinstitute der hierher zu zählenden Disziplinen von der Ägyptologie bis zur Sinologie und Turkologie haben – mit einer Ausnahme – seit langem ihren Standort, dem Bibliotheksgebäude unmittelbar gegenüber, in den ehemaligen, unter den Namen Heyne und Michaelis bekannten Professorenhäusern.

Da die notwendigen Mittel für die Gesamtsanierung des Historischen Gebäudes zu jener Zeit und bis heute nicht zu erhalten sind, muß die Einrichtung des Sonderlesesaals Rücksicht auf die wenig günstige bauliche Situation nehmen. Zur Möblierung (Regale, Arbeitstische, Stühle) stehen allein die noch benutzbaren Teile der recht variantenreichen Ausstattung des Historischen Gebäudes zur Verfügung. Die unerläßlichen Voraussetzungen für eine Nutzung waren jedoch durch die Sanierung der Heizungsanlage und die EDV-Verkabelung gegeben. Die dem neuen AAB-Lesesaal derzeit zur Verfügung stehenden zwei Räume befinden sich im ersten Stockwerk des jüngsten Teils (1905 erb.) des alten Gebäudeensembles am Papendiek. Bis zum Bezug des SUB-Neubaus waren sie für den Monographienzugang (ZI/ZIF) und die Zeitschriftenablage des alten Hauptlesesaals genutzt worden.

Um in den AAB-Lesesaal zu gelangen, müssen die Benutzer vom Eingang im Lichtenberghof einen recht langen Weg zurücklegen, der jedoch gegenüber den im Neubau zurückzulegenden Wegen eher kürzer ist. Tatsächlich wird der neue Lesesaal von den Benutzern gut angenommen. Dies liegt wohl vor allem daran, daß erstmals entsprechend der interdisziplinären Orientierung der orientalistischen Teildisziplinen die Literatur zur Erforschung außereuropäischer Kulturen an einer Stelle zusammengefaßt wurden. Mit dem Schwerpunkt Asien-Afrika bildet historisch-philologische Literatur naturgemäß den Kern des in Freihand angebotenen Bestandes. Nicht eingeschlossen sind moderne Technik, Medizin und Naturwissenschaft und vorerst die völkerekundliche Literatur.

Fächerübergreifende Bibliographien, Kataloge und Enzyklopädien sind unter dem Sonderstandortkürzel ABIB aufgestellt. ALS1 bietet monographische Literatur nach Einzelgebieten in der Ordnung der Göttinger Online-Klassifikation (GOK). Die Zu-

sammenfassung aller Bestände an einem Ort, die den Einzeldisziplinen zur Erschließung ihres jeweiligen Kulturraumes dienen, bedeutet eine Erleichterung gegenüber der Aufstellung im Neubau, wo historische Literatur getrennt von religionswissenschaftlicher oder von philologischer aufgestellt werden müssen. Zusätzlichen Vorteil für den spezialisierten Benutzer bietet die direkte Nachbarschaft zur Kartenabteilung und vor allem zur Abteilung Handschriften und seltene Drucke, deren Kataloge und Freihandbestände nunmehr ohne Umwege erreichbar sind.

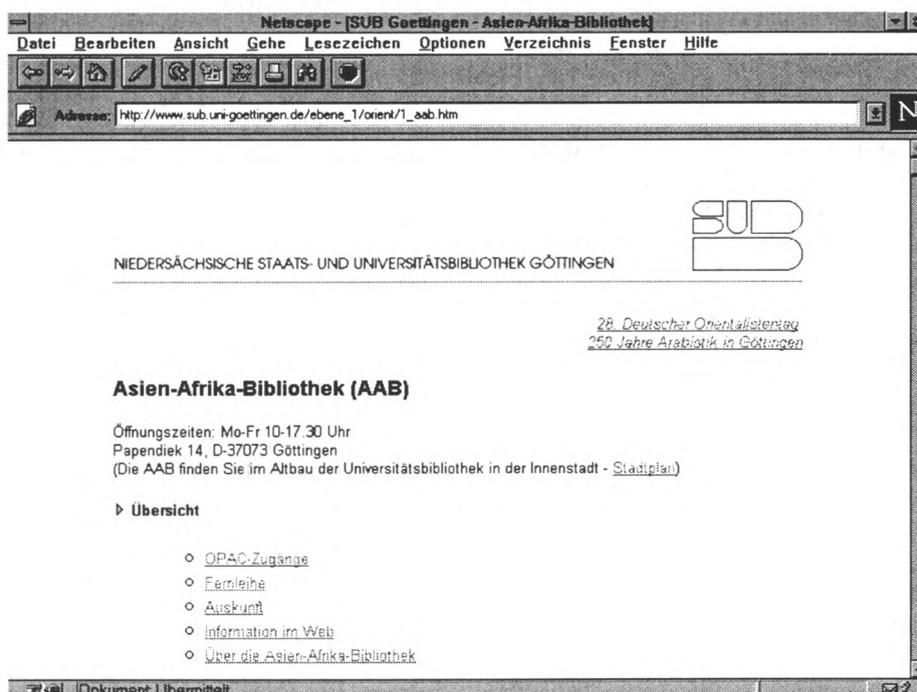
Im dritten Teilbereich ALS2 sind alle vorhandenen gebundenen und ungebundenen Hefte von etwa 200 laufenden Zeitschriften zugänglich. Sie sind nach ihrem geläufigen Titel alphabetisch aufgestellt. Letzteres gehört zu den Attraktionen des AAB-Lesesaals, denn noch an keiner anderen Stelle der SUB konnten Zeitschriften in geschlossener Aufstellung ungeachtet von Signatur- oder Titelländerungen in dieser Weise zugänglich gemacht werden. Insgesamt hat der neue Lesesaal deutlich mehr Platz als bis 1996 im Neubau für die genannten Wissensgebiete verfügbar war; der Freihandbestand umfaßt ca. 35.000 Bände.

Grundsätzlich wird die gleiche bibliothekarische Infrastruktur im Historischen Gebäude angeboten, wie sie im Neubau bereitsteht. Dazu gehört die volle Anbindung an das EDV-Netz, lokal und im Bibliotheksverbund. Recherchen im Internet sind möglich. Die Freihandbestände der Asien-Afrika-Bibliothek sind weitgehend ausleihbar. Magazinerte Bestände werden mit dem Ziel, sie schneller verfügbar zu

machen, teilweise im Historischen Gebäude vorgehalten. Über Orts- oder Fernleihe bestellte Bücher werden im Historischen Gebäude ausgegeben und zurückgenommen.

Ein noch nicht behobener Nachteil des Standorts im Historischen Gebäude darf nicht verschwiegen werden: Die – vor allem im NZK – laufende Katalogkonversion hat noch nicht alle Lücken für die Erwerbungsjahre 1946 bis etwa 1980 schließen können; eine Kopie des alphabetischen Zettelkatalogs steht im Historischen Gebäudes der SUB aber nicht zur Verfügung. Der Benutzer muß sich daher bei der Suche nach Publikationen dieser Jahre, die er im Online-Katalog nicht findet, an die Mitarbeiter der Bibliothek wenden. Eine Hilfe sind die Teile des systematischen Zettelkatalogs, die beim AAB-Lesesaal aufgestellt sind. Auf dieser Grundlage wurde mit der fachbezogenen Katalogkonversion begonnen. Zur besseren EDV-Erschließung der AAB-Bestände wurde 1996/97 jedoch mit Priorität der monographische Freihandbestand vollständig in die Katalogdatenbank eingegeben. Die verbesserte Erschließung wirkt sich auch in steigender Nutzung der Bestände über Orts- und Fernleihe sowie in den Direktlieferdiensten aus.

Für fachliche Beratung stehen die Fachreferenten bereit. Informationen über die AAB und Fachinformation bieten darüberhinaus die differenzierten Webseiten, die auf dem SUB-Server über die URL: http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_1/orient/1_aab.htm erreichbar sind.



12. Die Bereichsbibliotheken der SUB

12.1. Die Bereichsbibliothek Chemie

Am 10.9.1973 wurde die Bereichsbibliothek Chemie im 4. Stock des Neubaus der Chemischen Institute in Weende eröffnet. Sie war die erste Freihandbibliothek der SUB und enthält abgesehen von den Dissertationen den gesamten Zeitschriften- und Monographienbestand der Fächer Chemie und Biochemie der SUB Göttingen ab 1945. Die Lesebereiche und Einrichtungen stehen dem Benutzer von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr zur Verfügung.

Ihre systematisch aufgestellten Bestände wurden in der Bereichsbibliothek bis Mitte 1996 durch einen alphabetischen und einen systematischen Zettelkatalog erschlossen. Heute können die Signaturen und Standorte der ca. 60.000 Bände online über den OPAC ermittelt werden. Für diese Entwicklung schafften der Bibliotheksneubau und die Einführung von PICA die entscheidenden Voraussetzungen.

Die Bereichsbibliothek Chemie war im Gegensatz zu den Institutsbibliotheken von Anfang an als gebende und nehmende Bibliothek an den Fernleihverkehr angeschlossen. Ein täglicher Auto-Pendeldienst gewährleistet seither den reibungslosen Instituts- und Fernleihdienst.

In den vergangenen zwei Jahren konnten trotz erheblicher finanzieller Probleme die Dienstleistungen sowohl lokal als auch überregional erheblich verbessert werden.

So wurden 1996 im Lesebereich PCs für den Zugriff auf den OPAC, die CD-ROM-Datenbanken, auf das Internet sowie für die Nutzung von Einzelplatz-CDs eingerichtet.

Seit Januar 1997 werden die Leihvorgänge online verbucht. Hiermit sind Voraussetzungen geschaffen worden, die dem Benutzer vor Ort erheblich bessere Möglichkeiten zur Erschließung lokaler und überregionaler Literaturbestände ermöglichen. Seit 1997 können vom Arbeitsplatz aus Bestellungen auf lokale oder überregionale Bestände getätigt werden, die nur wenig später an der Theke der Bereichsbibliothek Chemie bereit stehen.

Im Laufe der Jahre 1996 und 1997 wurde die Palette der Dienstleistungen in der Bereichsbibliothek Chemie noch durch die Schnelldienste erweitert. Diese Dienste sind zwar mit zusätzlichen Kosten verbunden, erfreuen sich aber wegen ihrer hohen Effizienz zunehmender Beliebtheit im gebenden und nehmenden Leihverkehr.

Ansprechpartner:

Dr. Klaus Meyer

Tel.: 0551/39-5285

email: meyer@mail.sub.uni-goettingen.de

12.2. Die Bereichsbibliothek Medizin

Für die Literatur- und Informationsversorgung des Fachbereichs Medizin ist seit 1977 die Bereichsbibliothek Medizin zuständig. Sie entstand anlässlich des Klinikumsneubaues als Freihandbibliothek durch die Zusammenführung der medizinisch relevanten Literaturbestände der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek.

Zur Zeit bestehen 19 Zentren mit 86 Abteilungen sowie 9 Betriebseinheiten.

Durch ihre zentrale Lage im Hauptgebäude des Klinikums (Robert-Koch-Str. 40) ist die Bereichsbibliothek Medizin gut erreichbar.

Tägliche Öffnungszeiten von 8.00 bis 22.00 Uhr - auch an Samstagen, Sonntagen und mit leicht verkürzten Öffnungszeiten auch an den meisten Feiertagen - sollen eine möglichst jederzeitige Nutzung ermöglichen. Dementsprechend war die Bereichsbibliothek Medizin zum Beispiel im Jahre 1997 an 362 Tagen geöffnet.

Durch die Präsenzhaltung der Zeitschriften und wichtiger Nachschlagewerke wird eine hohe Verfügungsbereitschaft speziell für klinische Fragestellungen angestrebt.

Neben einer Lehrbuchsammlung bieten über 230 Arbeitsplätze durch die räumliche Nähe der Bibliothek zu den Vorlesungssälen Gelegenheit, auch kürzere Wartezeiten zwischen Vorlesungen und Praktika für das Studium zu nutzen.

Die Einführung des Bibliothekssystems PICA ermöglichte die Umsetzung des bestehenden Zettelkataloges in den OPAC der SUB.

Parallel dazu wurden sämtliche Medien für die elektronische Ausleihverbuchung vorbereitet.

Insgesamt wurden über 145.000 Medieneinheiten einer kompletten Reorganisation unterzogen und dabei sowohl mit Verbuchungsetiketten als auch mit neuen Signatureschildern versehen. Insbesondere wurde der Zeitschriftenbestand vollständig überarbeitet. Wesentliche Ziele hierbei waren eine verbesserte Aufstellungsordnung und eine Vereinfachung der Signaturstrukturen.

Durch Teilabgaben oder Übernahme aufgelöster Institutsbibliotheken konnten in erheblichem Umfang retrospektive Ergänzungen des Bestandes vorgenommen werden.

Über die durch das GÖNET realisierte Anbindung können nun alle bei der SUB aufliegenden Kataloge auch vom Klinikum aus benutzt werden.

Recherchen am OPAC, Ausleihen, Vormerkungen und Verlängerungen können so nicht nur für die Bereichsbibliothek Medizin sondern auch für den Gesamtbestand unabhängig vom Standort vorgenommen werden.

Weiterhin können über das lokale Bibliothekssystem Göttingen die Einzelkataloge von z. Zt. 10 weiteren Bibliotheken eingesehen werden.

Für die überregionale Literatursuche sowie für eigenhändig aufgegebene Fernleihen stehen die zentralen Dienste des GBV zur Verfügung: GBV Gesamtkatalog, IBZ, Bestell-IBZ, Online Contents, PCI.

Für sachliche Recherchen kann auf das gesamte über Netz verfügbare Angebot an CD-ROM-Datenbanken (z. Zt. ca. 250) zugegriffen werden. Neben der sehr stark nachgefragten Datenbank MEDLINE sind u. a. von besonderem medizinischen Interesse: CANCER CD, TOXLINE, CURRENT CONTENTS CLINICAL MEDICINE, CURRENT CONTENTS LIFE SCIENCES, HEALTHSTAR, BIOSIS, SCIENCE CITATION INDEX sowie die PSYINDEX-Datenbanken.

Der zunehmenden Bedeutung des dezentralen inner- und außeruniversitären Zugriffs auf Informationsbestände wird durch die Portierung medizinischer Datenbanken auf internetfähige Zugangsmöglichkeiten Rechnung getragen (MEDLINE, CURRENT CONTENTS).

Neben den konventionellen Bestell- und Dokumentlieferdiensten („Klinikdienst“, Kopie per Post oder Fax) werden in zunehmenden Maße elektronische Bestellmöglichkeiten (e-mail, www) genutzt. Über eine Ariel-Workstation werden die gewünschten Dokumente eingescannt und per Filetransfer maximal innerhalb eines Arbeitstages ausgeliefert (GBVdirekt, SUBITO).

Durch Kooperation mit dem Studentenwerk, in dessen Obhut die Benutzerverwaltung und der EDV-Betrieb für mehrere speziell dafür eingerichtete PCs liegt, besteht die Möglichkeit, in der Bereichsbibliothek Medizin Internetrecherchen durchzuführen.

Ansprechpartner:
Helmut Kaltenborn
Tel.: 0551 / 39-8389, -8374
email: kaltborn@mail.sub.uni-goettingen.de

12.3. Die Bereichsbibliothek Physik

Die Bereichsbibliothek Physik (BBP) ist die jüngste der drei Bereichsbibliotheken. Seit Februar 1996 ist sie im ehemaligen Katalogsaal des historischen Gebäudes untergebracht. Damit ist der größte Teil der physikalisch relevanten Literaturbestände - bis auf die Literatur zur Astronomie und zur Geophysik - in die Nähe der physikalischen Institute gerückt, die verstreut im Südviertel der Stadt untergebracht sind. Sie ist eine gemeinsame Einrichtung der SUB und der Fakultät für Physik. Die Institutsbibliotheken der Fakultät sind geschlossen worden; die Institutsbestände werden in die Bereichsbibliothek integriert.

Alle Bestände sind frei zugänglich, einschließlich des Altbestandes. Zeitschriften und Serien sind alphabetisch aufgestellt, die Monographien systematisch. Dank einer großzügigen Spende der WE-Heraeus-Stiftung konnte für die BBP vielgenutzte Studienliteratur in Mehrfachexemplaren angeschafft und eine Lehrbuchsammlung aufgebaut werden.

Die Dienstleistungen, die den Nutzern zur Verfügung stehen, entsprechen denen im Neubau. So stehen den Nutzern neben 40 Arbeitsplätzen OPACs, CD-ROM-PCs, für die im GOENET angebotenen CD-ROMs, sowie Internet-PCs für die überregionale Literatursuche und Fernleihbestellungen zur Verfügung. Dank der im Herbst 1997 eingerichteten optischen Richtfunkstrecke zwischen historischem Gebäude und „Blauem Turm“ ist die Anbindung an das GÖNET hervorragend.

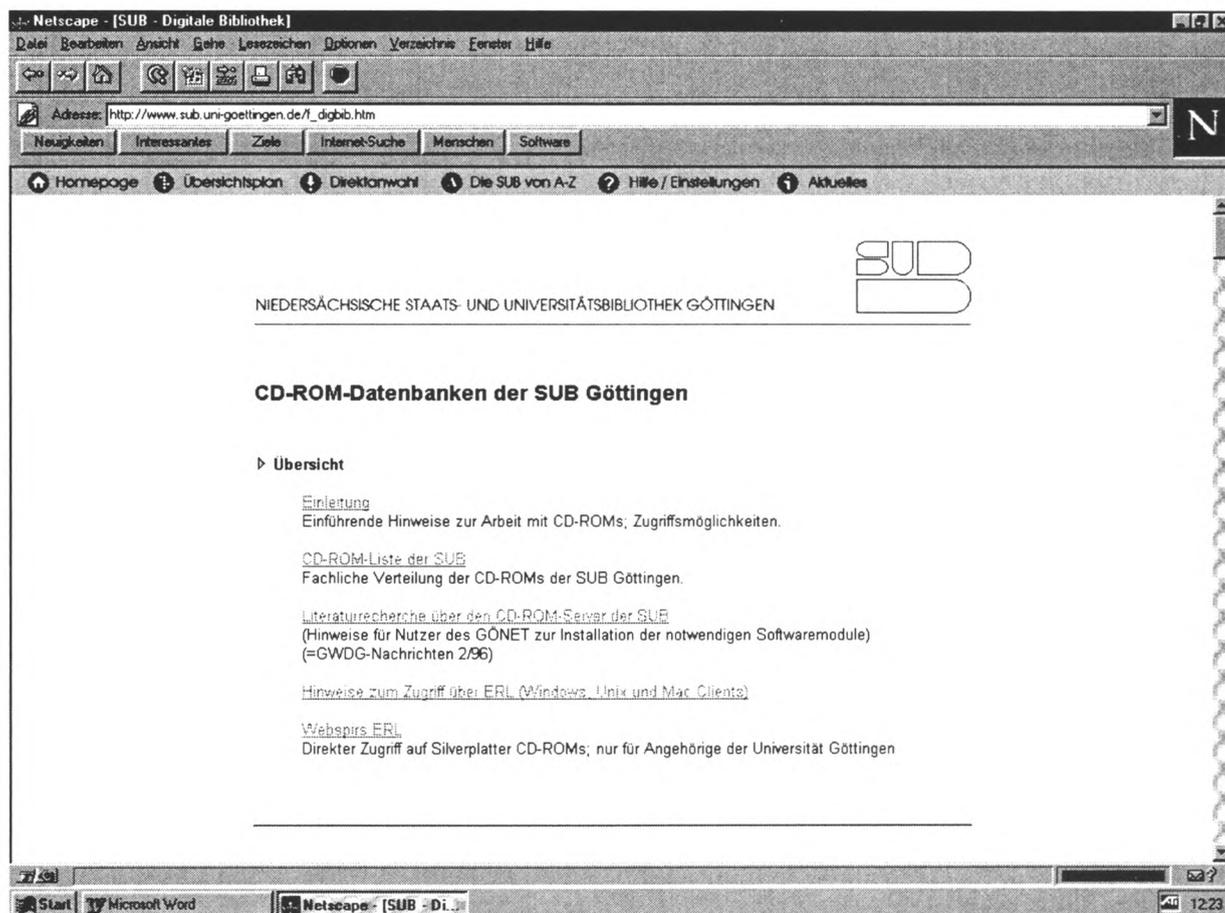
Bestellungen auf die Bestände des Neubaus und der anderen Bereichsbibliotheken sind möglich; die gewünschte Literatur wird in der BBP bereitgestellt. Aktiver Partner ist die BBP im Institutsdienst, in der Fernleihe sowie bei den Direktlieferdiensten GAUSS, SSG-S, GBVdirekt und subito. Soweit möglich und gewünscht werden Kopien via Ariel elektronisch versendet, so daß in der Regel Bestellungen innerhalb eines Tages erledigt sind.

Während der Öffnungszeiten montags bis freitags von 10.00 bis 18.00 stehen die Literatur und die Dienstleistungen allen Interessierten zur Verfügung. Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter sowie Doktoranden haben darüber hinaus die Möglichkeit die BBP „rund um die Uhr“ zu nutzen. Ermöglicht worden ist dies durch den Einbau einer Zugangskontrollanlage.

Die Unterbringung der Bereichsbibliothek Physik im historischen Gebäude ist eine Übergangslösung. Mit dem Neubau für die physikalische Fakultät im Nordbereich der Universität ist auch der Umzug der Bereichsbibliothek Physik dahin verbunden. Die BBP kann dann - sozusagen - 1:1 in den Neubau umgesetzt werden. Gemeinsam mit der Bereichsbibliothek für Chemie sind damit die Voraussetzun-

gen für eine Bereichsbibliothek Naturwissenschaften im Nordbereich geschaffen.

Ansprechpartner:
Dr. Irina Sens
Tel.: 0551/39-5249
email: sens@mail.sub.uni-goettingen.de



13. Die SUB im GBV

Der GBV ist der Gemeinsame Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen mit dem Bibliotheksrechenzentrum Niedersachsen (BRZN) als Verbundzentrale und Dienstleistungszentrum. In seiner heutigen Form ist der am 14. Juni 1996 gegründete Verbund das Resultat einer seit 1994 ständig intensivierte Kooperation der bis dahin eigenständigen Organisationen *Bibliotheksverbund Niedersachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen* und *Norddeutscher Bibliotheksverbund*.

Dem GBV gehören über 170 Bibliotheken aus den jeweiligen Bundesländern an, darunter alle Staats-, Landes-, Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken, zahlreiche öffentliche Bibliotheken, die beiden zentralen Fachbibliotheken TIB Hannover und ZBW Kiel sowie Spezialbibliotheken (z. B. das HWWA Hamburg). Der Verbund ist für die Teilnahme weiterer Bibliotheken offen.

Als Informations- und Dienstleistungsverbund ermöglicht der GBV den Nachweis und die Nutzung aller Bestände der beteiligten Bibliotheken, koordiniert er die Bibliotheksautomation und entwickelt neuartige Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen. Der GBV setzt dazu die integrierte Bibliothekssoftware PICA ein. PICA wird entwickelt von der gleichnamigen non-profit Organisation für die Bibliothekskooperation in den Niederlanden. Partner von Pica sind neben dem GBV und den niederländischen Bibliotheken Die Deutsche Bibliothek, HEBIS (wissenschaftliche Bibliotheken in Hessen und Rheinhessen) sowie ABES (Universitätsbibliotheken Frankreichs).

Auf der Basis einer hochentwickelten technischen Infrastruktur erbringt der GBV qualitativ hochwertige Dienste für Bibliothekare und Endbenutzer:

13.1. Dienstleistungen für Endbenutzer

Information - Datenbanken
lokale **Online-Kataloge**

Regionalkataloge für Städte mit mehreren Bibliotheken (z. B. Braunschweig, Göttingen, Hamburg, Hannover)

Verbunddatenbank des GBV (Titelsätze mit Nachweis - Monographien 7,6 Mio., Nachweise 16,3 Mio.)

Zeitschriftendatenbank (ZDB)

Zeitschrifteninhaltsdatenbank **Online Contents** (OLC): Nachweis von mehr als 7 Mio. Aufsatztiteln aus über 13.000 Zeitschriften aller Fachgebiete (Erscheinungsjahr 1993 ff.)

Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur (IBZ):

mehr als 1,9 Mio. Aufsatztitel aus 11.000 Zeitschriften aller Fachgebiete (Erscheinungsjahre 1983 ff.)

Elektronische Dokumente

Nachweis elektronischer Dokumente sowie elektronischer Zeitschriften mehrerer Verlage

European Register of Microform Masters (EROMM):

mehr als 300.000 Nachweise von Mikroformen aus Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Portugal

Z39.50-Datenbanken

DBV-OSI-Datenbanken, Bayerischer Verbundkatalog, Verbundkatalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes, Fachdatenbanken des Fachinformationszentrums Karlsruhe (z.B. Inspec) und des DIMDI (z.B. Medline)

CD-ROM-Datenbanken auf Basis von Z 39.50-Schnittstellen (z. B. Silverplatter-CD-ROMs)) weitere **Fach - insbesondere Abstract-Datenbanken**, wie Zentralblatt für Mathematik

Zugang

WWW- und Telnet-Zugang zu allen Datenbanken weltweit
Zugriffsberechtigung über Lizenzverwaltung

Retrieval

einheitliche Suchoberfläche für alle Datenbanken
simultane Recherche über alle Datenbanken
SDI (Profildienste für bestimmte Datenbanken) mit email-Service für Benutzer

Bestellung

Direktes Bestellen der gewünschten Literatur im Anschluß an die Recherche: sowohl im Rahmen der Fernleihe als auch des kostenpflichtigen Direktlieferdienstes *gbvdirekt*
Gegenseitige Öffnung der Fernleihsysteme des GBV, der Niederlande und Hessen

Lieferung

Einbindung elektronischer Lieferformen (z.B. Ariel) zur Beschleunigung des Leihverkehrs und der direkten Lieferung an den Arbeitsplatz des Bestellers

Elektronische Dokumente können sofort auf den Bildschirm geholt werden

Abrechnung

Clearinghouse-Funktionalität zwischen den Bibliotheken

Deposit Accounts für Benutzer

13.2. Dienstleistungen für die Bibliotheken

Automatisierte Ausleihe

Automatische Updates der OPACs aus der Verbunddatenbank

Online-Retrieval- und Bestellsystem: Fernleihe, **GBVdirekt**

Verwaltung von Fernleihbestellungen

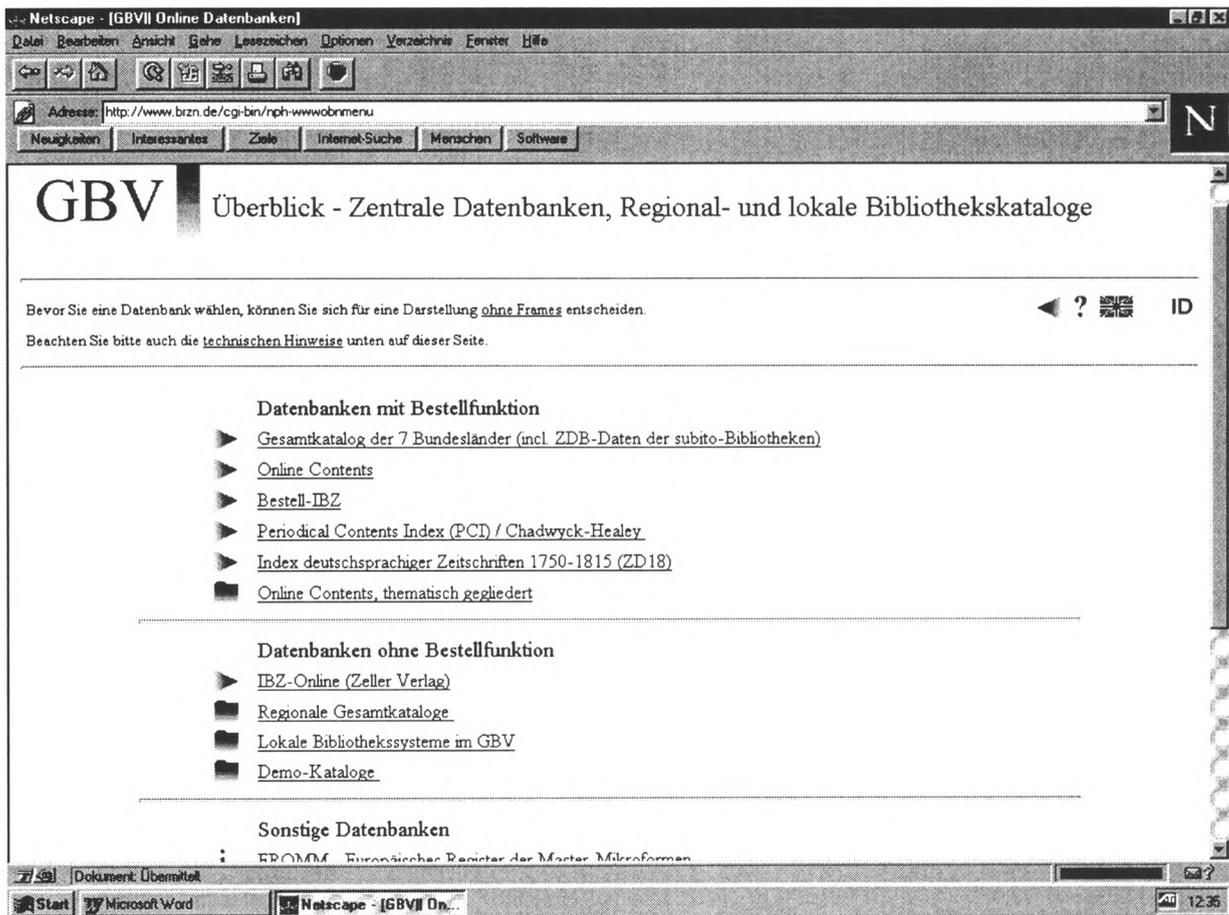
Verwaltung von Endbenutzerkonten
Erwerbung und Katalogisierung in einem integrierten System auf DOS- und Windows-Ebene
Online-Nutzung der Datenbanken zur Unterstützung von Erwerbung und Katalogisierung
Online-Nutzung nationalbibliographischer Dienstleistungen (DNB, BNB, LC, Finnische Nationalbibliographie, SWD, PND, GKD, ZDB)
Kooperative Software-Entwicklung
Kooperation mit bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtungen weltweit wie RLG oder OCLC

Ansprechpartner:

Dr. Irina Sens

Tel.: 0551/39-5249

email: sens@mail.sub.uni-goettingen.de



14. Ansprechpartner in der SUB

Direktion:

Prof. Dr. Mittler

Tel. (0551) 39-5210

email: mittler@mail.sub.uni-goettingen.de

Dr. Halle

Tel. (0551) 39-5214

email: halle@mail.sub.uni-goettingen.de

Sekretariat

Tel. (0551) 39-5212

FAX (0551) 39-5222

email: sub@mail.sub.uni-goettingen.de

Zentrale Information

Tel.: (0551) 39-5287 oder 39-5231

email: info@mail.sub.uni-goettingen.de

Ortsleihe

Tel.: 0551/39-2449

email: ol@mail.sub.uni-goettingen.de

Fernleihe

Tel.: 0551/39-5234 oder 39-5286

email: fl@mail.sub.uni-goettingen.de

Lesesaal

Tel.: 0551/39-5226 oder 39-3082

email: sonnenb@mail.sub.uni-goettingen.de

Lesesaal Handschriften und Seltene Drucke

Tel.: 0551/39-5235

email: hsd@mail.sub.uni-goettingen.de

15. Anschriften

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek

Platz der Göttinger Sieben 1

D-37073 Göttingen

Historisches Gebäude

Papendiek 14

D-37073 Göttingen

Bereichsbibliothek Physik

Papendiek 14

D-37073 Göttingen

Bereichsbibliothek Medizin/Klinikum

Robert-Koch-Str. 40

37075 Göttingen

Bereichsbibliothek Chemie/Inst. f. Anorg.

Chemie

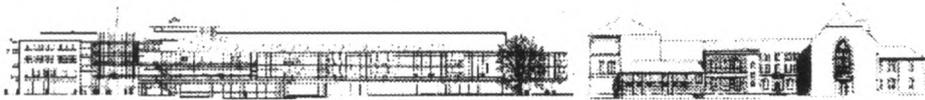
Tammannstr. 4

37077 Göttingen

Briefanschrift

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek

D-37070 Göttingen



Neubau

Historisches Gebäude

NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN

[Allgemeine Informationen](#)
[Aktuelles](#)

[Aktuelle Veröffentlichungen](#)

[Kataloge & Neuerwerbungslisten](#)

[Georg-August-Universität Göttingen](#)

[Verbunddatenbanken des GBV](#)

[Informationsdienste anderer Bibliotheken](#)

[Dokumentliefer-service
USA](#)

[Fachinformationführer](#)

[Informationsquellen im Internet](#)

[Digitale Bibliothek](#)

